



Universitätsempfang: Hohes Renommee
des Studienortes Paderborn

Leibniz-Preis 2002 für
Prof. Dr. Frank Vollertsen

Abschied von den Abteilungen
Höxter, Meschede und Soest

CeBIT 2002: Paderborner
Projekte machten Dampf

Doppelqualifizierung steigert
„Marktwert“ Paderborner Absolventen

20 Jahre Paderborner Gastdozentur
für Schriftstellerinnen und Schriftsteller

Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

**Titel: Universität Paderborn –
Top-Adresse für das Studium (siehe
Seite 5)**

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift
(puz) 1/2002

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn
Prof. Dr. Wolfgang Weber

Redaktion

Ramona Wiesner (Leitung)
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit/Hochschul-
marketing
Heiko Appelbaum (Mitarbeit)
Referat Hochschulmarketing
und Universitätszeitschrift
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: 05251/60 3880, 2530
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
<http://hrz.uni-paderborn.de/hochschulmarketing>

Freie Mitarbeit

Oliver Knapp, Ilka Lieberwirth, Judith Ruckmann

Sekretariat

Gabriele Korsten
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift
erscheint vierteljährlich.

Einsendeschluss für die puz 2/2002

3. Mai 2002

Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

Druck und Anzeigenverwaltung

Media-Print, Informationstechnologie GmbH
Postfach 1833
33048 Paderborn

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736



Editorial

Unser Titelbild

Wundern Sie sich nicht, wenn Ihnen in diesen und den nächsten Wochen an Stadtinformationsanlagen in Paderborn und anderen Städten in Ostwestfalen-Lippe unser puz-Titelbild im Plakatformat begegnet: Die Universität wirbt mit neuem Image um ihre Studierenden.

Nachwuchswerbung war für Universitäten gestern noch kein Thema. Heute sieht die Sache schon ganz anders aus. Universitäten werben mit unterschiedlichsten Mitteln um die Studierenden von morgen. Frühzeitig junge Menschen zu erreichen, rückt dabei immer weiter in den Vordergrund. Hochschulen erstreben die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen. Sie sind auf der Suche nach den Beweggründen junger Menschen, an einer bestimmten Universität, ein bestimmtes Fach zu studieren. Es gilt – lange vor dem Abitur – eine optimale Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern zu erreichen.

Doch die von den Universitäten begehrte Klientel lässt sich nicht so leicht und nicht wirklich frühzeitig erforschen. Oft bohren erst im Abi-Jahr die alles entscheidenden Fragen: Welches Studium ist für mich das Richtige? Wo soll ich studieren? Warum nicht in dieser, sondern in jener Stadt? ...

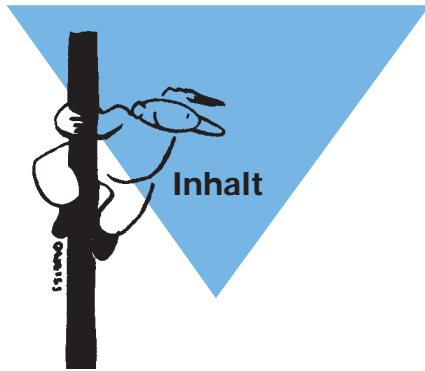
Auch die Bemühungen um die aktuellen Studierenden müssen verstärkt werden. Dazu eine kurze Geschichte: Im Bus „Universitätslinie“, voll besetzt mit Studierenden auf dem Weg in die Hörsäle der hiesigen Uni, hörte ich eine lange (hier zusammengefasste) laute Unterhaltung zwischen der Studentin Paula und dem Studenten Paul. Es ging um das Thema: Studieren in Paderborn. Während Paul, kein Paderborner, voll des Lobes über seine Universität war, äußerte Paula, keine Paderbornerin, Erstaunen über sein besonderes Interesse und verkündete, demnächst nach Köln wechseln zu wollen. Die Stadt sei zwar nicht so schön, aber sie glaube, es sei da einfach mehr los. Paul entgegnete Paula sein Argument für seine Entscheidung, in Paderborn zu studieren: Die Uni sei für ihn wie eine Insel, auf der er ohne große Ablenkungen konsequent und schnell sein Studium absolvieren könne ...

Junge Menschen davon zu überzeugen, dass die Universität Paderborn auf der einen Seite eine „Top-Adresse für das Studium“ ist und auf der anderen Seite auf dem Campus das „... größte MTV-Sommerfestival ...“ stattfinden kann – und sowohl Paul als auch Paula auf ihre Kosten kommen können – haben sich Universität und Stadt Paderborn zu einer wichtigen Aufgabe gemacht.

Da ein modernes Studienangebot sowie ein Umfeld mit attraktiven Sport- und Freizeitangeboten der Universität erst dann etwas bringen, wenn diese Angebote von der jungen Zielgruppe bewusst wahrgenommen werden, sind Nachwuchswerbung und Bemühung um die aktuellen Studierenden für unsere Universität zu einem wichtigen Thema geworden.

*Ihre Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit*

(Personennamen frei erfunden)



Inhalt

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

Berichte vom Campus

Campus Szene

- 5 Uni wirbt mit neuem Image
Infotag wieder voller Erfolg
- 6 Abschied von den Abteilungen
- 7 Studium in Paderborn attraktiv für Abiturienten aus Sarajewo
Audimax-Kabarett mit Jürgen Becker
Studiobühne: der „Merlin“ kommt
- 8 Kryptografie zum anfassen
Kunstsilo 2002
Vorsicht! Die Schotten kommen!
- 9 Fotoseite

Berichte vom Campus

- 10 **Universitätsempfang**
Über 600 Gäste im Auditorium maximum
- 12 **Umformtechnik**
Vom Korn zum Auto – die Dimensionen der Umformtechnik
- 14 **Musikwissenschaftliches Seminar**
MeisterWERK-Kurs zu Carl Maria von Webers Einakter *Abu Hassan*
- 16 **Universitätsbibliothek**
Die Digitale Bibliothek NRW
- 18 **Kunst und Maschinentchnik**
Projektseminar „Konstruktion und Gestaltung“
- 20 **Sprach- und Literaturwissenschaften**
Literatur in der Informationsgesellschaft
- 22 **Germanistik**
Wenn ich will – bin ich still
- 24 **Literaturwissenschaft**
Medien, Leben, Diskurse – Transdisziplinäre und internationale Konferenz
- 26 **Groupware Competence Center**
Zertifizierungsprogramm zum Certified Lotus Professional (CLP)
- 28 **Qualität der Lehre**
Bundesweit erste Evaluation des Lehramtsbereiches an der Universität
- 29 **Hochschulsport**
Paderborner Studierende meisterlich
- 30 **Erziehungswissenschaft**
„Hands Across the Campus“
- 32 **Erziehungswissenschaft**
Vom Erinnern zum Verstehen
- 34 **Paderborner MittelalterKolleg**
„Geistliche Institutionen im Schatten des politischen Interesses im Mittelalter“
- 36 **Sportwissenschaft**
Dankbar für körperliche Betätigung unter Anleitung



Inhalt

- 38 **Elektrotechnik und Informationstechnik**
Uni Paderborn bei ausländischen Forschern beliebt
 - 40 **Studium im Ausland**
Europa hautnah erlebt
 - 42 **Studieren mit Kind**
Mit Kind und Kegel ins Studium
 - 44 **Alte Geschichte**
Historische Bilderschätze auf CD-ROM
 - 46 **Messe**
CeBIT 2002 wieder mit Paderborner Beteiligung
-



Preisverleihungen/Ehrungen

- 49 Preis des Rektorates für hervorragende Dissertationen
Preis der Universitätsgesellschaft für hervorragende Abschlussarbeiten
 - 50 DAAD-Preis für ausländische Studierende
 - 51 Maschinenbauer freuen sich über Eduard-Benteler- und VDI-Preis 2001
 - 52 Begehrtes Heisenberg-Stipendium für Dr. Stefan Schweizer
Die Universitätsmedaille
 - 53 Erstmalige Verleihung der PLAZEF-Preise im Rahmen der Staatsexamensfeier
 - 54 Sportwissenschaftspreis für Svenja Siekmann
Killam-Preis für Prof. Dr. Oleg Bogoyavlenski
 - 55 Tag der Informatik und Mathematik: Fachbereich ehrt Studierende und Lehrende
-



Kurz berichtet

- 56 Bis zum 3. Mai bewerben: LOOK OUT 2002 für Studierende, Absolventen und Young Professionals
Mittelalterinstitut IEMAN offiziell eröffnet
 - 57 Studienberatung im Internet: Eine Entscheidungshilfe für Schüler?
 - 58 „Tandem-Modell“ für mehr Schulpraxis
Neue Bahntechnik Paderborn erhielt Besuch aus den Ministerien
 - 59 Mit Farbe und Pinsel gegen triste Krankenhauswände
Verein hilft Studierenden in Notsituationen
 - 60 Nach der Reise ist vor der Reise? – Graduiertenkolleg-Workshop
 - 61 Das erste Paderborner Graduiertenkolleg schließt seine Pforten
 - 62 Arbeitsassistenz für Studierende mit Behinderung
„Margarete-Schrader-Preis“ erinnert an verstorbene Schriftstellerin
 - 63 Hochschulkooperation als Brücke zwischen Xalapa und Paderborn
 - 64 Internationale Konferenz zur Kautschukverarbeitung
 - 65 Olympia an Rhein und Ruhr?
Prof. Peter Freese moderiert letztmalig „Forum Bildung“
 - 66 „QUEST 2002“: Physische Geografie der Universität Paderborn präsentiert sich auf internationalem Umweltkongress in Qatar
 - 67 iNFOb – Mehr als nur ein Börsenspiel
 - 68 Netzwerk Paderborner Diplompädagogen hat sich etabliert
 - 69 „Von Kindesbeinen an“: Chemie für Schülerinnen und Schüler
„Gespannte“ Textilien für Kinder und Jugendliche
 - 70 „Wissenstransfer sichert Arbeitsplätze!“
-



Personal-Nachrichten

- 71 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Ernennungen, Rufe,
Versetzung in den Ruhestand



Kolumne des Rektors

Der Übergang von der Ära der Universität-Gesamthochschule Paderborn zur neuen Ära der Universität Paderborn vollzieht sich schnell und bisher auch reibungslos.

Der erste Schritt war die Einbindung der Fachhochschulabteilungen in die neuen Fachhochschulen Südwestfalen sowie Lippe und Höxter. Über die Abschiedsveranstaltungen wird in dieser Ausgabe der puz berichtet. Kooperationen soll es auch in Zukunft geben. Diese Zielvorstellung hat sich nicht geändert.

Der zweite Schritt war die Verabschiedung der neuen Grundordnung durch den Senat. Diese Grundordnung ist nach juristischer Prüfung durch die Landesregierung und minimalen Änderungen bzw. Klarstellungen mittlerweile in Kraft getreten. Nach dieser Grundordnung gliedert sich die Universität Paderborn künftig in Fakultäten. Es herrscht Konsens darüber, dass die Zahl der künftigen Fakultäten kleiner sein muss und kleiner sein wird als die bisherige Zahl der Fachbereiche, die 10 betrug.

Es stehen noch aus die Novellierung des Hochschulgesetzes, mit der u.a. die Zugangsregelungen zu den Universitäten des Landes endgültig bestimmt werden und die Bezeichnungen der früheren Gesamthochschulen, die den mittlerweile eingetretenen Regelungen angepasst werden.

Gegenwärtig steht die künftige Fakultätsstruktur, die im April vom Senat verabschiedet werden soll, im Mittelpunkt der hochschulinternen Diskussionen. Eine Entscheidung ist im Senat schon gefallen. Der größte Teil der bisherigen Fachbereiche 1 bis 4 wird zu einer kulturwissenschaftlichen Fakultät zusammengeschlossen. Ihr werden voraussichtlich die Philosophie, Geschichte, Geografie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sprach- und Literaturwissenschaften einschließlich Medienkultur, Kunst, Musik und Gestaltung angehören. Der Senat hat noch nicht über den Namen dieser Fakultät entschieden.

Noch nicht abschließend entschieden ist über die Fakultätsstruktur in den anderen Bereichen. Weitgehend geklärt ist, dass die Wirtschaftswissenschaften eine weitere recht große Fakultät bilden werden, wobei es keine oder nur sehr geringe Veränderungen in der Zuordnung von Fachvertretern geben wird. Es verbleiben die Ingenieurwissenschaften, die Physik, die Chemie, die Mathematik, die Informatik, die Sportwissenschaft sowie die Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft. Auch hier zeichnen sich die Strukturen ab: Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Physik, die Chemie und die Gesundheitswissenschaften mit den Sport- und Ernährungswissenschaften künftig eine naturwissenschaftliche Fakultät bilden werden.

Über den Zuschnitt der beiden weiteren geplanten Fakultäten wird derzeit noch beraten. Es lässt sich allerdings eine deutliche Tendenz zur Bildung einer mathematisch-informationswissenschaftlichen Fakultät erkennen. In ihr würden die Mathematik, die Informatik sowie die Elektrotechnik und Informationstechnik zusammengeschlossen. Dies wäre eine wichtige Weichenstellung für die künftige Schwerpunktsetzung in der Elektrotechnik und Informationstechnik mit einer stärkeren Betonung der informationstechnischen Komponente. Die Elektrotechnik mit ihren ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Kernbereichen würde auch in dieser Konstellation ein wichtiger Partner insbesondere für den Maschinenbau bleiben, der eine kleinere, aber ebenfalls leistungsstarke Fakultät bilden würde.

Auch in dieser neuen Fakultätsstruktur bleibt eine enge Kooperation innerhalb der Fakultäten und über die Fakultätsgrenzen hinweg ein wichtiges Ziel. Insbesondere die gemeinsamen Vorhaben in Forschung und Lehre von Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Informatik werden das Profil der „Universität der Informationsgesellschaft“ künftig stark mitprägen. Für die ganze Universität gilt, dass die Interdisziplinarität in Forschung und Lehre wie bisher erhalten bleiben und sogar noch ausgebaut werden muss. Die sich abzeichnende Struktur wird vor allem in der Lehre neue Chancen eröffnen. Das gilt besonders für die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge, z.B. in den Kulturwissenschaften sowie für das Lehramtsstudium, das in den technischen Fächern ausgebaut werden soll. In der Forschung haben sich auch schon in der Vergangenheit disziplinübergreifende Vorhaben mit oft sehr großem Erfolg etabliert.

Ihr
Wolfgang Weber

Universität wirbt mit neuem Image

Universität Paderborn –
Top-Adresse für das Studium

- Die Universität Paderborn macht jetzt mit einer ungewöhnlichen Marketing-Aktion auf sich aufmerksam. Mit 400 so genannten CityLightPostern



Jüngst im Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift entstanden: CityLightPoster „Universität Paderborn – Top-Adresse für das Studium“. Hier in Gütersloh.

(CLP) wirbt sie an Fahrgastunterständen und anderen Stadtinformationsanlagen in Paderborn, Herford und Gütersloh für ihr neues Profil. Besonders Abiturientinnen und Abiturienten aus der näheren Umgebung, die sich in diesen Tagen für einen Studienort entscheiden müssen, sollen damit auf die Möglichkeit eines modernen Studiums in Paderborn in den Bereichen Geistes- und Kulturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Informatik sowie Naturwissenschaften und Mathematik mit den Abschlüssen Bachelor, Master, Magister, Diplom und Lehramt aufmerksam gemacht werden. Informationen über neue und bisherige Studiemöglichkeiten an der Universität Paderborn sowie über veränderte Zugangsvoraussetzungen usw. gibt es auch im Internet unter www.uni-paderborn.de.

Infotag wieder voller Erfolg

- Der seit mehreren Jahren Ende Januar angebotene Schüler-Infotag der Universität Paderborn erfreute sich auch in diesem Jahr großer Beliebtheit. Mehr als 2 000 Schülerinnen und Schüler aus der Region ergriffen die Gelegenheit, sich im zeitweise überfüllten Foyer der Uni ein Bild von den verschiedenen Studiengängen, aber auch vom Campus zu machen: Allein aus Steinheim waren beispielsweise drei Reisebusse mit Studieninteressenten gekommen. Neben der Vorstellung der einzelnen Fachbereiche, welche die Studierenden selbst an ihren Ständen durchführten, bestand das Angebot, „live“ an den regulären Lehrveranstaltungen teilzunehmen oder Sonderaktionen, wie Laborbesichtigungen, Führungen und Vorträge zu besuchen. Besonders gefragt war das persönliche Gespräch mit den Berufsberatern der Zentralen Studienberatungsstelle. Zusätzlich informierten sich viele Schülerinnen und Schüler über Möglichkeiten zur Finanzierung des Studiums durch Bafög. Genauso gut besucht war der Stand des AstA und des Projekts „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“. Schon mittags waren die Info-Blätter einiger Studiengänge vergriffen und von den Jugendlichen selbst gab es zur Freude der Organisatoren ebenfalls durchweg gute Rückmeldungen.



Die Studienberater Christoph Becker (l.) und Michael Szczygiel (2.v.l.) im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern.

Abschied von den Abteilungen

Die Abteilungen in Höxter, Meschede und Soest, die sich über 29 Jahre lang unter dem Dach der Universität Paderborn befanden, sind seit dem



Rektoratsverabschiedung: Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber (3.v.r.), Kanzlerin Dr. Beate Wieland, die Paderborner Prorektoren Prof. Dr. Jörg Wallaschek (links), Prof. Dr. Wilfried Hauenschild (2.v.r.) und Prof. Dr. Eckhard König (rechts) verabschieden gemeinsam den Prorektor der Abteilungen, Prof. Dr. Heinrich Schulte-Sienbeck.

1. Januar 2002 Teile von neuen Fachhochschulverbänden. Die bisherige Abteilung Höxter ist jetzt Teil der Fachhochschule Lippe und Höxter mit Sitz in Lemgo. Die Abteilungen Meschede und Soest gehören zu der neu gegründeten Fachhochschule Südwestfalen mit dem Hauptsitz in Iserlohn.



Ein Bild und der „Kunstkalender 2002“ Paderborner Kunststudierender aus den Händen des Rektors als symbolisches Abschiedsgeschenk.



Die Amtsträger aus Höxter, Meschede und Soest.

Die Paderborner Hochschulleitung und die bisherigen Amtsträger in den drei Abteilungen wollten freundschaftlich auseinander gehen. Im Januar lud das Rektorat alle bisherigen Kon- bzw. Prorektoren aus Höxter, Meschede und Soest zu einem Abschiedsessen in den Paderborner Ratskeller ein. Mit einem kleinen Empfang dankte das Rektorat den Amtsträgern, die bis Ende 2001 ihre Ämter bekleideten, für die langjährige gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Die Trennung in Universität und Fachhochschule enthalte neben der inhaltlichen Lösung auch eine persönliche Komponente, so der Rektor bei dieser Gelegenheit: In 29 Jahren seien viele persönliche Kontakte gewachsen, die die Trennung nicht für alle Beteiligten einfach mache.

Die
puz-Redaktion
wünscht allen
Studierenden einen
guten Start in das
Sommersemester.

Studium in Paderborn attraktiv für Abiturienten aus Sarajevo

Für ihren Aufenthalt in Paderborn hatte sich die Oberstufenklasse des „Ersten Gymnasiums Sarajevo“ einen Programmpunkt selbst gewünscht: Die Besichtigung der Universität Paderborn mit Informationen über das Studienangebot der Hochschule. Die Abiturienten, seinerzeit zu Besuch an der Gesamtschule Elsen, waren sehr an einem späteren Studienaufenthalt in Paderborn interessiert. Einige der 15 Austauschschülerinnen und -schüler waren bereits als Kriegsflüchtlinge während des Bosnienkrieges in Deutschland und hatten dabei sehr positive Eindrücke gewonnen. Das Akademische Auslandsamt organisierte ihren Besuch auf dem Campus; bei einem Empfang im Gästehaus vermittelten zunächst Michael Szczygiel (Zentrale Studienberatung) und Wolfgang Schramm (Akademisches Auslandsamt) detaillierte Informationen zu den Studienbedingungen und dem Bewerbungsverfahren. Ein Student der Uni Paderborn aus Ex-Jugoslawien konnte dolmetschen und Informationen aus studentischer Sicht vermitteln. Während eines anschließenden Rundgangs und Mensabesuchs sammelte die Gruppe – auch für die in der Heimat gebliebenen Mitschüler – aufmerksam weitere Fakten und Eindrücke für das vielleicht zukünftige Studentenleben.



Eine Abiturientengruppe aus Sarajevo informierte sich an der Paderborner Uni über das Studienangebot.

Audimax-Kabarett mit Jürgen Becker

Kabarett aus dem Rheinland hat viele Gesichter. Eines der aktuell prominentesten gehört Jürgen Becker. Vor kurzer Zeit wagte sich der Kölner ins



mittlere Ostwestfalen, um im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kabarett im Audimax“ sein Programm „Da wissen sie mehr als ich“ zu präsentieren.

Becker arbeitet momentan für Radio und Fernsehen und trat von 1994 bis 1997 auch gemeinsam mit dem Paderborner Rüdiger Hoffmann auf. Im größten Hörsaal der hiesigen Universität thematisierte er in gewohnt kabarettistischer Manier „das Mysterium des Rheinischen Kapitalismus“.

Studiobühne: Der „Merlin“ kommt

Am Donnerstag, 18. April 2002, wird auf den Brettern der Studiobühne um 19.30 Uhr die Premiere des Stückes „Merlin oder Das wüste Land“ von Tankred Dorst gefeiert. Die Aufführung gilt als einer der Höhepunkte des Uni-Jubiläumjahres.

Weiterhin ist das Stück an folgenden Terminen zu sehen: 20., 24., 27. und 29. April sowie 2., 5., 6., 8., 10., 13. und 15. Mai 2002. Die Aufführung beginnt jeweils um 19.30 Uhr.

Die telefonische Kartenreservierung ist unter der Telefonnummer 05251/60 2499 möglich. Telefonisch reservierte Karten werden nur bis 18.15 Uhr zurückgelegt und gehen danach in den freien Verkauf. Die Abendkasse öffnet jeweils um 18.30 Uhr. Eine weitere Vorverkaufsstelle ist das Ticketcenter in Paderborn.

Kryptografie zum Anfassen

- „Wie kann Moneypenny den Lageplan von Fort Knox durch Goldfingers Boten an Bond schicken, ohne dass Goldfinger ihn bekommt? Kann es Q gelingen, Bond eine Geheimsprache beizubringen, während Dr. No zuhört, und ihm dann das Geheimversteck der CIA mitzuteilen, ohne dass Dr. No es erfährt?“

Großes Interesse an geheimen Nachrichten, Ver- und Entschlüsselung hatten während der vorlesungsfreien Zeit über 100 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 bis 13.

Im Rahmen der eintägigen Veranstaltung präsentierten Prof. Joachim von zur Gathen und Michael Nüsken in der Universität einige Geheimnisse der Kryptografie. Anschließend konnten die neuen Kenntnisse von den Schülerinnen und Schülern selbst am Computer umgesetzt werden.



Ver- und Entschlüsseln am Computer.

Kunstsilo 2002

- Auch in diesem Jahr drängten sich wieder die Besucher zur Eröffnung der Kunstausstellung im Kunstsilo der Universität. Zahlreiche Studierende gaben auf allen Etagen des Hauses einer interessierten Öffentlichkeit Einblicke in ihre vielseitigen Arbeiten aus den Bereichen Installation, Malerei und Zeichnung, Druckgrafik, Fotografie, Video, Plastik und Textil.

In Anwesenheit des Paderborner Bürgermeisters Heinz Paus sprachen zur Eröffnung der Dekan des Fachbereichs Kunst, Musik, Gestaltung, Prof.

Dr. Wilfried Fischer, und Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender. Sie alle betonten die enge Verbindung des Kunstsilos zur Kulturarbeit in der Region. Krönender Abschluss der Veranstaltung war eine Schwarzlicht-Performance von Studierenden aus dem Bereich Textilgestaltung unter der Leitung von Prof. Dorothea Reese-Heim.



Studierende zeigten eine eindrucksvolle Schwarzlichtperformance.

Vorsicht! Die Schotten kommen!

- Bierchen hier, Küsschen da – da gab es zur AStA-Karnevalsparty keinen Unterschied zu den rheinischen Hochburgen der Narren. Auffallend viele Besucher hatten sich bei ihrer Kostümwahl für die schottische Variante entschieden. Anscheinend fühlten sich viele Gäste gerade zu Karneval beflügelt die These zu untermauern, dass ein echter Schotte die Miederausstattung verschmäht. Bei der traditionellen Kostümprämierung errangen jedoch die sieben Jungs vom Boxing den ersten Platz; bereits vor Preisvergabe waren sie die Stars des Abends. Beste Live-Band war die sechsköpfige Truppe HOT STUFF mit ihrem Motto „Party Total“ & „Back to the 70th“.

Dass die Veranstaltung so problemlos verlief, ist auch ein Verdienst des Orga-Teams, das diesmal nur aus Paris Kostas und Ahmed Baykus bestand. Sie begrenzten die Besucherzahl auf 3 000, um eine halbwegs angenehme Atmosphäre zu garantieren. Resümee: Gelungene Party! (Fotoseite)

Karnevalsparty



Über 600 Gäste im Auditorium maximum

Die Universität blickt optimistisch in die Zukunft



Festredner war Gründungsrektor Prof. Dr. Friedrich Buttler

Auch im 30. Jahr des Bestehens der Hochschule war das Auditorium maximum mit über 600 Gästen aus dem Umfeld und der Universität selbst voll besetzt.

Die Veranstaltung stand nach der Aufgabe des Gesamthochschulkonzepts durch die Landesregierung im Zeichen des Neubeginns und der Kontinuität.

Der Festredner war mit Bedacht ausgewählt: Gründungsrektor Friedrich Buttler, jetzt Direktor bei der Internationalen Arbeitsorganisation in Genf, schlug mit seinem Vortrag über „Die Universität in der Wissensgesellschaft – Weichenstellung nach 29 Jahren?“ die Brücke von der fast 30-jährigen Gesamthochschulgeschichte zum neuen Profil der Hochschule. Die viel beachtete Rede wird in Kürze in der Reihe „Paderborner Universitätsreden“ erscheinen. Das Hochschulorchester imponierte unter seinem neuen Dirigenten Steffen Schiele mit „Finlandia“ von Jan Sibelius und dem 5. Ungarischen Tanz von Johannes Brahms.

Die Ehrung von Santiago Garcia Echevarria, Professor an der Partner-

hochschule in Alcalá de Henares mit der Universitätsmedaille und Preisverleihungen rundeten das 90-Minuten-Programm ab.

Der Neujahrsempfang 2002 unterscheidet sich von allen anderen zuvor. Zum ersten Mal hat die Universität – so der Rektor – ohne die Abteilungen in Höxter, Meschede und Soest eingeladen, die seit dem 1. Januar 2002 Teile der Fachhochschule Lippe und Höxter sowie der neu gegründeten Fachhochschule Südwestfalen sind. Die Art und Weise, wie die Trennung vollzogen wurde, spricht dafür, dass alle Seiten unbeschädigt und letztlich mit Gewinn aus diesem Prozess der Neustrukturierung der Hochschullandschaft gekommen sind.

„Erfolgreiche Forschungsuniversität und Spitzeneinrichtung in der Lehre“

Der Rektor betonte in seiner Rede zur Entwicklung der Hochschule den Zwang zum Erfolg in dem sich herausbildenden immer stärker werdenden Wettbewerb: „Die Univer-

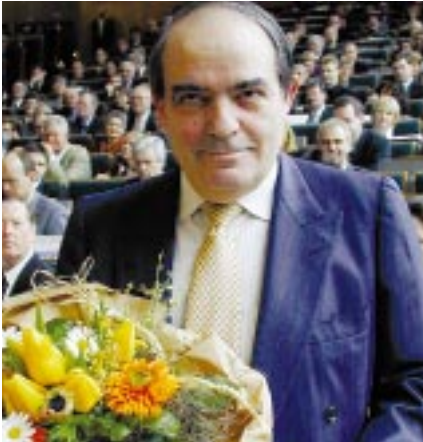


Fotos: Appelbaum

Über 600 Gäste folgten im Audimax den Ausführungen der Redner.



Vier ehemalige Rektoren und der amtierende Leiter der Universität Paderborn. V.l.: Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard, Prof. Dr. rer. pol. Friedrich Buttler, Prof. Dr. Wolfgang Weber und Prof. Dr. rer. nat. Hans-Dieter Rinkens.



Santiago Garcia Echevarria erhielt die Universitätsmedaille

sität muss sich als Top-Einrichtung in der Forschung profilieren und sie muss sich in der Lehre als eine Hochschule präsentieren, die einen Spitzenruf hinsichtlich der fachlichen Inhalte, der Betreuung der Studierenden, der hochschuldidaktischen Fähigkeiten ihrer Lehrenden und hinsichtlich der internationalen Kontakte inne hat.“

Die Universität Paderborn hat ihre Position als erfolgreiche Forschungsuniversität im vergangenen Jahr weiter ausgebaut: Sie verfügt jetzt über einen Sonderforschungsbereich, eine DFG-Forscherguppe, drei Graduiertenkollegs mit den Kernbereichen Informatik, Mathematik und den Geisteswissenschaften. In dem mit großer Spannung erwarteten Wettlauf um eine der sechs NRW-Graduate-Schools war die Uni-

versität Paderborn erfolgreich. Einer ihrer jüngeren Forscher, der Maschinentechner Frank Vollertsen erhielt mit dem Leibniz-Preis den höchstdotierten deutschen Forschungspreis. Und interdisziplinäre Großprojekte wie die Neue Bahn-technik Paderborn sind ebenso wie das Mittelalter-Institut in aller Munde.

Hohes Renommee des Studienortes Paderborn

Eine herausragende Forschung sei, so der Rektor, die Basis für eine Lehre, die den Studierenden die Ge-



Zu einem festen Bestandteil eines jeden Neujahrsempfangs in der Universität Paderborn sind die Preisverleihungen geworden. Geehrt werden besondere Studienleistungen und überdurchschnittliches Engagement (Ausführliche Beiträge finden Sie unter der Rubrik Preisverleihungen).

wissheit gibt, den aktuellen Stand der Wissenschaft mit in das Berufsleben zu nehmen. Sie ist eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für Spitzenlehre. Hinzu kommen müssten eine hervorragende Vermittlung der Inhalte und gute Rahmenbedingungen für das Studium. Sorgen hätte man deshalb in den drei derzeit am stärksten nachgefragten Fächern, den Wirtschaftswissenschaften, der Informatik und der Germanistik.

Der Rektor lobte ausdrücklich das Engagement der Lehrenden, das in sehr vielen Fällen weit über ihre Verpflichtungen hinausgeht. Die Hochschule hat sich im letzten Jahr in besonderem Maße in Studium und Lehre engagiert: Sie hat als erste deutsche Universität die Lehrerausbildung evaluiert, mit dem Projekt „Start ins Studium“ ein umfassendes Informationsprogramm für die rund 2 700 Studienanfängerinnen und Studienanfänger organisiert und mit dem „Paderborner Hochschuldidaktik-Modell“ damit begonnen, den Lehrenden gezielte Hilfen für eine erfolgreiche Hochschullehre zu geben. Durch Kooperationen mit der Theologischen Fakultät in Paderborn und der Musikhochschule Detmold soll das Studienangebot bereichert werden.

Der Rektor zog das Fazit: Die Universität Paderborn kann optimistisch in die Zukunft blicken.

**Prof. Dr. Frank Vollertsen erhält
den Leibniz-Preis 2002**

Vom Korn zum Auto – die Dimensionen der Umformtechnik

Sehen Sie sich einmal eine Zwei-Cent-Münze an! Die Vorderseite wird durch ein filigranes Bild geprägt, das unter anderem die Weltkugel darstellt. Die Münze muss zur Erfüllung ihrer Funktion exakte geometrische Abmessungen, ein genau festgelegtes Gewicht und eben genau diese Oberflächenstruktur aufweisen. Nehmen wir – zur einfachen Berechnung – an, dass ein Arbeiter einschließlich der von ihm bedienten Maschine 72 Euro pro Stunde kostet. Dies bedeutet zwei Cent pro Sekunde. Würde sich also bei der Herstellung der Cent-Münzen ein Arbeiter mit jeder Münze auch nur eine Sekunde befassen, so wäre – wegen der zusätzlich zu berücksichtigenden Werkzeug- und Materialkosten – die Herstellung der Zwei-Cent-Münze teurer als ihr Gegenwert.

Aus wirtschaftlicher Sicht wäre dies ein unhaltbarer Zustand. Die Umformtechnik ist in der Lage, unter Wahrung der Gebote der Wirtschaftlichkeit Werkstücke in kurzer Zeit zu geringen Kosten in der erforderlichen hohen Stückzahl zu erstellen. Am anderen Ende der Kostenskala umformtechnisch erzeugter Produkte stehen zum Beispiel Schiffskurbelwellen mit einem Stückgewicht von mehreren Tonnen und Preisen, die mit dem für ein kleines Ferienhaus am Meer vergleichbar sind. Dies zeigt die Dimensionen der Werkstückkosten, die wirtschaftlich – also für den Hersteller Gewinn bringend – mit der Umformtechnik realisierbar sind.

Wie ein Konzert

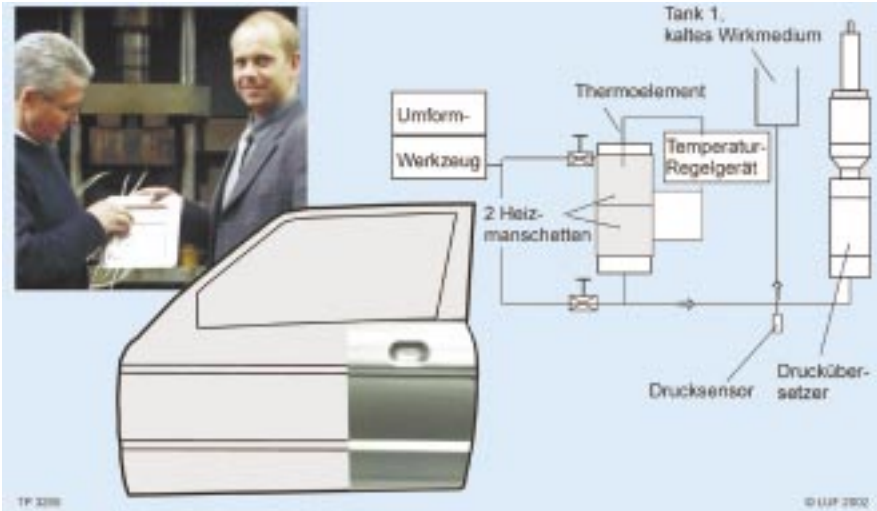
Derartige Projekte – also die Herstellung bestimmter Bauteile mit definierten Eigenschaften zu geringstmöglichen Kosten – umzusetzen ist eine zentrale Aufgabe der Umformtechnik. Die Aufgabe ähnelt der Ausführung eines Sinfoniekonzertes. Ein Einzelner ist in der Regel nicht in der Lage, dies zu tun. Es bedarf eines Orchesters, in dem viele Personen mit zwei wesentlichen Fähigkeiten zusammenkommen: jeder beherrscht ein Instrument hervorragend und jeder ist in der Lage, auf das Zusammenspiel mit den anderen zu achten.

Genau so arbeiten auch Ingenieure im Team zusammen. Für seine Leistungen beim Aufbau entsprechender Arbeitsgruppen und die wissenschaftlichen Fortschritte, die er in solchen Teams erreicht hat, bekam Prof. Frank Vollertsen am 6. März 2002 den Leibniz-Preis überreicht. Diese höchste in Deutschland vergebene wissenschaftliche Auszeichnung erhalten Persönlichkeiten,



Große Freude bei der Verleihung des Leibniz-Preises. V.l.: Dagmar Schipanski (Präsidentin der Kultusministerkonferenz), Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn, Prof. Dr.-Ing. Frank Vollertsen und DFG-Präsident Ernst Ludwig Winnacker.

Foto: Fotostudio Querbach, Wesseling



Pilotanlage zur Produktion hochwertiger Karosserieteile als Beispiel für die Realisierung unterschiedlicher Stückzahl-Dimensionen.

die in der Vergangenheit herausragende wissenschaftliche Arbeit geleistet haben und denen man die Arbeit in Zukunft durch die Reduktion administrativer Aufgaben erleichtern möchte. Eine derartige administrative Aufgabe ist zum Beispiel die Antragsstellung für die Finanzierung neuer Forschungsprojekte. Durch die Bereitstellung von 1,55 Millionen Euro wird der Empfänger des Leibniz-Preises in dieser Hinsicht deutlich entlastet.

Laserstrahl als Werkzeug

Eines der komplexen Themen, mit denen sich Frank Vollertsen in der Vergangenheit befasst hat, ist das Laserstrahlumformen. Es handelt sich um ein Verfahren, bei dem der Laserstrahl als Werkzeug zum Umformen benutzt wird, sodass keine weiteren Werkzeuge oder Maschinen erforderlich sind. Da der Laserstrahl in unterschiedlichen Leistungsklassen erzeugt werden kann, bietet sich die Möglichkeit der Bearbeitung in den verschiedensten Dimensionen an. Dies betrifft große Bauteile mit Abmessungen von mehreren Metern genauso wie Bauteile der Mikrotechnik, die kaum größer als ein Korn des Gefüges, typischerweise 50 Mikrometer (zum Vergleich: ein Blatt Papier ist etwa 100 Mikrometer dick) groß sind. Dies hat den Weg in die Mikrotechnik eröffnet. Produkte der Mikrotechnik begleiten uns bereits jetzt vielfältig im täglichen Leben, zum Beispiel als Sensoren im Airbag oder als Schreib-Lesekopf in CD-

Playern. Der erste Schritt zur Fertigung solcher Komponenten ist die Herstellung von Mikrobauteilen. Dies wird ein zukünftiges Thema am Lehrstuhl von Frank Vollertsen sein.

Mit Hochdruck zur Sache

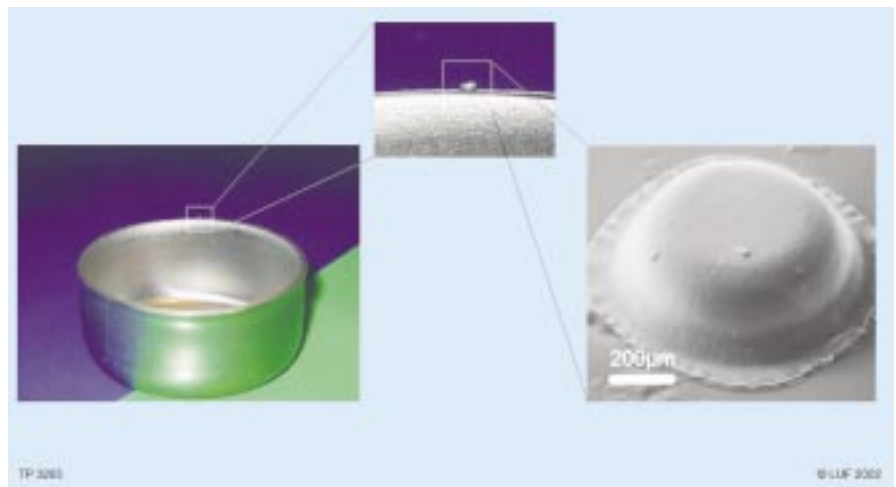
Bei den Arbeiten am Lehrstuhl für Umformende und Spanende Fertigungstechnik (LUF) geht es in jeder Hinsicht mit Hochdruck zur Sache. „Die Industrie gibt uns Geld für Forschungsarbeiten, weil sie an den Ergebnissen dringend interessiert ist.“ Solche Ergebnisse wurden im Rahmen eines Projektes erarbeitet, das von einem Konsortium aus sieben Industriepartnern (aus den Bereichen der Aluminiumhersteller, Pressenhersteller, Zulieferindustrie und Automobilhersteller) finanziert wurde. Es wurden Prozesse und eine Pilotanlage entwickelt, mit denen bestimmte Aluminiumlegierungen in

einer bisher nicht realisierten Weise zu Karosseriebauteilen verarbeitet werden können. Neben den durch das Verfahren erheblich erweiterten Gestaltungsmöglichkeiten, die dem Designer mehr Freiheiten liefern, bietet es auch eine große Mengenfähigkeit. Durch die Verwendung eines flüssigen Wirkmediums kann ein Teil der formgebenden Werkzeuge entfallen, wodurch die Produktion bereits bei kleineren Stückzahlen Gewinn bringend möglich ist.

Die hohen Drücke, die bisher bei derartigen Verfahren benötigt werden, stellen ein Hemmnis dar, da sie Pressen mit sehr großen Zuhaltkräften erforderlich machen. Die am LUF für die neuartige Prozessgestaltung aufgebaute Pilotanlage kommt mit wesentlich geringeren Drücken aus, um ein bestimmtes Bauteil herzustellen. Dadurch können zusätzlich zu den Einsparungen bei den Werkzeugkosten auch Anlagenkosten reduziert werden.

Die Technologie soll nun auf weitere Werkstoffe des Leichtbaus, zum Beispiel Magnesiumlegierungen, ausgedehnt werden. Auch hieran haben die Industriepartner des LUF großes Interesse. Neben den technischen Chancen, die sich mit einem solchen Umformprozess eröffnen, bietet das Projekt auch ganz andere Möglichkeiten, nämlich die für junge Ingenieure, sich mit einer Thematik tiefergehend zu befassen und sich mit einer Dissertation zu profilieren.

Lehrstuhl für Umformende und Spanende Fertigungstechnik



Beispiel für die geometrischen Dimensionen: Umgeformte Näpfe aus einer Aluminiumlegierung mit 1 mm und 50 mm Durchmesser.

*„... wenn ich keine Oper
unter den Fäusten habe, ist mir nicht wohl.“*

MeisterWERK-Kurs zu Carl Maria von Webers Einakter Abu Hassan

Mit einem in der Hochschul-
Landschaft wohl einmaligen
Konzept wurde jüngst in Koope-
ration zwischen dem Musikwis-
senschaftlichen Seminar
Detmold/Paderborn, der Hoch-
schule für Musik (HfM) Detmold
und dem Detmolder Kammeror-
chester e.V. eine vom Publikum
und von der Fachwelt viel beach-
tete Präsentation von Carl Maria
von Webers Abu Hassan erar-
beitet.



Prof. Dr. Gerhard Allroggen, Herausgeber der
Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe.

Die seit einigen Jahren als
fächerübergreifende Veranstaltung
in Detmold praktizierte Form der
„MeisterWERK-Kurse“, die wissen-
schaftliche, musiktheoretische, ins-
trumentalpraktische und ästhetische
Überlegungen für die praktische In-
terpretation eines Werkes bündeln,
konnte dabei durch die fruchtbare
Zusammenarbeit mehrerer Institutio-
nen auf die große Gattung Oper
übertragen werden.

Die Idee zu diesem Projekt ent-
stand anlässlich der Verabschiedung
des Detmolder Musikwissenschaft-
lers und Herausgebers der Carl-Ma-
ria-von-Weber-Gesamtausgabe, Prof.
Dr. Gerhard Allroggen, in den Ruhe-
stand. Unter seiner Leitung wird in
Detmold die Neuedition des Weber-

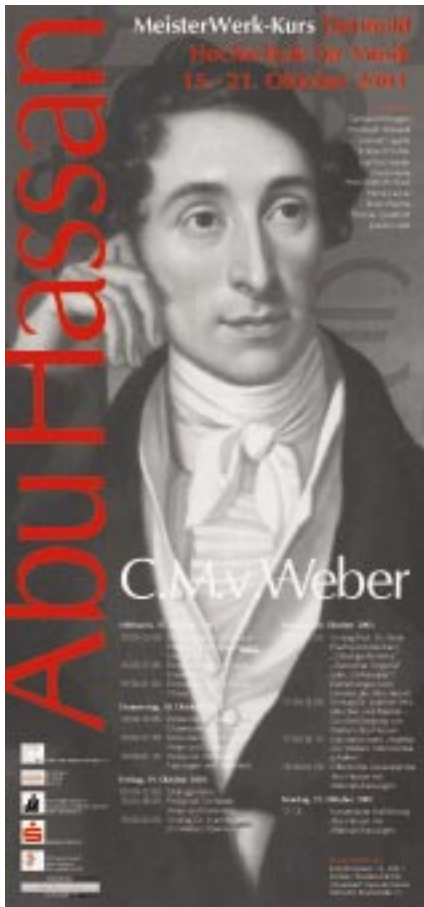
schen Einakters Abu Hassan erarbei-
tet, die für die Einstudierung des
Werkes erstmals zur Verfügung
stand.

Abu Hassan

Weber schrieb sein einaktiges
Singspiel Abu Hassan 1810 und ver-
arbeitete darin gewissermaßen in
künstlerischer Form die Finanzdelik-
te, die im Februar 1810 zu seiner
Ausweisung aus Württemberg ge-
führt hatten.

Abu Hassan ist die erste Oper,
die im Rahmen der neuen Gesamt-
ausgabe der Werke Webers erschei-
nen soll. Die Quellenlage zu diesem
Werk ist insofern von besonderem
Interesse, als zwei autographe Parti-
turen und ein teilautographe Klavi-
erauszug sowie mehrere, von We-
ber selbst betreute Abschriften des
Einakters erhalten sind. Zwei Num-
mern des Singspiels (Duett Nr. 4 und
Arie Nr. 8) sind später nachkomponi-
ert worden. Außerdem existierten
vermutliche Frühfassungen der Arie
Nr. 5 und des Duetts Nr. 4, sodass
sich auch die stilistische Entwicklung
Webers hier in nuce nachvollziehen
lässt.

Das Editions-konzept der Weber-
Gesamtausgabe sieht vor, dass die
Neu-Edition sich so eng wie möglich
an die historische Textfassung an-
lehnt und einen Notentext bietet,
der die zweifelhaften Stellen der
Vorlagen nicht verbirgt, sondern of-
fen legt. Ob solche Texte für den
täglichen Gebrauch praktikabel sind
bzw. ob sie an die Praxis vermittelt
werden können, wurde bereits bei
einem Detmolder MeisterWERK-Kurs
zu Webers Klarinettenquintett im Ja-
nuar 1999 erprobt. Nun sollte es da-
rum gehen, diese Probleme an ei-
nem komplexeren Beispiel aus We-
bers Opernschaffen exemplarisch



darzustellen, womit zugleich ein sehr lebendiges Stück Weberscher Musik für die Praxis wieder entdeckt wurde.

Kooperationen

Professoren und Dozenten der Fächer Instrumentalbildung, der Musiktheorie sowie der Gesangs- und Opernschule betreuten die künstlerischen Aspekte der Erarbeitung. So leistete der Grammy-Preisträger Prof. Thomas Quasthoff die Einstudierung der doppelt besetzten drei Gesangspartien (Dong-Seok Kim, Seung-Koo Lim – Abu Hassan; Katrin Burghardt, Christina Schültke – Fatime; Florian Ekkehard Plock, Meik Schwalm – Omar). Für den Orchesterpart konnte das Detmolder Kammerorchester gewonnen werden, der Chor (Einstudierung: Christoph Altstaedt) und die von Ulrich Holle betreuten Sprechrollen wurden durch Studenten der Hochschule für Musik Detmold besetzt.

Für die musiktheoretische Seite waren Hervé Laclau, für die musikwissenschaftliche das Musikwissenschaftliche Seminar Detmold/Paderborn und die Carl-Maria-von-Weber-

Gesamtausgabe verantwortlich, germanistische Aspekte wurden von Prof. Dr. Boris Plachta (Amsterdam) beigetragen. Die Gesamtleitung der Einstudierung und Aufführung lag in den Händen von Prof. Joachim Harder (HfM Detmold). Die einzelnen Phasen der Erarbeitung des Werkes unter Anteilnahme der verschiedensten Fächer der Hochschule für Musik wurden von einem Gremium unter Leitung von Prof. Hans-Dietrich Klaus (HfM Detmold) konzipiert und koordiniert.

Die Weber-Woche

Begonnen wurde wie üblich mit Klavierproben, die aber in ihrer letzten Phase öffentlich abgehalten und dabei durch wissenschaftliche und musiktheoretische Ausführungen zu den editorischen oder interpretatorischen Problemen der Einzelnummern begleitet wurden. Gemeinsam mit den Sängern und Dozenten wurden dabei z.B. praxisrelevante Quellenprobleme, Fragen der Formdisposition oder der Gewichtung harmonischer Besonderheiten behandelt. Erst vor diesem Hintergrund entwickelten sich nicht bloß gesangstechnische sondern interpretatorische Anforderungen an die Ausführung, denen die beteiligten Sänger gerecht zu werden versuchten. Darüber hinaus war eines der Ziele, Grundlagen für eine eigenständige, stiladäquate Erarbeitung vergleichbarer Opernrollen zu vermitteln. Bei den Orchesterproben konnte Dr. Joachim Veit dann vor allem auf entstehungsgeschichtliche und satztechnische Besonderheiten der Alternativfassungen eingehen. Ein Kammerkonzert und mehrere öffentliche Vorträge erweiterten den Horizont durch den Blick auf Webers Gesamt-schaffen bzw. die Opernwerke seiner Zeit. Den Abschluss des Projekts bildete eine konzertante Aufführung des Werkes in der Hochschul-Aula in Detmold.

Ein Modell mit Zukunft?

Allseits wird beklagt, dass die Ergebnisse musikwissenschaftlicher Arbeit zu wenig oder zu spät Eingang in die musikalische Praxis finden. Mit der Erarbeitung des Abu

Hassan mit Kräften aus unterschiedlichsten Bereichen wurde für eine Woche diese vielfach bestehende Trennung von Wissenschaft und Praxis aufgehoben. Für die Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe ergab sich zudem die Möglichkeit, die in einem aktuellen Forschungs- und Editionsprojekt auftretenden editorischen Probleme unmittelbar mit den Praktikern zu diskutieren und Lösungsmöglichkeiten zu suchen, die nicht fernab der Praxis liegen, sondern der Drucklegung eines Bandes sozusagen als „Vorab-Test“ vorausgehen. Gleichzeitig lassen sich damit Konzepte vermeiden, die an den Bedürfnissen und Wünschen der Praktiker vorbeigehen, andererseits aber auch die Praktiker für die Probleme der Edition gewinnen. In diesem Sinne könnte der Abu Hassan ein Vorbild für zukünftige neue Veranstaltungsformen im Bereich der Universität und der Hochschule sein.

Carl Maria von Webers Abu Hassan ist von den Tonmeister-Studenten des Erich-Thienhaus-Instituts der Hochschule dokumentiert und als CD für 13 Euro bei der Hochschule für Musik Detmold (Nadine Gehrmann, Tel.: 05231/975 742) erhältlich.

Knut Holtsträter

Kontakt:

*Dr. Joachim Veit,
Musikwissenschaft,
Tel.: 05231/975 663,
E-Mail: veit@muwi.upb.de.*



Karikatur: Carl Maria von Weber.

Die Digitale Bibliothek NRW

Die schlaudere Variante:
Digitale Bibliothek NRW

Klickt man auf der Homepage der Bibliothek die Digitale Bibliothek NRW an, so bietet sich die Möglichkeit, nach einem bestimmten Stichwort gleichzeitig im lokalen Bibliothekskatalog, in nationalen und internationalen Bibliotheks- und Verbundkatalogen sowie in Fach- und Volltextdatenbanken zu recherchieren. Man erhält eine entsprechende Ergebnisliste, kann für jeden Treffer eine Verfügbarkeitsrecherche durchführen und bekommt die Bestandsnachweise der Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen. Zudem lässt sich feststellen, ob die gewünschte Literatur in elektronischer Form vorliegt und ob sie bei einer Online-Buchhandlung angefordert werden kann. Durch eine direkte Verknüpfung mit dem Dokumentlieferdienst „JASON“ können Zeitschriftenaufsätze auch direkt bestellt werden. Bei Büchern soll dieser Service voraussichtlich mit dem Ende des ersten Quartals 2002 realisiert sein. Bis da-

Welche Studierenden kennen das nicht? Die Haus-, beziehungsweise Seminararbeit oder gar die Diplomarbeit muss endlich vorbereitet werden. Das erfordert eine gründliche Literaturrecherche. Wie gewohnt wird zu diesem Zweck fast ausschließlich auf den Katalog der Universitätsbibliothek (OPAC) oder die bekannten Suchmaschinen im Internet zurückgegriffen.

Zugegeben: Surfen im Internet ist spannender, als in wissenschaftlichen Literaturdatenbanken zu recherchieren. Aber gerade diese verhelfen jedem ernsthaft Suchenden dazu, eine komprimierte Literaturliste zusammenzustellen. Vielleicht liegt die oft einseitige Nutzung des Intranets der Universitätsbibliothek auch daran, dass weder Studierende noch Lehrende genau wissen, was sich zum Beispiel hinter dem Begriff der Digitalen Bibliothek NRW verbirgt: das Angebot, quasi mit einem Handgriff eine parallele Suchanfrage in verschiedenen Informationsressourcen (Literaturdatenbanken, Volltexte, Multimedia-Anwendungen, freie Internetquellen) vorzunehmen.



Fotos: Lieberwirth

Dirk Pieper ist Fachreferent für Politikwissenschaft und Soziologie.



Sonja Siebers (links) und Ursula Hlubek stehen in der Informationsstelle der Uni-Bibliothek für Fragen zur Verfügung.

hin werden Buchbestellungen mit dem konventionellen rosafarbenen Fernleihschein getätigt, der für 25 Cent an der Kasse der Bibliothek erworben werden kann.

„Jade“ für gezielte Suche nach Aufsätzen

Neben dem Katalog und der Digitalen Bibliothek NRW gehören zum Intranet-Angebot der Universitätsbibliothek auch die Fachdatenbanken und die Volltexte. Die Fachdatenbanken sowie die Jade-Datenbanken bieten sich für eine gezielte Suche nach Zeitschriftenaufsätzen an. Diese können dann wieder über die Dokumentlieferdienste JASON oder SUBITO bestellt werden. Hinter dem Begriff „Digitale Volltexte“ verbergen sich elektronische Lehrbücher, allgemeine Nachschlagewerke, Zeitschriftenartikel und Dissertationen.

Wer kann helfen?

Die Beschäftigung mit dem Intranet lohnt sich für jeden wissenschaftlich Arbeitenden. Wer befürchtet, dieses Angebot in Alleinarbeit nicht zu bewältigen, der sollte sich nicht scheuen, an einer fachbezogenen Bibliotheksführung teilzunehmen. Informationen dazu finden sich auf der Homepage (siehe Informationen zur Universitätsbibliothek, Führungen) oder direkt bei dem zuständigen Fachreferenten. Die Räume dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich um Fachführungen

und Fachinformationen der Bibliothek kümmern, befinden sich direkt in der Eingangsebene bei den Internet-Arbeitsplätzen.

Möglicherweise wäre es sinnvoll, die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens als Pflichtveranstaltung im Grundstudium einzuführen, denn viele Studierende und auch Lehrende lassen die bestehenden Angebote oft ungenutzt. Dafür Zeit zu investieren lohnt sich jedoch auf jeden Fall.

*Ilka Lieberwirth,
Praktikantin im
Referat Hochschulmarketing.*

*Kontakt:
Dirk Pieper,
Fachreferent für Politikwissenschaft
und Soziologie,
Tel.: 05251/60 2020,
E-Mail: pi@ub.uni-paderborn.de.*

Projektseminar „Konstruktion und Gestaltung“

Ein Projektseminar der besonderen Art wurde jetzt an der Universität Paderborn durchgeführt. Unter dem Titel „Konstruktion und Gestaltung“ kam es zu einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Konstruktion und Gestaltung aus dem Fachbereich Maschinentechnik und dem Fachbereich Kunst, Musik, Gestaltung. Geleitet wurde das Projekt vom Fachgebiet „Computeranwendung und Integration in Konstruktion und Planung (C.I.K.)“. Die Betreuung leisteten Dipl.-Ing. Rüdiger Harnasch und Dipl.-Ing. Marc Wick.

Das Fachgebiet Gestaltung regte das Thema Gestalten von Technik unter der Prämisse „Gestalten im interdisziplinären Team“ mit dem Schwerpunktthema „Technik und Ästhetik“ in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Maschinentechnik an. Zur Disposition standen das Aufbrechen von stereotypischen Verhaltensweisen im Prozess Konstruktion-Gestaltung, die persönliche Erweiterung der Gestaltungsmöglichkeiten durch unkonventionelles Denken und Handeln, das Kommunizieren mit eigenen Bildern und die Möglichkeiten eines PC-Einsatzes.

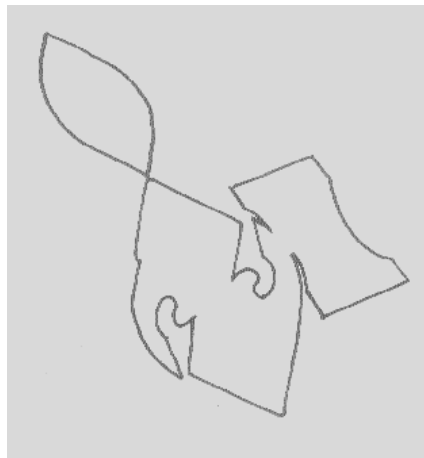
Im Dialog zwischen den technisch-naturwissenschaftlichen sowie geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen sollten parallel dazu in Form einer Ringvorlesung zum Thema „Über die Technikentwicklung und die Bedeutung der

Ästhetik“ die Themen Technik und Soziologie, Technik und Philosophie, Technik und Wirtschaft sowie Technik und Ethik – Selbstverständnis und Verantwortung beim Gestalten von Technik hervorgehoben werden.

Zum Tragen kamen eine Vorlesung „Konstruktion und Design“ und ein Workshop „Kreativität des Augenblicks“. In beiden Veranstaltungen standen die elementaren Grundprinzipien der Gestaltung und das jeweilige leitende Prinzip der Gestaltung bei einer vergleichenden Bildanalyse im Mittelpunkt. Das bewusste Erzeugen einer Wirkung auf den Betrachter im Spannungsfeld zwischen der praktischen, symbolischen und ästhetischen Funktion mit dem Hinweis auf ein mögliches Corporate Identity und seiner Umsetzung in die Hardware – dem Corporate Design im Wechselspiel des zeitgemäßen Lebensgefühls – begleitete die Vorlesungen.

Zur Vorlesung

Ziele der Vorlesungen bezogen sich sowohl auf die Sprache als Verständigung, als auch auf die persönliche Erweiterung von Gestaltungs-



Stephanie Toepper, Fachbereich Maschinenbau, Wissenschaftliche Angestellte.

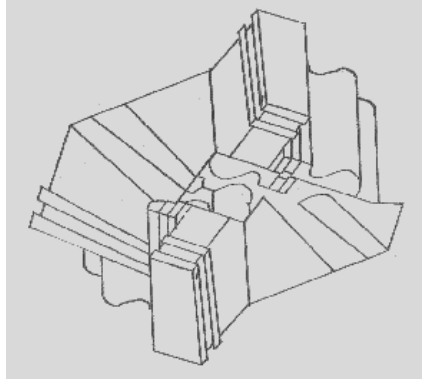


Katrin Gäbler, Fachbereich Maschinenbau, Studentin.

möglichkeiten unter der Maxime learning by doing. Den teilnehmenden Studierenden wurden Aspekte der Produktgestaltung näher gebracht. Ein wesentlicher Schwerpunkt lag in der Förderung der Kommunikationsfähigkeit zwischen angehenden Produktentwicklern und Gestaltern. Das Erkennen von ästhetischen Parametern und die jeweilige Einstufung nahmen dabei einen breiten Raum ein. Die Hinführung zur konstruktiven Kritik eines zukünftigen Entwicklers gegenüber dem Gestalter galt es zu stärken.

Zum Workshop

Sprache als Verständigung setzt gleiches Verstehen voraus, oder anders gesagt: Schönheit als Gegenstand einer subjektiven Wahrnehmung – also Geschmack, der sich ständig verändert – braucht zur allgemeinen Verständigung verbindliche Kriterien über Qualität. Das heißt, Erkennen der jeweiligen zugrunde liegenden gestalterischen Prinzipien, um zu einer vergleichenden Produktkritik zu kommen. Eigens mobilisierte Fähigkeiten zur Selbstorganisation führten im Workshop „Kreativität des Augenblicks“ zu gestalterischen Lösungen, die zur Schulung der Kritikfähigkeit heran-

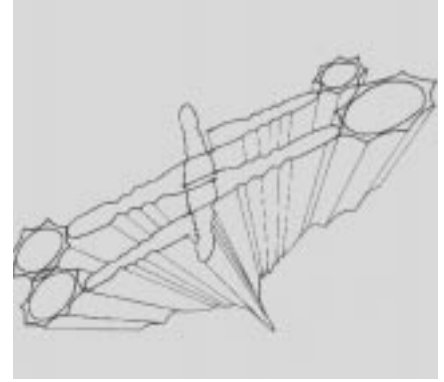


Michael Becker, Fachbereich Maschinenbau, Wissenschaftlicher Angestellter.

gezogen wurden. Als Ergebnis stand das Erlangen einer Kritikfähigkeit gegenüber den heutigen Produktwelten im Rahmen des zeitgemäßen Lebensgefühls.

Zu den Bildwiedergaben

Aus einer sich selbst organisierenden Situation heraus entstanden abstrakte und imaginäre Bildsituationen als erlebte Kreativität wie „Es geschah mit mir!“. Die Faszination war für einige Studierende so groß, dass sie nicht „loslassen“ konnten. In einem pragmatischen Beurteilungsverfahren waren die Studierenden in der Lage, die jeweiligen formalästhetischen Qualitäten aus einer Vielzahl von Arbeiten heraus zu bestimmen. Die Ergebnisse, ob in der Tendenz zwei- oder dreidimensional, ob groß



Verena Hesse, Fachbereich Kunst, Musik, Gestaltung, Studentin.

oder klein, ob einfach oder komplex, zeichnen sich durch eine formale Qualität in der Gestaltung, durch Ausdrucksstärke und – ganz wesentlich – durch Authentizität aus. Mehr nicht, aber auch nicht weniger und das ist sehr viel.



Bianca Bruns, Fachbereich Maschinenbau, Studentin.

Literatur in der Informationsgesellschaft

In ihrem dreißigsten Jahr kann die Universität Paderborn mit Stolz auf inzwischen Geleistetes und auf große Erfolge in den verschiedensten Wissenschaftsbereichen zurückblicken, sichtbar in Auszeichnungen und Preisen, greifbar in der Gründung von Instituten, Graduiertenkollegs und Projektförderungen und vergleichend berechenbar in der Höhe von Drittmittelzuwendungen. Die Universität Paderborn kann aber auch stolz sein auf ein Projekt, dessen Wirkung weitreichend und nachhaltig ist, sich aber (mit den Methoden des Rechnungshofes) nicht ‚rechnen‘ lässt: die seit dem Wintersemester 1983/84 bestehende Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller und ihr ‚Vorprogramm‘, die Reihe Deutsche Literatur der Gegenwart.

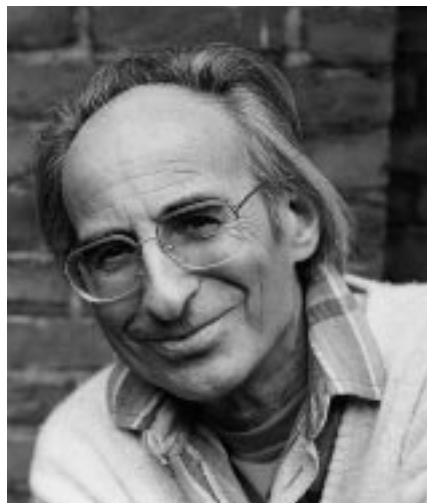


Foto: Isolde Ohlbaum

Peter Rühmkorf eröffnet die Reihe der Lesungen.

Die Anfänge – erfolgreiche Autorenlesungen

Bereits in den siebziger Jahren lud Hartmut Steinecke erstmals Autorinnen und Autoren zu Lesungen an der Gesamthochschule Paderborn ein: Es kamen damals u.a. Peter Rühmkorf, Martin Walser und Gabriele Wohmann. Ziel dieser Veranstaltungen, zunächst noch unter dem Reihentitel *Schriftsteller lesen in der Universität*, war es, die allerorts wenig beachtete Gegenwartsliteratur zum Gegenstand literaturwissenschaftlicher Ausbildung und Forschung zu erheben. Im Wechsel von Gastvorträgen und Lesungen sollte durch die intensive Beschäftigung mit den Werken, Lebensverhältnissen und Schreibweisen zeitgenössischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller auch der Literaturbegriff erweitert werden.

Mit geändertem Reihentitel – Mitte der achtziger Jahre zu *Deutsche Literatur der Gegenwart* – und mit der Konzentration auf Lesungen, die die Vielfalt auch der Themen aktuellen Schreibens vorführten, wurde die Hochschule zur Plattform für eine Literatur, die Gegenwart vermittelt, die ihre Diagnosen und Botschaften an die Gesellschaft zurückgibt. Welche Wirkung Gegenwartsliteratur entfalten kann, zeigt sich daran, dass sich zum traditionellen Montagstermin, 16 bis 18 Uhr im Hörsaal C 2, regelmäßig ein großes, interessiertes, gelegentlich wechselndes Publikum aller Altersstufen und Berufe einfindet, um dieses Angebot wahrzunehmen und dafür oft lange Wege in Kauf nimmt. In den letzten 25 Jahren hat das Fach Germanistik über 150 Lesungen veranstaltet.

Das Konzept der Gastdozentur

Die ‚großen‘ Kapitel dieser Erfolgsgeschichte wurden von 18 Schriftsteller-Gastdozentinnen und -dozenten geschrieben, die an der Paderborner Universität seit 1983/84, jeweils im Wintersemester, gelesen und Vorträge gehalten haben. Hartmut Steineckes Idee, der von Verlagen geförderten Frankfurter Stiftungsgastdozentur für Poetik eine aus öffentlichen Mitteln finanzierte Dozentur entgegenzusetzen, deren Schwerpunkt die Verbindung von Literaturwissenschaft und schriftstellerischer Praxis, der Einblick in Arbeitsweisen, Bedingungen und Wirkungen des ‚Schreibens heute‘ sein sollte, fand und findet nach wie vor im Rektorat der Universität starke Resonanz und finanzielle Sicherung. Mit der Eröffnung der *1. Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller* durch Max von der Grün gelang spontan der

„Durchbruch“: Der damals größte Hörsaal reichte nicht aus, den Ansturm der an Literatur Interessierten – der Studierenden, vor allem aber der aus Paderborn und Umgebung angereisten Gäste – aufzunehmen.

Die so begonnene Erfolgsspur – die Paderborner Schriftsteller-Gastdozentur ist nach der Frankfurter „Dozentur für Poetik“ die älteste, die kontinuierlich durchgeführt wurde und wird – ist nicht nur der Individualität und attraktiven Eigen-Art von 18 Autorinnen und Autoren zu verdanken, die dieses ‚Amt‘ bisher übernommen und jeweils auf ihre Weise ausgefüllt haben; unsere Gäste kamen nicht aus dem Elfenbeinturm, die blaue Blume im Haar, sondern sind repräsentativ für ein breites literarisches und gesellschaftliches Spektrum: In der Spannweite vom Autor der Arbeitswelt bis zum poetischen Hochseilartisten fanden sich die Ausgebürgerten, Verfolgten oder bleibend Widerstehenden der geteilten Welt, die Dichterin und die Kulturjournalistin ebenso wie die von der Studentenbewegung oder durch die Existenzphilosophie Geprägten, die Weltbürger und Regionalisten, Poetologen oder Praktiker.

Die Veranstalter übernehmen dabei die bewährte Rolle von Moderatoren, die Diskussionen anstoßen, auf Schwerpunkte hinlenken können. Kollegiale Leitung – neben Hartmut Steinecke waren Ulrich Profitlich, Manfred Durzak, Friedmar Apel, seit einigen Jahren sind Alo Allkemper und Norbert O. Eke die Mitveranstalter – und der Einbezug von Kolleginnen und Kollegen in die Planung garantieren eine Balance der Interessen, Genres und literarischen Vorlieben.

Aus solchen Vermittlungsversuchen zwischen schriftstellerischer Praxis und Literaturwissenschaft ist in den letzten zwanzig Jahren eine Vielzahl von Publikationen hervorgegangen, die auf der Ebene H 3 ausgestellt sind. Elf Autorinnen und Autoren haben einen ihrer Vorträge in den „Paderborner Universitätsreden“ veröffentlicht und ihre Position so für ein nachlesendes Publikum markiert. Fünf Gastdozentinnen und

-dozenten publizierten ihre „Paderborner Vorlesungen“ als Bücher; von Seiten der Paderborner Veranstalter wiederum sind zahlreiche Artikel erschienen und fünf Sammelbände zu einzelnen Autorinnen und Autoren herausgegeben worden. Als modellbildende Schlusssteine solcher wechselseitigen Bemühungen von Literatur und Wissenschaft können Hartmut Steineckes Editionen von Rühmkorf-Texten und seine Bücher über die früheren Gastdozenturen gelten.

20. Gastdozentur – die Jubiläumstermine

Sie alle hier, an der Universität Paderborn, wiederzusehen und erneut zu hören ist das Ziel der 20. *Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller*. Im Wochentakt, während des Sommer- und Wintersemesters, sind alle früheren Gäste zu einer Lesung mit Diskussion eingeladen, beginnend (am 22. April) mit dem Autor, der vor 25 Jahren als erster an der neu gegründeten Gesamthochschule gelesen hatte: Peter Rühmkorf. Wie anlässlich der 10. Gastdozentur, die – nach dem politischen Umbruch – unter dem Rahmenthema „Gewandelte Wirklichkeit – verändertes Schreiben?“ stand und von den ersten neun Inhabern des

Amtes wahrgenommen wurde, stellt sich auch diese Gastdozentur, mit der Leitfrage nach dem Stellenwert von „Literatur in der Informationsgesellschaft“, der sich verändernden, auch virtualisierten Realität. Es bleibt den Gästen überlassen, dazu Texte zu lesen, sich in der Diskussion über die Rolle und Wirkungen der neuen Medien zu äußern oder dem Zeitgeist den Geist ihrer Poesie entgegenzusetzen.

Dem Auftakt mit Peter Rühmkorf folgen im Sommersemester: Uwe Timm (29.4.), Erich Loest (6.5.), Christian Friedrich Delius (13.5.), Herta Müller (27.5.), Günter Kurnert (3.6.), Angela Krauß (10.6.), Hanns-Josef Ortheil (17.6.) und Max von der Grün (1.7.); im Wintersemester: Peter Schneider (21.10.), Hartmut Lange (28.10.), Dieter Wellershoff (11.11.), Anne Duden (18.11.) und Eva Demski (25.11.) – jeweils montags, 16-18 Uhr im Hörsaal C 2.

Die Termine für Volker Braun, Wilhelm Genazino, Josef Haslinger und Arnold Stadler werden noch bekannt gegeben.

Fritz Wahrenburg, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften.

UNIVERSITY PRESS PADERBORN Verlag für wissenschaftliche Literatur GmbH

Ihr Spezialist

für wissenschaftliche Veröffentlichungen:

- persönliche Beratung schon bei der Manuskripterstellung
- individuelle Druckvorbereitung und -ausführung
- zusätzliche Internetveröffentlichung
- zielgruppenorientierte Vermarktung.

Tel.: 0 52 93 / 93 11 03, Fax: 0 52 93 / 93 11 04
eMail: info@unipresspaderborn.de

*Laut- und Leisegedichte
und -geschichten von und mit Erwin Grosche*

Wenn ich will – bin ich still

wie „Diese Stelle klingt kindlich“ vom Lektorat zurück.“

Gedichte hinterlassen Spuren

Im Rahmen der Deutschlehrer-ausbildung wurden in den Seminaren „Kinderliteratur im Unterricht der Primarstufe“ (Marlies Große Holt-haus) und „Phantastische Kinderlite-ratur“ (Dr. Claudia Vorst) nicht nur allgemeine Fragen der schulischen Leseförderung durch Autorenlesun-gen erörtert, sondern auch einige von Grosches Werken unter litera-turwissenschaftlichen Zielsetzungen exemplarisch behandelt, insbeson-dere „Basti Blitzmerker und die Rät-selfreundin“ und „Auf leisen Sohlen – Paulines Traumbuch“. Im Rahmen der Lesung trägt Grosche Passagen aus dem letztgenannten Werk und aus der neu erschienenen Kinderer-zählung „Die Saubande“ vor, ferner bisher unveröffentlichte Gedichte und solche, die seit einigen Jahren unübersehbare Spuren in Anthologi-en der Kinderlyrik und in neueren Grundschullesebüchern hinterlassen.

Lyrik ist eben nicht nur das, was nach zweifellos geistreichem Inter-pretationsgespräch in der gymnasia-len Oberstufe noch von ihr übrig bleibt, sondern sie ist zuallererst ge-sprochene Sprache und hat als sol-che ihre Wurzeln auch in der Kin-derkultur, in der elementaren Lust an Klang, Reim und Rhythmus. Das halten viele Teilnehmende deutlich als Schlüsselerlebnis der Lesung fest (sie habe gelernt, „dass es schon für die Kleinsten Gedichte gibt“, so eine Studentin anschließend), und sie er-innern sich besonders eindrücklich an den „Staubsauger“ und den „Föhn“, die durch Grosches kunst-voll-groteske Atemtechnik während des Sprechens ein nahezu dämoni-sches Eigenleben gewinnen. „Es

Der Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften konnte jetzt mit Erwin Grosche einen prominenten Gast begrüßen. Der Paderborner ist als Autor und Darsteller vielfach preisgekrönter poetischer Kleinkunst- und Theaterproduktionen mit Titeln wie „Der Himmel über Anna“ oder „Herr Helsinki will nicht Hauptstadt werden“, populär geworden. Knapp hundert Zuhö-rerinnen und Zuhörer – Lehr-amsstudierende der Primarstufe, Grundschullehrkräfte und Fach-leiterinnen – erlebten den Künstler live, wie er Föhnen, Staubsaugern, Besteckkästen, Schneeschiebern und Scheiben-wischern in sprachspielerischen „Laut- und Leisegedichten“ Gehör verschaffte.



Erwin Grosche präsentierte sich in der Uni in sei-ner unnachahmlichen Art.

Neben dem Kabarett und der Tätigkeit für Hörfunk und Fernsehen macht die schriftstellerische Arbeit vor allem für Kinder und Jugendliche das dritte von Erwin Grosches drei Standbeinen aus. Für seine Kin-der- und Jugendliteratur wurde er in die Ehrenliste zum Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2001 aufgenommen. Und die junge Leser-schaft scheint ihm besonders nahe zu liegen: „Sogar wenn ich für Er-wachsene schreibe, bekomme ich die Texte oft mit Randbemerkungen

Nach dem Spülen

(Sprich dieses Gedicht tatsächlich mal beim Einräumen des Bestecks.)

Und Löffel zu Löffel ins Löffelfach
Und Gabel zu Gabel ins Gabelfach
Und Messer zu Messer ins Messerfach

Ach, was für'n Krach!
Wenn ich will, bin ich still.

(geflüstert)

Und Löffel zu Löffel ins Löffelfach
Und Gabel zu Gabel ins Gabelfach
Und Messer zu Messer ins Messerfach
Wenn ich will, bin ich still.

Manchmal, wenn ich lustig bin,
werf ich alles lustig hin:

Und Löffel zu Löffel ins Gabelfach
Und Gabel zu Gabel ins Messerfach
Und Messer zu Messer ins Löffelfach

Manchmal, wenn ich lustig bin,
werf ich alles lustig hin.

Manchmal geht es mir so gut,
da packt mich der Übermut:

Und Löffel zu Gabel ins Messerfach
Und Gabel zu Messer ins Löffelfach
Und Messer zu Löffel ins Gabelfach

Wenn ich will –
bin ich still.

(Aus: Großer Ozean. Gedichte für alle. Hrsg. von Hans-Joachim Gelberg. Weinheim und Basel: Beltz & Gelberg 2000, S. 49.)

geht manchmal recht schnell, so etwas zu erfinden, aber es dauert Jahre, bis man es richtig einstudiert hat“, gibt der Sprachakrobat zu Protokoll, der während der Lesung aufspringt, auf Stühlen balanciert und mit Besteck klappert. Vom faszinierten Publikum gefragt, wie diese Art von Lyrik und deren Vortrag auf Kinder wirke, antwortet Grosche, für viele Kinder sei es eine Offenbarung, „dass man so was darf.“ Allerdings müsse man als Vortragender „sich auch etwas trauen.“

Phantasten mit westfälischer Bodenhaftung

Die meisten von Grosche für die Lesung ausgewählten epischen Textauszüge (mit Ausnahme der „Saubande“) sind dagegen verhaltener und romantischer, eine Tonart, die ihm nach eigenem Bekunden besonders liegt. Viele seiner Geschichten für Kinder und Jugendliche handeln

von der Liebe, so auch die „Ampelgeschichte“. Liebe fällt nicht für jede und jeden vom Himmel, sondern braucht Zeit, das weiß jeder, das ahnt der Junge Antonius Brüggemann – aber wieviel Zeit, um Himmels Willen? Vielleicht verliebt SIE sich in ihn, wenn er nur so tut, als ob er auf die Ampel drückt, und SIE noch eine Rotphase lang und noch eine und noch eine ... neben ihm stehen bleiben muss? Grosches tagträumende Helden sind Phantasten mit westfälischer Bodenhaftung, Verwandte eines gewissen literarischen Ritters, aber ohne dessen Gestus des Scheiterns. Alle Mühlen stehen still, wenn ihr krauser Geist es will. Antonius Brüggemann und Onkel Theobald, letzterer eine Figur aus „Paulines Traumbuch“, werden für ihre skurrilen Ideen und ihr Durchhaltevermögen belohnt. Antonius kriegt den Kuss zum Schluss.

Onkel Theobalds Lesefehler – er übersieht die Ü-Pünktchen auf dem Schild „Küchen und Möbel“ und bestellt dem zu Folge im Möbelhaus Apfelkuchen und eine Schlafcouch – erzeugt zunächst Gelächter, wird danach aber kreativ umgesetzt und ist schließlich der Beginn einer wunderbaren Freundschaft mit dem Ladeninhaber.

Grosche hat schon für die „Maus“ gearbeitet

Die Fragen, die Grosche in seinen Kindertexten beantwortet, sind weniger existenziell – „Was soll ich tun?“ – als experimentell: „Was wäre eigentlich, wenn ...?“ Was würde passieren, wenn eine Ampel einmal rot bliebe oder das Ü seine Pünktchen verlöre; was könnte passieren, wenn ich dem Zufall eine Chance gäbe? „W-Fragen“ wie diese könnten poetisch angehauchte Beiträge in der „Sendung mit der Maus“ inspiriert haben, und wen wundert es, dass Grosche auch für diese TV-Institution bereits gearbeitet und

eine selbst gestellte „W-Frage“ beantwortet hat, nämlich die, wer eigentlich den Schlaf des Schlafbewachers bewacht, der unser aller Schlaf hütet ...

Dass sich künftige Lehrerinnen und Lehrer auch „trauen“, nicht nur ein Gedicht annähernd so lebhaft und witzig wie Erwin Grosche vorzutragen, sondern erst recht mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam dessen mögliche Klanggestalt, seinen Sprachwitz und subversiven Gehalt zu entdecken, dazu sollte die Veranstaltung einen Beitrag leisten. Und bei vielen Studierenden und Lehrkräften – so die lebhaften Rückmeldungen noch Wochen später – hat die Lesung eben dies angeregt. Auch wenn Grosches unnachahmliche Vortragsweise noch eine ganze Weile im Vordergrund stehen bleiben wird.

„Auf Wiedersehn, es war so schön, du bist bei uns stets gern gesehn und komm ich mal in deine Stadt, dann wär ich gern dein Ehrengast.“

Die Auf-Wiedersehen-Straße liegt in jeder Stadt am Ortsausgang, dort, wo man entlang muss, um aus einer Stadt zu gehen. Ein Abschied muss nicht immer traurig sein, wenn man weiß, dass man wiederkommen darf. Der schönste Abschied ist immer der, bei dem einer zurückbleibt und winkt.

Und Tschüss.

(Aus: „Auf leisen Sohlen – Paulines Traumbuch“, S. 246 f.)

Kontakt:

Dr. Claudia Vorst,

Germanistik,

E-Mail: vorst@hrz.uni-paderborn.de.



Erwin Grosche begeisterte besonders mit seinem Sprachwitz.

Techniken der Reproduktion

Medien, Leben, Diskurse – Transdisziplinäre und internationale Konferenz

Nachdem die Presse von der weltweit ersten angeblich gelungenen Embryonalzellen-Klonung berichtet hatte, wurde die Aktualität und Bedeutung dieses Themas im Rahmen der an der Universität Paderborn veranstalteten Konferenz „Techniken der Reproduktion“ einmal mehr deutlich. Doch nicht nur rein biomedizinische, sondern in erheblichem Maße auch kulturelle, gesellschaftliche und ethische Diskurse sind eng mit der Debatte um Reproduktion verbunden. Die von Dr. Ulrike Bergemann, Dr. Claudia Breger (beide Universität Paderborn) und Dr. Tanja Nusser (Universität Greifswald) in Kooperation mit Prof. Dr. Gisela Ecker veranstaltete Tagung erörterte diese unterschiedlichen Bedeutungsfelder.

Die drei Veranstalterinnen sowie die weiteren vierzehn Referentinnen aus Deutschland, England und der Schweiz hatten es sich zur Aufgabe gemacht, einen interdisziplinären Dialog zu führen, um die prägnante Thematik des Tagungswochenendes sowohl von natur- und rechtswissenschaftlicher als auch von kultur- und medienwissenschaftlicher Seite zu betrachten.

Im ersten Panel „Disziplin- und Technikgeschichten“ beschäftigte sich **Jutta Weber**, Wissenschaftsphilosophin an der TU Braunschweig, mit dem Begriff der „Technoscience“ und der Produktion bzw. Reproduktion von Natur. **Ulrike Bergemann** (Universität Paderborn, Medienwissenschaft) referierte über die Verbindung von Genetik und Kybernetik.

Mit der künstlichen und natürlichen Entstehung des Lebens im Bild befasste sich die Medienwissenschaftlerin **Claudia Reiche** von der Universität Hamburg. Auffällig hierbei ist, dass gerade das digitale Abbild des Menschen mittlerweile einen besonderen Rang in der Wissenschaft genießt und häufig als „neuer Mensch“ gefeiert wird. Die Medienwissenschaftlerin **Birgit Schneider** und die Kunsthistorikerin **Gabriele Werner** (beide Humboldt-Universität Berlin und Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Helmholtz-Zentrum) widmeten sich Reproduktionsbegriffen und -verfahren und legten unterschiedliche bildgebende Methoden wie Röntgentechnik und Druckgrafik dar.

Reproduktion in Politik und Medizin

Unter dem Titel „Biopolitiken“ lenkte das zweite Panel das Interesse auf biomedizinische und -politische Themen. **Ingrid Schneider**, Politologin an der Universität Hamburg und Mitglied der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages,



Vortrag von Simone Meier, Journalistin und Autorin aus Zürich.

diskutierte therapeutisches Klonen, Präimplantationsdiagnostik (PID) sowie die damit verbundene Debatte um das 1990 verabschiedete Embryonenschutzgesetz. Die englische Soziologin **Kate Boulay** (Napier University of Edinburgh) beschäftigte sich mit der künstlichen Befruchtung und der Problematik der zugleich – besonders in Amerika – vermittelten ethnischen Diskurse. Ihr folgte die ebenfalls englische Forscherin und Aktivistin **Sarah Sexton** (Corner House, Sturminster Newton) mit ihren Ausführungen zu Moral und Ethik im Bereich der Sprache. Den Abschluss des zweiten Vortragsblocks bildete die Nürnberger Sozialwissenschaftlerin **Anne Waldschmidt** mit ihren Überlegungen zur „Genetischen Diagnostik in der Normalisierungsgesellschaft“. **Simone Meier** aus Zürich beendete den ersten Konferenztage mit einer intermedialen Präsentation. Mittels Texten der Hamburger Band „Tocotron“ setzte sich die Journalistin und Autorin mit verschiedenen reproduktiven Techniken auseinander und erörterte, sich auf Interpretationen des Berliner Dramatikers und Regisseurs René Pollesch berufend, Probleme der Geschlechterdifferenz im Zusammenhang mit den Replikanten in Ridley Scotts Verfilmung „Bladerunner“.

Literaturwissenschaftliche Spurensuche

Cathy Gelbin (Germanistin an der University of Manchester) und die Paderborner Literaturwissenschaftlerin **Claudia Breger** leiteten unter dem Thema „Monster und Mumien: Re/Konfigurationen von race und Ethnizität“ den zweiten Konferenztage ein. So beschäftigte sich Cathy Gelbin mit verschiedenartigen Produkten des menschlichen Hochmuts. In ihren literaturhistorischen Ausführungen machte sie deutlich, wie sehr sämtliche hybride Figuren wie der Golem, Frankenstein und andere Bastarde zu „Hassfiguren“ werden und wie sie mit den Ängsten und Abgründen der Menschheit in Verbindung zu bringen sind. Claudia Breger diskutierte die Faszination um die Wiederkehr



Die Veranstalterinnen: Dr. Claudia Breger (Paderborn), Dr. Tanja Nusser (Greifswald) und Dr. Ulrike Bergemann (Paderborn) (v.l.).

der Mumien im Film und die damit einhergehenden Verlebendigungsphantasien.

Ulrike Vedder vom Zentrum für Literaturforschung Berlin und die Erfurter Literaturwissenschaftlerin Julia Funk erörterten im anschließenden vierten Panel „Mediale Artefakte“ der Literatur um 1800 und während des 20. Jahrhunderts. Am Beispiel des 1776 entstandenen Dramas „Die Zwillinge“ von Friedrich Klingers zeigte Ulrike Vedder den Mythos des Brudermordes in Verbindung mit den genealogischen Konflikten von literarischen Zwillingen- und Bastardfiguren auf. **Julia Funk** befasste sich sowohl mit intertextuellen Ab- und Umschriften der (Post-) Moderne als auch der Frage nach dem Ursprung, dem Neuen und dem Originalen.

Anspruchsvolle interdisziplinäre Diskussionen

Die Sektion mit der Überschrift „Klone, Mütter und Männer: Rekonfigurationen geschlechtlicher Phantasmen“ schloss die Tagung. **Tanja Nusser** (Literatur- und Kulturwissenschaften, Universität Greifswald) verwies auf die andauernde Debatte um Kopie und Original und erörterte das Interesse christlicher Metaphoriken im Bezug auf das Klonen von Ebenbildern sowie die damit verbundenen Bedeutungsverschiebungen auf der Ebene der Familie und

innerhalb der Diskussion um die Funktion des Weiblichen. Die Literaturwissenschaftlerin **Doerte Bischoff** aus Münster referierte über „Monströse Mütter der Moderne“ und Selbstschöpfungsphantasien in literarischen Werken um 1900. Anschließend beendete **Ines Kappert** (Universität Hamburg, Literaturwissenschaft) mit ihrer Diskursanalyse der krisenhaften Männlichkeit als (Re-)Produktion patriarchaler Ordnungsmuster am Beispiel des Romans „Elementarteilchen“ von Michel Houellebecq die zweitägige Konferenz.

Die anspruchsvollen interdisziplinären Diskussionen unter den Wissenschaftlerinnen verwiesen auf neue interessante und innovative Möglichkeiten einer Annäherung an dieses aktuelle Thema. Besonders die gegensätzlichen Herangehensweisen, welche die unterschiedlichen „Techniken der Reproduktion“ bieten, sollten als Anregung für weitere Auseinandersetzungen genutzt werden.

Kontakt:
Birgit Klöpfer,
Fachbereich Literaturwissenschaften,
Tel.: 05251/60 2893,
E-Mail: bkloepfer@gmx.de.

***Doppelqualifizierung am Groupware Competence
Center (GCC) steigert „Marktwert“ der Paderborner
Absolventen***

Zertifizierungsprogramm zum Certified Lotus Professional (CLP)

Im Zertifizierungsprogramm des
Groupware Competence Centers
bekommen Studierende der
Wirtschaftsinformatik die
Möglichkeit, sowohl Bonus-
punkte für ihr Studium, als auch
eine weltweit anerkannte IT-
Zertifizierung zu erwerben. Sie
können somit ihre zukunftsori-
entiertere Ausbildung optimieren.

Eine zuverlässige Einschätzung über die Qualifikationen und den Leistungsstand von Mitarbeitern können ein ausschlaggebender Faktor für den Erfolg von Unternehmen sein. Ein Nachweis von speziellem Wissen über den Einsatz von Informations- und Kommunikations-Technologie kann für die künftigen Chancen der Absolventen im harten Wettbewerb um die begehrtesten Jobs ein wichtiger Faktor sein. Ein klares „Skillprofil“ und Praxiserfahrung mit innovativen Technologien schaffen Wettbewerbsvorteile für Absolventen.

GCC ist IBM Advanced Partner und Lotus Education Academic Partner
In den letzten Jahren hat die Zertifizierung als Nachweis qualifizierter

Software-Kompetenzen im IT-Bereich mehr und mehr an Wert und Bedeutung gewonnen. Der ständigen Weiterentwicklung der Software-Technologien und den damit verbundenen Anforderungen des Marktes trägt das Groupware Competence Center (GCC) der Universität Paderborn unter der Leitung von Prof. Dr. Ludwig Nastansky seit mehr als zehn Jahren durch Ausbildung und Forschung im Bereich kollaborativer Technologien Rechnung. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem Einsatz der IBM Groupware Plattform Lotus Notes/Domino.

Das GCC ist IBM Advanced Partner und Lotus Education Academic Partner (LEAP). Für das LEAP-Programm qualifizieren sich ausgewählte Universitäten und Fachhochschulen, die als Teil Ihres Studienprogramms Vorlesungen, Seminare und Kurse zu Lotus Notes/Domino anbieten. Qualifizierungsmerkmal ist etwa, dass sie, wie das GCC, über entsprechende LEAP-zertifizierte Dozenten verfügen und somit zur Ausbildung und Vorbereitung von Studierenden zum Certified Lotus Pro-



Ingo Erdmann (links) mit „seiner“ CLP-Gruppe aus dem WS 2001/2002.



Peter Holländer und Hannelore Knust (links) vom Testcenter der Siemens Business Services GmbH in Paderborn sorgen für den reibungslosen Ablauf der Zertifizierungs-Tests.

fessional (CLP), einem weltweit anerkannten Zertifizierungsstandard, autorisiert sind.

Anwendungsentwicklung als Basisqualifikation

Ein CLP Application Developer ist Spezialist für Lotus Notes und Lotus Domino und hat sein Wissen bei der Entwicklung verschiedener Lotus Notes Datenbankanwendungen für die unternehmensweite Workflow-Automatisierung unter Beweis gestellt.

Die vielseitige Qualifikation umfasst fundierte Fachkenntnisse in Anwendungsarchitektur, -entwicklung, -sicherheit und -dokumentation.

Das GCC bietet bereits seit 1996 erfolgreich Zertifizierungsprogramme zur praxisorientierten Qualifikation der Studierenden an. Seit dem WS 2001/2002 ist es darüber hinaus erstmals möglich, im Rahmen einer regulären Lehrveranstaltung die Möglichkeit zur Doppelqualifizierung für das Bonuspunktsystem im Rahmen der aktuellen Prüfungsordnung und zugleich der Qualifizierung für ein Softwarezertifizierungsprogramm der IBM zu nutzen.

Im Rahmen dieses CLP-Programms stellen die Studierenden unter Beweis, dass sie mit den jobspezifischen Aufgaben und Anforderungen im Lotus Notes-/Domino-Bereich vertraut sind. Das entsprechen-

de Zertifikat ist ein weltweit anerkannter Nachweis für diese technischen Fähigkeiten.

Die Doppelqualifizierung ist in einer spezifisch darauf zugeschnittenen Praktikumsgruppe im Rahmen von zwei bestehenden Lehrveranstaltungen „Workgroup Computing 1“ und „Workgroup Computing 2“, die im Grundstudium der Wirtschaftsinformatik im Bereich der Grundstudiumspraktika zum standardmäßigen Wahlpflichtprogramm gehören, möglich. Hier können unter der Leitung von Dipl.-Wirt.-Inf. Ingo Erdmann insgesamt zwei und vier Credits erworben werden. Gleichzeitig wird eine Zertifizierung zum „Certified Lotus Professional“ erworben. Im aktuellen Programm sind von den hoch motivierten Studierenden bereits insgesamt 17 Tests erfolgreich absolviert worden.

Die Kurse des CLP-Programms finden als Blockveranstaltungen während der Vorlesungszeit an Wochenenden und in der vorlesungsfreien Zeit während der Woche statt und richten sich schwerpunktmäßig an Studierende des Grundstudiums Wirtschaftsinformatik.

Zertifizierungstests

garantieren hohe Qualität der CLPs

Die Zertifizierungstests sind weltweit standardisiert und werden von autorisierten Testcentern durchge-

führt. In Paderborn können diese computergestützten Tests im Testcenter der Firma Siemens Business Services GmbH durchgeführt werden. Nach jedem der drei Kurse legen die Studierenden eine einstündige Prüfung am Rechner ab. Im Anschluss an den dritten bestandenen Test wird das begehrte Zertifikat durch IBM vergeben, das Voraussetzung für die Teilnahme am anschließenden betreuten Studienprojekt ist, in dem die erworbenen Kenntnisse in Teamarbeit vertieft werden. Das Ergebnis der Projektarbeit ist darüber hinaus Grundlage für die Notenfindung und die Vergabe von Bonuspunkten im Rahmen der aktuellen Prüfungsordnung.

Des weiteren werden in der vorlesungsfreien Zeit so genannte CLP Fast-Tracks angeboten, die sich an Studierende höherer Semester richten und bereits Kenntnisse im Bereich der Lotus Domino-Anwendungsentwicklung voraussetzen.

Um eine hohe Qualität der Kurse zu gewährleisten, ist die Teilnehmerzahl pro Programm auf 16 beschränkt. Daher ist eine Bewerbung für das Programm notwendig. Informationen werden rechtzeitig vor Beginn eines Programms auf der Website des GCC bekannt gegeben. Beim Besuch der Veranstaltungen wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern themen- und zielangemessen ein besonderes Engagement erwartet.

Kontakt:

Groupware Competence Center,

Prof. Dr. Ludwig Nastansky,

Tel.: 05251/60 3374/ -3368,

E-Mail:

Ludwig.Nastansky@notes.upb.de,

http://gcc.upb.de,

Dipl.-Wirt. Inf. Ingo Erdmann,

Tel.: 05251/60 3382,

E-Mail:

Ingo.Erdmann@notes.upb.de.

Qualität der Lehre

**Positiver Gesamteindruck
an der Universität**

Bundesweit erste Evaluation des Lehramtsbereiches



Dr. Bastian Filaretow

Jeder dritte Studierende der Universität strebte im Jahr 2000 einen lehramtsbezogenen Studienabschluss an; die Studierenden verteilten sich auf ca. dreißig Fächer in zehn Fachbereichen. Damit gehört die Lehrerbildung zu den tragenden Paderborner Ausbildungssäulen. Vor diesem Hintergrund beschloss das Rektorat bereits Ende 2000 eine Evaluation ihres Lehramtsbereiches und verabschiedete dann im Januar des vergangenen Jahres formale Verfahrenseckpunkte, die in der Folgezeit mit Leben gefüllt und umgesetzt wurden.

Das Begutachtungsverfahren schloss neben einer internen Facette die Beteiligung externer Gutachter ein (Peer-Review). Diese unternahmen Anfang Dezember 2001 eine „Vor-Ort-Begehung“ der Universität. Weiterer Bestandteil der Evaluation war die Kooperation mit der HIS GmbH. Die vollständig auf den Lehramtsbereich bezogene Begutachtung in Paderborn ist das erste Verfahren, das in Deutschland realisiert wurde.

Umfassende Zielrichtungen – breite Beteiligung

Mehrere Fragestellungen strukturierten das Verfahren. So ging die Universität der Frage nach, ob – und mit welcher Intensität – im Rahmen der Ausbildungsangebote auf die Spezifika und Bedürfnisse der verschiedenen Schulstufen (Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II) eingegangen wird. Weiterhin wurde analysiert, ob der Berufsbezug der Ausbildung gesichert ist und wie sich in den letzten Jahren die Zusammenarbeit zwischen den an der Lehrerbildung beteiligten Fächern und dem Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) entwickelt hat. Auch untersuchten die Evaluatoren das Miteinander von Fachwissenschaften und Fachdidaktiken ebenso wie den Stellenwert der Hochschuldidaktik sowie die Kooperation mit den Studienseminaren. Um das Begutachtungsverfahren handhabbar zu halten, beschränkte

sich die Evaluation weitgehend auf die lehramtsbezogenen Kernfächer wie Deutsch, Mathematik und Englisch bzw. Geschichte sowie auf die am erziehungswissenschaftlichen Studium beteiligten Fächer.

Mehr Licht als Schatten – überwiegend positives Gesamturteil

Mit der Durchführung der Peer-Begehung hat die Begutachtung einen ersten Abschluss gefunden. Die sich als „kritische Freunde“ verstehenden Gutachter sahen in der Optimierung von Beratungs- und Betreuungsleistungen, einer stärkeren Transparenz von Prüfungserfordernissen und Prüfungsabläufen, der Verbesserung interner Kommunikationsströme sowie einer stärkeren Profilierung des PLAZ im Bereich Studium und Lehre Verbesserungspotenziale.

Die Gutachter hoben jedoch zugleich hervor, dass ihr Gesamteindruck überwiegend positiv sei und verwiesen dabei exemplarisch auf nachweislich kurze Studienzeiten sowie die in Teilbereichen „kreative Nachwuchsförderung“ an der Universität. Informationstechnologische und medienpädagogische Initiativen seien eine der Stärken in Paderborn.

Weiterhin gibt es einen schriftlichen Abschlussbericht, der dem Rektorat vorliegt. Mit Beginn des Sommersemesters 2002 stehen Maßnahmenvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung und den betroffenen Fachbereichen auf der Agenda. Die Universität wird auf dem erarbeiteten Evaluationsfundament aufbauen und darauf achten, ihr Profil als „Universität der Informationsgesellschaft“ auch in den Lehramtsbereich zu tragen und zu festigen.

Dr. Bastian Filaretow

*Kontakt:
Dr. Bastian Filaretow,
Dezernat 2.1:
Allgemeine Strukturfragen
und Studienplanung,
Tel.: 05251/60 2566,
E-Mail: fileratow@upb.de.*

**Karate-Hochschulmeisterschaft
als Vorzeigeveranstaltung**

Paderborner Studierende meisterlich

Wenn Dieter Thiele, seines Zeichens Leiter des Hochschulsports an der Universität Paderborn, jetzt die Deutschen Karate-Hochschulmeisterschaften Revue passieren lässt, dann denkt er mit Wohlbehagen an das unisportliche Großereignis des vergangenen Jahres zurück. Mit Mladen Petkovic wurde nicht nur ein hiesiger Student Titelträger. Auch für die Organisation der Veranstaltung gab es von vielen Seiten großes Lob.

„Hilfreich war in erster Linie die gute Kooperation mit dem SC Grün-Weiß Paderborn“, freut sich Dieter Thiele über die Unterstützung durch den traditionsreichen Sportverein. Nur mit vereinten Kräften von etwa vierzig Helferinnen und Helfern ließen sich derartige Meisterschaften, an denen mehr als 110 Sportlerinnen und Sportler aus dem gesamten Bundesgebiet teilnahmen, reibungslos bewältigen.

Im Rahmenprogramm sorgten die universitätseigenen Cheerleader „Uniques“ für Begeisterung. An den Titelkämpfen nahmen für die Paderborner Hochschule neben Mladen Petkovic noch Martina Vögele sowie die Gaststudierenden Maida Ibrahimovic, Vassilis Raptopoulos und

Kamaha Siani Cyrille teil. Mladen Petkovic konnte seine Vorkämpfe problemlos für sich entscheiden und wurde erst im Finale ernsthaft gefordert. Hier stellte der amtierende Europameister dann den WM-Dritten, Tim Milner, in den Schatten und entschied die Meisterschaften für sich.

Martina Vögele, die genau wie Mladen Petkovic für

den SC Grün-Weiß Paderborn startet, wurde in der Kata Dritte und war mit dieser Leistung zurecht zufrieden. „Dabei sein ist alles“ hieß es für die Gaststudierenden. Sie mussten schon nach der Vorrunde passen.

Taekwondo-Duo auf vorderen Plätzen

Die Studenten Christian Senft und Henning Zirkel hatten hingegen keinen Heimvorteil. Sie nahmen an der Internationalen Deutschen Taekwondo-Hochschulmeisterschaft in Köln teil. Beide kehrten dennoch durchaus erfolgreich zurück. Henning Zirkel wurde in der Kategorie „Vollkontakt bis 78 kg“ Deutscher Vizemeister; Christian Senft konnte sich sogar über einen Titel freuen. Er siegte in der Kategorie „Formen“ und belegte nach einem verlorenen Kampf gegen den späteren Turniersieger und Bundeskaderathleten aus Köln in „Vollkontakt +84 kg“ den dritten Platz.

Crosslauf-Trio in Darmstadt unterwegs

Wind und Wetter ausgesetzt waren die Teilnehmenden bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Crosslauf in Darmstadt. Für die Uni Paderborn ging ein Trio an den Start, das im Leichtathletik-Club Paderborn beheimatet ist und hier schon zahlreiche Erfolge feiern konnte. In Darmstadt stellten sich Daniel Lemke, Nils Niemeyer und Bernd Weber der Konkurrenz im 8000m-Lauf der Männer. Daniel Lemke benötigte für die Distanz im Gelände 29:23 min, Nils Niemeyer erreichte das Ziel in 29:31 min., dicht gefolgt von Bernd Weber (29:42 min.).



Christian Senft (links) und Henning Zirkel waren bei den Taekwondo-Meisterschaften erfolgreich.

***Paderborner Forschungsgruppe
startet Pilotprojekt zur Toleranzerziehung***

„Hands Across the Campus“

Seit dem vergangenen Sommer wird an der Universität Paderborn das seit über zwanzig Jahren in den Vereinigten Staaten von Amerika praktizierte und mehrfach ausgezeichnete Programm „Hands Across the Campus“ adaptiert. Hierbei handelt es sich um ein vom American Jewish Committee, die älteste und größte Interessenvertretung US-amerikanischer Juden, entwickeltes und an amerikanischen Highschools durchgeführtes multiperspektivisches Toleranztraining. Dessen „Core American Values Curriculum“ wird zurzeit parallel im Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Paderborn und dem an die Universität Haifa gebundenen Academic College of Education of the Kibbutz Movement in Oranim (Israel) auf die jeweils länderspezifischen Kontexte übertragen.

Der Impuls zu diesem Vorhaben ging im Sommer vergangenen Jahres von der 1998 gegründeten deutschen Dependance des American Jewish Committee in Berlin aus. Sehr schnell konnte die Wissenschaftlergruppe um Maja Bitterer, Dr. Irmgard Klönne, Dr. Florian Söll und Dr. Christoph Sturm, unter Leitung von Prof. Dr. Gitta Zielke für eine Adaption des amerikanischen Originalprogramms gewonnen werden. Die parallele Durchführung in Israel konnte aufgrund eines langjährigen und beiderseits sehr positiv beurteilten Austausches mit der Universität in Oranim initiiert werden.

Konkrete Umarbeitung in Angriff genommen

Die im September durchgeführte Reise einer deutsch-israelischen Ex-

pertengruppe nach Chicago und Milwaukee stellte einen sehr wichtigen Schritt im Hinblick auf das gesamte Adaptionvorhaben dar, da hier die konkrete Umsetzung des Programms an amerikanischen Highschools beobachtet und gemeinsam mit amerikanischen Lehrern und Lehrerinnen reflektiert werden konnte. Mit Beginn des Wintersemesters stiegen das Forscherteam und 34 Studierende der Universität Paderborn im Rahmen eines Projektseminars in die Erarbeitung der Adaption ein: Zunächst setzten sich die Beteiligten mit grundsätzlichen Fragen der Notwendigkeit und der Grenzwertigkeit von Toleranz und Toleranzprogrammen auseinander, betrachteten schulische und damit auch allgemeine kulturelle Unterschiede zwischen den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik, analysierten deren Bedeutung für das Adaptionvorhaben und diskutierten den im amerikanischen Programm hoch angesiedelten Stellenwert einer „Werteerziehung“.

Seit einigen Wochen nun haben Studierendenteams gemeinsam mit den beteiligten Wissenschaftlern da-



Die Universität Paderborn hat jetzt das bewährte Programm „Hands Across the Campus“ adaptiert.

mit begonnen, die konkrete Umarbeitung des Curriculums auf „deutsche Verhältnisse“ vorzunehmen.

Materialpaket soll im Herbst erprobt werden

Dies bedeutete z.B. Unterrichtsentwürfe, die sich mit der amerikanischen Geschichte beschäftigen, durch Äquivalente der deutschen oder europäischen Vergangenheit zu ersetzen, das unterschiedliche Selbstverständnis als Einwanderungsgesellschaft oder homogener Nationalstaat in künstlerischen Ausdrucksweisen wieder zu finden, den medialen Umgang mit Minderheiten zu analysieren, Wertaussagen von Sprichwörtern im jeweiligen sozialen Kontext zu verorten, sich mit den „Helden des Holocaust“ und deren unterschiedlicher Symbolik für die nationale Identität der amerikanischen und deutschen Gesellschaft auseinanderzusetzen und vieles mehr.

Gerade die Unterschiedlichkeit der kulturellen Prägung führte die Notwendigkeit vor Augen, einen schärferen Blick auf die eigenen Ordnungs- und Sozialisationsmuster zu entwickeln und darüber wichtige Voraussetzungen einer individuellen

wie auch gesellschaftlichen Toleranzkompetenz zu erwerben.

Über das kommende Sommersemester sollen diese Einzelentwürfe zu einem Materialpaket verschnürt werden, das ab dem Herbst 2002 einer ersten schulischen Erprobungsphase unterzogen wird.

Spannender Austausch erwartet

Dem ersten Test einer Praxistauglichkeit stellt sich das Adaptionsteam jedoch schon im Rahmen des Verfassungstages des „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ zum 23. Mai in Berlin, auf dem von ihm Toleranz-Workshops für Jugendliche, die sich in besonderer Weise gegen Rechtsradikalismus in der Bundesrepublik engagiert haben, angeboten werden.

Beinahe zeitgleich ist im Rahmen des Besuchs israelischer Studierender im Mai und einer gemeinsamen Fahrt mit Paderborner Seminarteilnehmern nach Berlin ein spannender Austausch über den Stand und die unterschiedlichen Profile der Adaptionen in Paderborn und Oranim zu erwarten. Ein besonderes Erlebnis werden sicherlich auch die für die deutschen und israelischen Studierenden angebotenen Toleranz-Trainings darstellen, die von Dr.

Sharon Hicks-Bartlett, Koordinatorin und Trainerin von „Hands Across the Campus“ in Chicago, geleitet werden sollen.

Die Laufzeit des Gesamtprojekts ist auf mehrere Jahre anvisiert, die wissenschaftliche Begleitung des Adoptionsvorhabens, das eventuell auch auf weitere europäische Länder ausgedehnt werden soll, wird zurzeit durch finanzielle Mittel der Bundeszentrale für Politische Bildung gefördert. Als Mitglied des „Tolerance Education Network“ ist das Projekt zudem in bundesweite wissenschaftliche und politische Kontexte einer Toleranzziehung eingebunden, die bewusst nicht auf kurzfristige, sondern mittel- und langfristige Erfolgsperspektiven ausgerichtet sind.

Maja Bitterer/Christoph Sturm

Kontakt:

Erziehungswissenschaft,

Tel.: 05251/60 3077,

Maja Bitterer,

E-Mail: majabitterer@web.de,

Dr. Christoph Sturm,

E-Mail: danny.sturm@gmx.de.



Studenten-Service ...und das haben Sie davon

 **Keine Qual der Wahl!**
Bei der AOK gibt es für Studierende günstige Tarife. Der Service ist bestens, und die Zusatzangebote sind konkurrenzlos gut.

 **Und der AOK-Befreiungsausweis**
befreit Sie von Zuzahlungen beim Zahnarzt oder in der Apotheke, ist also bares Geld wert.

 **Endgültig abgenabelt!**
Mit 25 ist Schluß mit der sogenannten Familienversicherung. Dann werden Sie selbst Mitglied einer Krankenkasse.

 Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark
AOK - Die Gesundheitskasse.

Ihre AOK Studentenberatung vor Ort

**Tatiana Holland
Sandra Rüsing
Uni Paderborn
Gebäude E3 Raum 120**

**Montag & Dienstag (9- 15 Uhr)
und**

**AOK Paderborn/Höxter Friedrichstr.
17-19
33102 Paderborn
Tel: 05251/124-436/-424
Fax 05251/124-429
E-mail:
tatiana.holland@wl.aok.de
sandra.ruesing@wl.aok.de**



***Internationales Symposium zu pädagogischen
Perspektiven deutsch-polnischer Verständigung***

Vom Erinnern zum Verstehen

„Vom Erinnern zum Verstehen“ – unter diesem Motto stand ein deutsch-polnisches Symposium, zu dem Prof. Dr. Wolfgang Keim, Erziehungswissenschaft, eine internationale Runde von mehr als zwanzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nach Paderborn eingeladen hatte. Über vier Tage tauschten die Experten ihre Ergebnisse zu pädagogischen Perspektiven deutsch-polnischer Verständigung aus und vertieften diese durch fachliche Diskussionen.

Das Thema des Symposions verlangte sowohl eine bi-nationale Bearbeitung durch deutsche wie polnische Wissenschaftler als auch interdisziplinäre Zugangsweisen. Dementsprechend setzte sich der Teilnehmerkreis etwa zur Hälfte aus polnischen, zur anderen aus deutschen Wissenschaftlern zusammen, und zwar Pädagogen, Sozialwissenschaftlern, Historikern, Germanisten, vorwiegend aus dem Hochschulbereich, aber auch aus unterschiedlichen Praxisfeldern wie Gedenkstätten, Schulen oder Jugendbegegnungsstätten. Eingeladen waren sowohl ältere Kollegen mit jahrzehntelangen Erfahrungen im Umgang mit der Thematik, aber auch jüngere Wissenschaftler mit interessanten

neuen Fragestellungen und Projekten.

Unterschiedliche Opfergruppen im Blick

Das Symposium baute auf langjährigen Forschungserfahrungen, wissenschaftlichen Untersuchungen sowie mehreren vorausgegangen Veranstaltungen zum Themenkomplex auf. Es stand im Zusammenhang mit mehrjährigen Kontakten nach Polen, u.a. einer vor drei Jahren mit Studierenden durchgeführten, von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit unterstützten Studienfahrt nach Südostpolen.

Der erste Tag des Symposions diente – nach Begrüßung der Teilnehmer durch den Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Weber, – dazu, bestimmte Grundlagen und Rahmenbedingungen, insbesondere den Zusammenhang von Völkerverständigung und Pädagogik, aber auch die Problemzonen deutsch-polnischer Beziehungen zu klären.



Polnische und deutsche Wissenschaftler trafen sich im Rahmen eines Symposiums in Paderborn.

Am zweiten Tag wurden die aus Rassismus und Völkerverhass erwachsenen barbarischen Konsequenzen während und nach der deutschen Besetzung Polens am Beispiel der für Pädagogen besonders relevanten Opfergruppe, Kinder und Jugendliche, behandelt. Die Besonderheit dieses Zugangs besteht darin, dass ganz unterschiedliche Opfergruppen auf Seiten von Polen, Juden und Deutschen in den Blick genommen wurden, einschließlich der aus den von der Sowjetunion annektierten Gebieten Ostpolens bzw. aus den von Polen annektierten deutschen Gebieten vertriebenen Kinder.

Erinnert und verstanden

Wie kann man mit den skizzierten Erfahrungen – über 55 Jahre später – auf deutscher und polnischer Seite umgehen, was kann die Pädagogik dazu leisten? Dies war das Thema des dritten Tages, das in einer der interessantesten neueren Gedenkstätten, im ehemaligen Ge-

stapo-Haus der Stadt Köln, bearbeitet wurde. Die Kölner Gedenkstätte eignete sich als Ort für diesen Tag besonders gut, weil sie über vielfältige Zugänge und Aktenbestände zum Thema „Zwangsarbeiter“ verfügt.

Am letzten Tag wurden aus der Vielzahl deutsch-polnischer Projekte exemplarisch solche vorgestellt und diskutiert, bei denen der Schritt vom Erinnern zum Verstehen bereits gelungen ist, angefangen bei Studien- und Gedenkstättenfahrten, über Praktika mit Schülern in Gedenkstätten, die Arbeit von Jugendbegegnungsstätten bis hin zu gemeinsamen Projekten deutsch-polnischer Jugendinitiativen an sozialen Brennpunkten wie in Frankfurt/Oder. Eine Bestandsaufnahme entsprechender Projekte unter diesem Gesichtspunkt hat es bislang noch nicht gegeben.

Fortsetzungstagung verabredet

Gefördert wurde das Symposium durch die Robert Bosch Stiftung, Stuttgart, die Deutsche Forschungs-

gemeinschaft, Bonn, die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Warschau, die Universität Paderborn sowie die Universitätsgesellschaft.

Die vielfältigen Vorträge und Gespräche der ausgesprochen interessanten Expertenrunde brachten zweifellos neue Forschungsergebnisse zutage. Sie sollen in diesem Jahr in ausführlicher Fassung im Rahmen eines Symposium-Bandes der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Darüber hinaus besteht mit dem Historischen Institut in Wrocław die Verabredung, eine gemeinsame Fortsetzungstagung in Wrocław/Krzyzowa vorzubereiten.

Kontakt:

*Dipl.-Päd./Dipl.-Theol. Martin Dust,
Erziehungswissenschaft,
Tel.: 05251/60 2955,
E-Mail: Dust@Schramberg.de.*

„Geistliche Institutionen im Schatten des politischen Interesses im Mittelalter“

Zu einem interdisziplinären Workshop mit dem Rahmenthema „Geistliche Institutionen im Schatten des politischen Interesses im Mittelalter“ trafen sich im Paderborner Librorianum das Paderborner MittelalterKolleg „Kloster und Welt im Mittelalter“ und das Tübinger Promotionskolleg „Kirche und Religion als Faktor der „Modernisierung“ im mittelalterlichen Europa“.



Begrüßung von Prof. Dr. Immo Eberl aus Tübingen in der Theologischen Fakultät.

Uwe Grieme (Tübingen/Göttingen) eröffnete mit seinem Vortrag „Die Rolle des Halberstädter Domkapitels in den Auseinandersetzungen zwischen Bischof und Stadt“ das Programm. Dabei legte er am Beispiel des Bischofssitzes Halberstadt die komplizierten Verstrickungen der drei Institutionen Stadt, Bischof und Domkapitel im Spätmittelalter dar.

Basierend auf den ersten Ergebnissen seines Dissertationsvorhabens berichtete **Andreas Mohr** (Paderborn/Kassel) als Gastreferent aus dem Paderborner Graduiertenkolleg „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“ über „Die Wahrnehmung des Fremden in der Karolingerzeit“. Thematisiert wurden dabei die unterschiedlichen Wahrnehmungsmodi in

den fränkischen Quellen des 8. bis 10. Jahrhunderts mit Blick auf „fremde“ Völker wie Slaven, Normannen, Sachsen und Angelsachsen sowie Byzantiner.

Gaby Lindenmann (Paderborn/Hamburg) stellte ihr Projekt „Hochmittelalterliche Infirmarien in Yorkshire“ vor, wobei sie verdeutlichte, dass in der älteren Bauforschung die Infirmarien vernachlässigt oder sogar gänzlich ignoriert wurden. Insbesondere bei zisterziensischen Klosteranlagen in England seien aber die Infirmariekomplexe von erheblicher Größe gewesen und stünden in einem engen baulichen Zusammenhang mit den Hauptgebäuden des Klosters.

Einen weiteren Vortrag hielt **Ingo Wetter** (Tübingen). Aus seinem Dissertationsprojekt „Reichsstandshaft und Regalienutzung spätmittelalterlicher Hochstifte am Beispiel Augsburg und Konstanz“ hatte er einen Aspekt ausgewählt und berichtete über „Die Entwicklung der Zollrechte zum Zollregal unter Berücksichtigung der Hochstifte Augsburg und Konstanz.“

Aspekte des Medienwechsels

Den zweiten Tag des Workshops eröffnete **Dr. Steffen Patzold** (Hamburg) mit seinem Vortrag zum Thema „Konflikte zwischen Bischöfen und Eliten“. Er stellte die These vor, dass das hohe Aufkommen von Gesten und Ritualen nicht in jedem Falle als Indikator für die schwache Verbreitung von Schriftlichkeit in der Karolingerzeit zu werten sei.

Im Anschluss hielt **Alexandra Chavarría Arnau** (Paderborn/Barcelona) ein Referat mit dem Titel „Kloster und Königtum in der westgotischen Hispania am Beispiel von Vitae Sanctorum Patrum Emeretensi-



Unter dem Paderborner Dom.

um III“. Im Mittelpunkt stand dabei die im Titel genannte hagiographische Schrift mit der anekdotenhaften Erzählung über das Leben des Abtes Nactus. Die Beziehung zwischen diesem katholischen Abt und dem arianischen, westgotischen König Leovigild wurde mittels einer ausführlichen Textanalyse diskutiert. Deutlich wurde der viel versprechende Ansatz einer interdisziplinären Verknüpfung von historischen und archäologischen Quellen.

Gegenstand der Ausführungen von **Arnold Otto** (Tübingen/Düsseldorf) war „Eine spätmittelalterliche Sammlung katechetischer Gedichte. Edition und Analyse.“ Die in fünf Handschriften überlieferten 64 Gedichte unterschiedlichen Inhalts, beispielsweise moralisch-ethische Texte, waren als Lebenshilfe gedacht.

Anschließend sprach **Alexandra Nusser** (Paderborn) über Aspekte des Medienwechsels von der Handschrift zum gedruckten Buch, wobei sie den Ausspruch die „unwissentlich nutze kunst, boicher zo drucken“ aus der Feder des anonymen Autors der Kölnischen Chronik (1499) als Ausgangspunkt nahm, um über die Reaktion der Kirche auf die massenhafte Vervielfältigung der Schriften zu reflektieren.

Marion Kramp (Tübingen/Frankfurt a. M.) stellte ihr Dissertationsvorhaben „Übersetzung als Modernisierung und Spiegel einer Modernisierung des Lebens. Mittelalterliche deutsche Übersetzung der Expositio in regulare Sancti Augustini

(Pseudo-Hugo de Sancto Victore)“ vor.

Abendvortrag in der Theologischen Fakultät

Ganz im Zeichen mittelalterlicher Bauten stand die von **Sascha Käuper** vorbereitete Stadtführung, in deren Verlauf auch die von Uwe Lobbedey ergrabenen Befunde unterhalb des Paderborner Doms sowie die von Bischof Meinwerk ausgeführten Kirchenbauten besichtigt werden konnten.

In der Theologischen Fakultät hielt **Prof. Dr. Immo Eberl** (Tübingen/Ellwangen) einen öffentlichen Abendvortrag zum Thema „Die Zisterzienser und ihre Unterstützung durch die Diözesanbischöfe mit besonderer Berücksichtigung von Westfalen“. Dazu hatte der Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn, eingeladen, was für eine große Zahl von Zuhörern sorgte.

Den Auftakt zum samstäglichem Vormittagsprogramm gestaltete **Helen Wanke** (Tübingen) mit einem Vortrag über Beurkundung im mittelalterlichen Straßburg im Spannungsfeld zwischen geistlichem Gericht und Stadtrat, in dessen Verlauf sie die Entwicklung der Urkundenausstellungspraxis im 13. und 14. Jahrhundert thematisierte.

Mit der bislang ungelösten Problematik, wie sich das Selbstverständnis des Adels in einer einerseits fortifikatorisch wirkenden und zugleich repräsentativen Bauweise mit

telalterlicher Burganlagen im spätmittelalterlichen England ausdrückte, beschäftigt sich **Ansgar Köb** (Paderborn). In seinem Projekt stehen die Beziehungen zwischen Stift und Burg Tattershall im Vordergrund, einem Gebäudekomplex, der um 1430 von Ralph Lord Cromwell (†1453) errichtet wurde.

Gegenbesuch im „Ländle“

Andrea Kimmi (Tübingen) referierte anschließend über ihr Projekt „Die synodale Kirchengesetzgebung im Spätmittelalter am Beispiel der Diözese Regensburg“. Sie verwies dabei auf den unbefriedigenden Stand der Editionen der Regensburger Synodalakten, zu dessen Behebung sie mit ihrer Arbeit einen Beitrag leisten wird. Dementsprechend wurden im Anschluss an ihre Ausführungen auch die Vor- und Nachteile moderner Quelleneditionsprogramme diskutiert.

Den Abschlussvortrag der Tagung hielt **Sascha Käuper** (Tübingen/Bonn) zum Thema „Herrscherurkunden für Benediktinerklöster in Bischofsstädten“. Darin stellte er zunächst sein Quellenmaterial (Urkunden ottonischer und salischer Kaiser) vor um dann zu der These zu gelangen, dass die mittelalterliche Kirchenreform mit den zeitlich früheren Klosterreformen in Zusammenhang zu bringen sei, woraus sich eine ausgiebige Schlussdiskussion entwickelte, freilich ohne gänzliche Einigkeit herzustellen.

Einig waren sich hingegen alle Beteiligten, dass diese Form der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und des interdisziplinären Austausches in vollem Umfang als gelungen und fruchtbar zu bezeichnen ist. Aus dieser Überzeugung resultierte die Gegeneinladung des Tübinger Promotionskollegs an die Paderborner Kollegiaten zu einem baldigen Gegenbesuch im „Ländle“.

Guido M. Berndt M.A.

Kontakt:

*Paderborner MittelalterKolleg,
Tel.: 05251/60 5502, -5510,
E-Mail: MittelalterKolleg@hrz.upb.de,
http://hrz.upb.de/ieman.*

Sportstudenten betreuen

Männer aus 60 Nationen in der JVA Büren

Dankbar für körperliche Betätigung unter Anleitung

Vielen dürfte die Justizvollzugsanstalt (JVA) Büren wohl als „Abschiebeknast“ und sozialpolitisches Ärgernis bekannt sein. Manch einer hat vielleicht auch schon gegen diese umstrittene Einrichtung demonstriert.

Paderborner Sportstudenten betreuen bereits seit Juni 1997 Insassen und haben daher ein differenziertes Bild von der Situation in Büren. Als Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) engagieren sich die angehenden Sportlehrer im Rahmen der psycho-sozialen Betreuung von Abschiebehäftlingen im Bereich der pädagogischen Sportbetreuung innerhalb der JVA Büren. Initiiert wurde diese sportpraktische Arbeit von Jürgen Kothy, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sportwissenschaft, in Zusammenarbeit mit dem DRK.

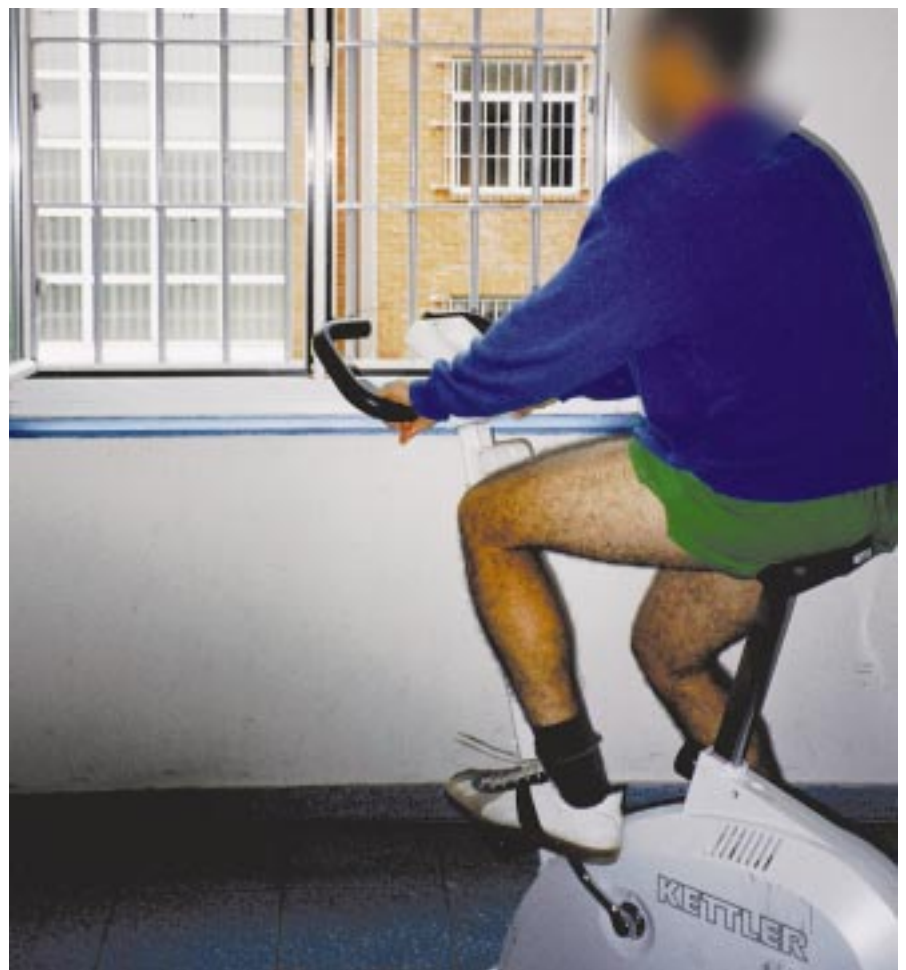
Ein kleiner asphaltierter Sportplatz liegt im Zentrum der JVA. Umgeben von einer hohen Mauer, vergitterten Fenstern und schweren Stahltüren, zwischen rot verklebten Haft- und Verwaltungsgebäuden ist die Außensportanlage unverkennbar Mittelpunkt sportlicher Aktivitäten der Inhaftierten. Mehr als die

Hälfte der aktuell etwa 350 jungen Männer aus 60 Nationen werden auf diesem Sportgelände und in leerstehenden Haftzellen, die zu Fitnessräumen umfunktioniert wurden, täglich von den Sportstudenten betreut.

Die ungewöhnliche soziale Situation der Gefangenen in der JVA Büren, – Menschen, die in der Regel nicht auf Grund einer Straftat in Haft genommen worden sind – erfordert eine spezielle Betreuung.

Sport soll den Selbstwert erhalten

Für einen Teil der Menschen – die bis zu 18 Monate in der Abschiebehäft festgehalten werden können



Sport hat eine hohe Bedeutung für die Inhaftierten.

– prägt Stress, ausgelöst durch Perspektivlosigkeit, Zukunftsangst, Minderwertigkeitsgefühle, Geltungsdrang, mangelnde Selbstsicherheit sowie Intoleranz gegenüber Andersdenkenden und Minderheiten das Leben im „Knast“. Dazu kommt die so genannte verzögerte Stressreaktion, die aus Katastrophen und traumatischen Ereignissen erwächst, eine Stressreaktion die auch lange Zeit nach dem traumatischen Ereignis wiederkehren kann. Ein Phänomen, das gerade bei Asylbewerbern (Kriegs- und Folteropfer, politisch Verfolgte, usw.) häufig beobachtet wird.

Die angehenden Sportpädagogen entwickeln ein Sport- und Freizeitprogramm, welches das Zusammenleben der Gefangenen sozial gestaltet. Ziel dieser Betreuung ist es, die Individualität und Würde der Gefangenen zu erhalten, damit sie nicht unnötig in Desorientierung und Stress verfallen. Dabei wird nicht eine Beschäftigungstherapie oder Resozialisierung – wie sie etwa im Strafvollzug angestrebt wird – erarbeitet, sondern vielmehr die Aufrechterhaltung der Identität, des Selbstwertgefühls und des gegenseitigen Vertrauens und Respektierens.

Aus der Situation der Abschiebehäftlinge entwickelte sich das Arbeitsfeld der Sportstudenten über die Jahre der Betreuung zu einem facettenreichen Aufgabenbereich. Dieser beschränkt sich nicht auf ein Sportprogramm, welches Menschen das Bedürfnis nach Bewegung, die Erfahrung wohltuender Erschöpfung und sportlich fairem Miteinander ermöglicht, sondern vielmehr dazu beiträgt, den Selbstwert zu erhalten.

Sinkende Aggressivität durch Sport

Das vielfältige Angebot des DRK-Sport- und Freizeitteams stärkt die persönliche Widerstandsfähigkeit der Gefangenen. Die soziale Unterstützung durch die Sportstudenten, die Erlebnisse und Herausforderungen unter anderem in sportlich, fairen Ereignissen schafft sowie das Engagement der Gefangenen fördert, hilft den Inhaftierten, ihre Stressoren zu kontrollieren. Denn anhaltender Stress, mangelndes Selbstwertgefühl

und steigende Frustration sowie Aggression agieren in einem direkten Wirkungszusammenhang.

Die Paderborner Sportstudenten leisten ihren Beitrag, um das Ausüben von Aggressionen zu reduzieren, indem das Team den Insassen Möglichkeiten bietet, Emotionen zum Ausdruck zu bringen. Dies geschieht insbesondere in gemeinsamen Gesprächen und Aktivitäten während der Sport- und Freizeitstunden.

Besonders durch die Betreuung im Sport- und Freizeitbereich wird dem Grundbedürfnis nach Wissen, Verstehen, Neuem, Selbstwert und Selbstverwirklichung nachgekommen, was in seiner Konsequenz zu einer geringeren Frustration und sinkender Aggressivität führt. Hierbei ist ein Programm zur Umsetzung und Gestaltung gemeinsamer Sport- und Freizeitaktivitäten, wie etwa die Organisation und Durchführung diverser Turniere wirkungsvoll.

Höhepunkt dieser Turnierreihe ist das alljährliche Fußballturnier. Hier qualifizieren sich zwei Teams der Inhaftierten mit bis zu acht Mitspielern in einer internen Ausscheidung, an der alle Gefangenenabteilungen teilnehmen, für ein finales Endturnier mit auswärtigen Mannschaften. Die Paderborner Sportstudenten stellen natürlich auch ein Team, das sogar schon einmal die Vizemeisterschaft erreichte. Für das diesjährige Turnier soll eine weitere Mannschaft, bestehend aus Sportstudenten, die nicht für das DRK in der Haftanstalt tätig sind, eingeladen werden.

Ungewisse Zukunft der sportlichen Betreuung

Die Erfahrungen bei der langjährigen Arbeit in der Abschiebehaftanstalt Büren haben gezeigt, dass kaum eine andere Institution die psychosoziale Betreuung leisten kann. Die Sportstudenten sind auf Grund der Inhalte ihres Studiums und einzigartigen Einsichten während der Arbeit in der JVA Büren in der Lage, ein Ereignis bzw. die Situation der Gefangenen angemessen einzuordnen. Sie haben gelernt, kognitive und körperliche

Symptome der Inhaftierten richtig zu deuten, um auf Stimmungen sowie Emotionen der Gefangenen reagieren zu können.

Wie lange die Möglichkeit der psychosozialen Betreuung durch die Sportstudenten noch besteht, ist ungewiss. Die Arbeit wurde bis Ende letzten Jahres von der DRK-Stiftung Westfalen-Lippe finanziert. Nun wird das Projekt aus dem Landeshaushalt gefördert, aber die Mittel reichen nicht aus, um das Betreuungskonzept optimal umsetzen zu können. „Wir mussten unsere Aktivitäten bereits reduzieren“, erklärt Thomas Jakob vom DRK-Kreisverband Paderborn. Zusammen mit Anstaltsleiter Peter Möller sucht er nach Wegen, die Betreuung weiterführen zu können. Denn ohne Sport und psychosoziale Betreuung durch die Sportstudenten ist in der JVA Büren vermehrt mit „negativen Zwischenfällen“ zu rechnen.

Udo Liebert (Sportstudent)

Kontakt:

*Dipl. päd. Jürgen Kothy,
Arbeitsbereich „Sport und Gesellschaft“,
Tel.: 05251/60 3136,
E-Mail: bkoth1@hrz.uni-paderborn.de.*

*Aufgeschlossene Atmosphäre und
freundliche Menschen sind ausschlaggebend*

Uni Paderborn bei ausländischen Forschern beliebt

Nicht nur bei ausländischen Studierenden erfreut sich die Universität Paderborn großer Beliebtheit. Auch zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus fast allen Ländern der Erde nutzen die Gelegenheit, im Rahmen verschiedener Projekte an der ostwestfälischen Hochschule forschen zu können. Bereits zum zweiten Mal weilt Prof. Dr. Willie Cronje von der südafrikanischen Rand Afrikaans Universität in Johannesburg in Paderborn. Hier ist er in der Arbeitsgruppe Leistungselektronik und elektrische Antriebstechnik (LEA) tätig, deren Leiter Prof. Dr.-Ing. Horst Grotstollen ist. Die Arbeitsgruppe LEA ist im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik angesiedelt; Prof. Cronje beschäftigt sich mit Entwurf und Optimierung integrierter magnetischer Komponenten.

Der gebürtige Johannesburger studierte zunächst in seiner Heimatstadt und promovierte dort 1993.

Die Humboldt-Stiftung ermöglichte dem Elektrotechniker dann mithilfe eines Post-Doc-Stipendiums den ersten Aufenthalt in Paderborn. Seit September 1994 forschte er hier ein Jahr lang und knüpfte zahlreiche Kontakte.

Bestehende Kontakte waren hilfreich

Die Entscheidung für die hiesige Universität hatte zwei Gründe. Ausschlaggebend war dabei, dass die LEA-Forscher sich hier mit ähnlichen

Fragestellungen, wie die Kollegen in Johannesburg beschäftigen. Hilfreich waren darüber hinaus die bestehenden Kontakte zwischen den Wissenschaftlern beider Hochschulen. Eine große Rolle spielte aber auch die Aussicht, mit Paderborn eine überschaubare und fortschrittliche Universität ausgewählt zu haben. „Sowohl die Uni als auch die Stadt sind sehr reizvoll“, macht Prof. Cronje deutlich. „Vom Campus ist man sehr schnell im Grünen und die Stadt selbst strahlt ein sehr gemütliches Flair aus“.

„Einiges ist in Südafrika schwieriger“

Daher fiel es dem Südafrikaner auch leicht, sich für einen weiteren Aufenthalt in der Paderstadt zu entscheiden. Während seines Freisemesters hält er sich seit November 2001 wiederum mit Unterstützung der Humboldt-Stiftung an der Paderborner Universität auf, um weiter in



Fotos: Appelbaum

Prof. Dr. Willie Cronje forscht derzeit als Gastwissenschaftler an der Universität Paderborn.



Beliebter Gästenachmittag im Gästehaus: Sitzend v.l.: Ehepaar Afshar, Willie Cronje, Rika Cronje, stehend v.l.: Etta Mimkes, Traudl Holzapfel mit Enkelin Helen.

seinem Spezialgebiet zu forschen. Lobende Worte findet er dabei nicht nur für seine Kollegen, die ihn wieder herzlich aufgenommen haben. „Auch die Ausstattung der Uni-Bibliothek ist im Vergleich zu Johannesburg wunderbar.“ Darüber hinaus profitiert Prof. Cronje von dem raschen Zugang zu den verschiedensten Datenbanken via Internet. „Das ist in Südafrika alles ein wenig schwieriger, weil die Ausstattung teilweise noch auf einem niedrigeren Niveau ist.“

„Universitätsclub ist eine feine Sache“

Eine hohe Bedeutung haben für den Wissenschaftler aber auch die zwischenmenschlichen Kontakte. Bei den Treffen des Universitätsclubs ist er mit seiner Frau regelmäßiger Gast.

Der Club ist vor 11 Jahren anlässlich des Gästehaus-Neubaus entstanden. „Ziel war und ist es, das wunderschöne Gästehaus mit Leben zu füllen“, erklärt Traudl Holzapfel, die gemeinsam mit Rosel Herrmann und

einigen anderen Kolleginnen die Gästenachmittage ins Leben rief. An blumengeschmückten Tischen mit Kaffee, Tee und selbstgebackenem Kuchen wollen sie mit Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie deren Familien in Kontakt kommen, deren Bitten und Fragen zu beantworten suchen und ihnen Hilfestellung beim Einleben und Wohlfühlen in Paderborn geben. Besondere Höhepunkte sind die Sommerausflüge, Nikolausfeiern, Winterwanderungen und die Festabende, an denen die Gäste selbst mit Vorträgen, Fotos und lukullischen Genüssen ihr Land präsentieren. Zu den aktiven Damen gehören Traudl Holzapfel, Rosel Herrmann, Etta Mimkes, Erika Grotstollen, Dorothee von zur Gathen und Christa Steinecke, die bei Nachfrage die Sprachkenntnisse der Gäste in Konversation vertieft. Ihr aller Engagement entspringt dem Wunsch, den ausländischen Gästen zusätzlich zu deren wissenschaftlichen Projekten unser tägliches Leben und unsere Kultur näher zu bringen und dem eigenen Interesse, die fremden Menschen mit ihren Kulturen besser kennen und verstehen zu lernen. Nicht selten kommt es zu freundschaftlichen Kontakten, die auch zu einem Gegenbesuch in die Heimat der Forscherinnen und Forscher führen.

Opfer von Kriegen und Hungersnöten brauchen Hilfe sofort!

Seit 30 Jahren leistet **ÄRZTE OHNE GRENZEN** weltweit medizinische Nothilfe und macht Menschenrechtsverletzungen und Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht öffentlich.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- allgemeine Informationen über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**
- Informationen für einen Projekteinsatz
- Informationen zur Fördermitgliedschaft
- die Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“

Name: _____
 Geb.-Datum: _____
 Straße: _____
 PLZ/Ort: _____

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
 www.aerzte-ohne-grenzen.de • Spendenkonto 07 0 97 • Landesbank Berlin • BLZ 100 500 00

Mehr als nur Cidre, Calvados und Camembert

Europa hautnah erlebt

Die Normandie steht für die drei „C“: Cidre, Calvados und Camembert. Ein viertes „C“ kommt jedoch hinzu: Caen, die Stadt am Ärmelkanal, war knapp ein Jahr meine zweite Heimat. In ihr lebte und studierte ich im Rahmen des Erasmus-Programms und der Hochschulkooperation zwischen den Geschichtsfakultäten Caen und Paderborn. Und in ihr erfuhr ich, was Gastfreundschaft, Internationalität und Kulturaustausch bedeuten.



Ein Symbol des Neubeginns nach dem Krieg: Der Phönix am Uni-Campus.

Dank des Erasmus-Programms der Europäischen Union gehen jährlich circa 15 000 deutsche Studenten und Studentinnen ins Ausland. Die Motive sind unterschiedlich: Für manche mag primär die Aussicht auf bessere Berufschancen den Ausschlag geben, oft überwiegt jedoch

der Wunsch, ein anderes Land mit seiner Kultur, Sprache und Gedankenwelt als Teilnehmer und nicht nur als Tourist zu erleben.

Caen war ein Jahr meine Heimat, ich lernte das *savoir vivre* der Franzosen kennen, trug wie sie jeden Tag mein Baguette unter dem Arm, lebte und studierte mit ihnen. Ich lernte unter anderem, dass die Familie in Frankreich sehr wichtig ist, dass nichts über ein gutes und ausgiebiges Essen geht, und dass Streiken in Frankreich einfach als Grundrecht dazugehört – auch wenn Nichtfranzosen nie verstehen werden, wie man so oft und lange streiken kann.

Würstchen und Sangria

Franzosen, Engländer, Spanier, Italiener, Dänen, Koreaner, Senegalesen und natürlich Deutsche – alle diese Nationen finden sich auf dem Campus der Universität Caen. Man studiert zusammen, lebt und kocht gemeinsam und erweitert ganz nebenbei seinen Horizont, was die unterschiedlichen Sitten und Bräuche angeht. Einen Abend fand ich ganz bezeichnend: Zu senegalesischer Musik brutzelten deutsche Würstchen auf dem Grill, Baguette und Käse lagen neben dänischen Lakritz und amerikanischen Chips, in den Gläsern befand sich selbst gemachte Sangria und Franzosen, Deutsche, Engländer, Spanier und Koreaner lernten senegalesisch tanzen.

Diese Internationalität, die Offenheit anderen Kulturen gegenüber, noch nie zuvor habe ich dies so intensiv erlebt wie in meinem Auslandsjahr in Caen. Und ich glaube, dass dies der kosmopolitische Geist des Erasmus von Rotterdam ist, der jedes Jahr aufs Neue in diesem europäischen Programm spürbar ist.



Alexandra Müller vor dem Château von Wilhelm dem Eroberer.

Idylle und Krieg

Caen, die gemütliche Großstadt mit 180 000 Einwohnern liegt zehn Minuten vom Meer entfernt – besser gesagt von der Manche, dem Ärmelkanal. Dort ist der Wind rau, die Küsten zerklüftet und das Meer wild. Szenenwechsel: grüne Hügel schmiegen sich sanft aneinander, blühende Apfelbäume so weit das Auge reicht, darunter schwarz-weißgefleckte Kühe. Die andere Idylle der Normandie. Hier wachsen angeblich die besten Äpfel der Welt, und die Normannen glauben, dass das Beste, was aus einem Apfel werden könne, ein Calvados sei. Der legendäre Apfelbranntwein ist sogar Namensgeber des Départements, dessen Hauptstadt Caen ist. Und dann die zwei anderen „C“: Cidre und Camembert – untrennbar mit der Normandie verbunden. Wiederum Szenen- und Zeitwechsel: 1944 wurde die stille Idylle aufgewühlt. 5 134 Kriegsschiffe und Landungsboote starteten am 6. Juni die Operation Overlord an den Küsten der Normandie. Noch heute sieht man Zeugnisse dieser Befreiungsinvasion. Bunker und Krater tauchen plötzlich in verschlafenen Wiesen auf, Wellenbrecher und Pontons ragen bei Niedrigwasser aus dem Meer heraus. Auch das ist die Normandie.

Caen selbst hat sehr unter dem Krieg gelitten. Über zwei Drittel der von Deutschen besetzten Stadt sind durch amerikanische Bomben zer-

stört worden. Doch die Altstadt wurde behutsam und liebevoll wieder aufgebaut. Es gibt alte Kirchen, verwinkelte Gässchen, das Château von Wilhelm dem Eroberer, Grünanlagen, einen kleinen Hafen, viele Museen, Straßencafés, Brasserien und Bistros – kurzum die französische Lebensart lässt grüßen.

Auch die seit 1432 existierende Universität wurde im Krieg komplett zerstört. Die Skulptur des Phönix erinnert an diese Zeit, denn wie Phönix ist auch die Université de Caen aus der Asche neugeboren emporgestiegen. Nach amerikanischem Vorbild entstand eine moderne Campus-Uni mit heute 25 600 Studenten, Sportanlagen, Wohnheimen, Mensen und Freizeitmöglichkeiten.

Caen – das Oxford Frankreichs?

Geschichte in Caen zu studieren ist hart. Die Fakultät hat einen ausgezeichneten Ruf, sie konkurriert mit Paris um den ersten Platz in Frankreich, man hört sogar von Vergleichen mit Oxford. Dementsprechend hoch sind die Durchfallquoten. Französische Studenten müssen also hart arbeiten, haben aber auch exzellente Berufsaussichten. Die Betreuung der Erasmus-Studenten in Caen war ausgezeichnet. Die Professoren zeigten sich aufgeschlossen, kooperativ und sehr hilfsbereit. Es war eine einzigartige Erfahrung, ein anderes Hochschulsystem kennen zu lernen, neue Gewichtungen und Lehrmethoden

festzustellen und viel von französischer Geschichte und Geschichtsschreibung zu lernen. In der französischen Geschichtswissenschaft wird Wert auf geografische, langzeit- und mentalitäts-geschichtliche Aspekte gelegt (Ecole des Annales; Histoire de longue durée). Diese Akzentsetzung hat mir sehr gut gefallen, dennoch kann ich jetzt auch dem deutschen Hochschulsystem positivere Seiten abgewinnen als vorher. Das deutsche System zeigt sich nämlich wesentlich kommunikativer und freier als das französische, das doch sehr verschult ist. Die Lehrveranstaltungen in Frankreich sind von Frontalunterricht geprägt, zu Diskussionen in den Seminaren kommt es kaum. Dennoch – ich kann nur jedem raten, das hervorragende Angebot der Hochschulkooperation zwischen Caen und Paderborn anzunehmen. Ich danke dem Paderborner Koordinator Jens Schneider sowie Barbara Stenger vom Akademischen Auslandsamt für die umfassende fachliche und organisatorische Betreuung.

Das Jahr in Caen war eine wunderbare und intensive Zeit: Noch nie habe ich so viel unternommen, gesehen und erfahren. Noch nie habe ich derart faszinierende, unterschiedliche, internationale Menschen kennen gelernt. Die Freundschaften, die entstehen, sind etwas ganz besonderes, da sie von den gemeinsamen Erfahrungen im Ausland geprägt sind. Ja, und dann natürlich die französische Sprache, Kultur und Lebensart. Es lohnte sich wirklich, ein Jahr lang Schwarzbrot und Bier gegen Baguette und Vin Rouge zu tauschen. Als es hieß, Abschied von Caen zu nehmen, vergoss ich einige Tränen, so schön war die Zeit. Und ich kann nur sagen: „Non, rien de rien, non je ne regrette rien.“

Alexandra Müller

E-Mail: alex.mueller@unicum.de

Mit Kind und Kegel ins Studium

„Schiff ahoi!“ Die „MS Kuni-
gunde“ legt ab und geht auf
große Entdeckungsfahrt. Maja,
sechs Jahre alt, und damit die
Älteste hier ist natürlich Kapitän.

Tommy stammt aus Kamerun
und ist gerade mal halb so alt. Er
darf heute Steuermann sein. Die
meisten der Kinder, die im
„Bug“ der Tagesstätte spielen,
sind bereits mit ein bis zwei
Jahren in den Kindergarten des
Studentenwerks Paderborn
gekommen. Die fremdsprachigen
Mädchen und Jungen lernen hier
im Kontakt mit den anderen
Kindern problemlos die deutsche
Sprache, sodass es keinerlei
Verständigungsprobleme gibt.

„Bei uns ist immer was los!“

Die Uhr zeigt halb zwölf. Am
Vormittag war schon einiges los: Das
wöchentliche Turnen, Basteln, Stuhl-
kreis, ... Klar, dass die Kinder bald
schon wieder Hunger haben. Wie
gut, dass die hauseigene Köchin im-
mer für leckeres Essen sorgt. Jeweils
ein Kind darf auf dem Teewagen
mitfahren, um der Erzieherin beim
Holen der Speisen zu helfen. Nach
dem gemeinsamen Essen halten alle
Mittagsruhe in den Schlafräumen,
von denen jede Gruppe zwei besitzt.

Vormittags ist für die Schulkind-
gruppe, zu ihr gehören die Vor-
schul Kinder aller Gruppen, ein Aus-

flug zur Försterin in den Haxter-
grund angesagt. Überhaupt haben
die dreizehn pädagogischen Fach-
kräfte eine Fülle von Angeboten pa-
rat: Es gibt gruppeninterne, aber
auch übergreifende Projekte, Ge-
burtstage werden groß gefeiert, ge-
nauso wie die Kalenderfeste. Bei
dem letzten großen und auch heik-
len Thema wurden die Eltern mit
einbezogen: Sexueller Missbrauch.
Neben den entsprechenden Elternab-
enden zu den Projekten gibt es die
Möglichkeit, sich am Elternsprechtag
über die Entwicklung des eigenen
Kindes zu informieren. Elternenga-
gement kommt in der „Kunigunde“
nicht zu kurz. Oft sind Mutter und
Vater an den Sonderaktivitäten be-
teiligt, zu denen auch das wöchentli-
che gemeinsame Frühstück jeder
Gruppe zählt.

Die 60 Mädchen und Jungen
fühlen sich hier richtig wohl. 40 von
ihnen sind Kinder von Studierenden,
20 stammen aus dem Umfeld. So ist



Foto: Appelbaum

In der „MS Kunigunde“ ist immer etwas los. V.l.: Erzieherin Kerstin Brüseke, Jannik Radek, Annika Schlüter, Emel Kono Mbama und Leonie Leadbetter.

es auch kein Wunder, dass die Wartelisten bereits überfüllt sind. Wer für sein Kind einen Platz erhalten will, muss bestimmten Kriterien entsprechen, z.B. gibt es Altersvorgaben für das Kind, beide Eltern müssen eine Tätigkeit nachweisen und für die Studierendenplätze kommen nur diejenigen infrage, die sich im Erststudium befinden. Eltern im Zweitstudium, Doktoranden und Universitätsangestellte fallen bereits unter die Kategorie „Umfeld“.

Das Projekt

„Studieren mit Kind(ern)“

Des Weiteren finden sich an der Universität ebenfalls mehrere Institutionen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, vor allem den Müttern einen beruflichen Werdegang zu erleichtern. So der Projektbereich „Studieren mit Kind(ern)“ des AStA. Diese Elterninitiative wurde 1995 von dem damaligen Studenten Uli Graben gegründet. Interessierte Eltern treffen sich zwei Mal wöchentlich in einem ruhig gelegenen und babygerecht eingerichteten Raum (einschließlich Spielecke, Computerarbeitsplatz, Küche und der einzigen Wickelaufgabe der Uni) auf der Mensaebene. Mittlerweile hat sich ein fester Kreis von sieben bis zehn Müt-

tern und Vätern herausgebildet, die sich für Kommilitoninnen und Kommilitonen in der gleichen Situation engagieren. Verantwortlich zeigen sich derzeit die Studentinnen Silvia Vollbracht und Esther Kerber. Die Elterngruppe bietet neben Beratung und persönlichem Austausch auch Veranstaltungsangebote wie Ausflüge, Bastelnachmittage und Sport sowie die Möglichkeit, eine Kinderbetreuung vor Ort zu organisieren. Weiterhin ist der Treffpunkt der Öffentlichkeit zugänglich, sodass sich jeder mit seinem Kind zurückziehen kann, ob nun zum Stillen oder zum ungestörten Lernen. Geplant ist die Einrichtung einer Krabbel- und Spielgruppe, langfristig gesehen könnte man sich aber auch vorstellen, für die Kinderbetreuung eine studentische Hilfskraft einzustellen. Leider scheint dies zurzeit aus finanziellen Gründen unmöglich, da Studierende mit Kindern nicht in den politischen Gremien vertreten sind und somit auch so gut wie keine Lobby haben.

Fachbereich mit Vorbildfunktion

Die Interessen der Frauen werden meist durch den Frauenförderungsplan vertreten: Jeder Fachbereich ist angehalten, Vorschläge zu

machen und zu verwirklichen, um Frauen und insbesondere Mütter zu unterstützen. Besonders hervorzuheben hat sich dort der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Mittlerweile ist in etlichen Fächern das Credit-Point-System (CPS-System) eingerichtet, das den Studierenden eine freiere Gestaltung des Studiums und der Zeitplanung erlaubt. Auch sonst gibt es einige Möglichkeiten, den studierenden Eltern das Leben zu vereinfachen: Eine frühe Veröffentlichung der Vorbereitungstexte für die Vorlesungen, Vorlesungsinhalte im Internet oder sogar ein Audioscript sind oftmals nur Kleinigkeiten, die nicht nur von dieser Personengruppe dankbar angenommen werden.

Weitere Informationen: Kindertagesstätte „MS Kunigunde:

[www.studentenwerk-pb.de/kita/Projektbereich „Studieren mit Kind\(ern\)“:](http://www.studentenwerk-pb.de/kita/Projektbereich%20Studieren%20mit%20Kind(ern))

[www.asta.uni-paderborn.de/initiativen/smk/.](http://www.asta.uni-paderborn.de/initiativen/smk/)

*Judith Ruckmann,
Schülerin der Jahrgangsstufe 12,
Gymnasium Schloß Neuhaus,
Praktikantin im Referat Hochschulmarketing und Universitätszeit-schrift.*

Historische Bilderschätze auf CD-ROM

Alte Geschichte und Neue Medien – eine Kombination, die auf den ersten Blick eher fern zu liegen scheint. In seinem jüngsten Projekt jedoch hat Prof. Dr. Stefan Link (Alte Geschichte) in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Joachim Molthagen von der Universität Hamburg bewiesen, dass Althistoriker sich nicht nur mit staubigen Büchern beschäftigen. Unter dem Titel „Römisches Alltagsleben in Bildern“ (RAiB) entwickelte er gemeinsam mit Erhard Hilbig vom Hochschulrechenzentrum (HRZ) eine CD-ROM, auf der in über 1500 ausführlich kommentierten Bildern das Alltagsleben im römischen Reich der frühen und hohen Kaiserzeit (1.-3. Jh. n. Chr.) ebenso anschaulich wie spannend und leicht zugänglich dargestellt wird.

Am Anfang standen Tausende von Fotos

Exkursionen, Vortragsreisen und private Erkundungstouren führten Prof. Molthagen in mehr als dreißig, Prof. Link in mehr als zehn Jahren zu den wichtigsten Ausgrabungen, Museen und Monumenten der römischen Antike. Im gesamten Mittelmeerraum, auf dem Balkan und auch diesseits der Alpen waren sie mit ihren Kameras unermüdlich auf der Suche nach lohnenden Motiven: Bildern, die das Alltagsleben der alten Römer so anschaulich wie möglich dokumentierten. So entstand im Laufe der Jahre eine mehrere tausend Aufnahmen umfassende Diathek: Von filigranem Schmuck bis zu

robustem Werkzeug, von billigen Garküchen bis zu luxuriösem Tafelsilber, von kümmerlichen Privatwohnungen bis zu erhabenen Monumentalbauten – alles dies (und vieles mehr) beleuchtet die verschiedensten Aspekte römischen Alltagslebens zwischen dem Atlantik und dem Euphrat, der Nordsee und der Sahara. Einkaufsmeilen wie die „Kö“ von Pompeji, Bildung und Charme der höheren Tochter, gesellschaftlicher Chic am gedeckten wie am abgegessenen Tisch und mit Marmor verkleidete Luxuslatrinen, aber auch Ochsentreiber beim Transport schwerster Lasten, geplagte Landarbeiter und schwer schuftende Esel an der Getreidemühle und der Knetmaschine entfalten das breite Spektrum römischen Lebens und lassen damit auch einen neuen Blick auf den eigenen Alltag zu.

Archäologie, Geschichtswissenschaft und neues Medium

Diese außergewöhnliche, nahezu erschöpfende Fülle des Materials



Casa delle volte dipinte – Historischer Wohnblock mit modernem Namen.



Schuster und Seilmacher – Ein Relief aus dem Thermenmuseum in Rom.

sprengt die Grenzen jedes Buchs; sie verlangt nach der CD-ROM. Gemeinsam wählten die Herausgeber Bilder aus, die sie digitalisierten, bearbeiteten, thematisch ordneten und mit historischen Erläuterungen versahen. „Das Ziel war eine sinnvolle, unterhaltsame und auch für den Laien leicht verständliche Verbindung von archäologischem Bildmaterial und

historischer Betrachtung. Und was wir zeigen wollen, ist das historisch Typische, nicht das Außerordentliche,“ erklärt Prof. Link. Eine denkbar einfache Handhabung und übersichtlich strukturierte Oberfläche, für die Erhard Hilbig vom HRZ sorgte, machen es für den Benutzer leicht, sich schnell in diese Welt hinein- und dann in ihr zurechtzufinden.

Dass die Bilder zum Teil drei bis vier Jahrzehnte alt sind, gereicht ihnen zum Vorteil: Die Substruktionen des Kolosseum etwa – heute durch einen breiten Holzsteg verdeckt – sind noch vollständig zu sehen; heute verfallene Häuser und mittlerweile verblasste Wandmalereien sind ebenso im Bild erhalten. Die Fotografien dienen so nicht nur der Illustration einer antiken Welt, sondern werden gleichsam zu Zeitzeugnissen der jüngsten Grabungsgeschichte. Alte Geschichte und Neue Medien – eine spannende Kombination.

Die CD-ROM ist in der Universität bei Edda Zeileis im Raum N 2.341 (Di - Fr vormittags, Tel.: 60-2441) zum Hauspreis von 33,75 Euro erhältlich.

Kontakt:

Prof. Dr. Stefan Link,

Fachbereich 1, Geschichte,

Tel.: 05251/60 3167,

E-Mail: link@hrz.uni-paderborn.de,

Demo-Version:

www.historiker.de/alltag-in-rom.

Messe

Fünf Projekte stießen auf großes Interesse

CeBIT 2002 wieder mit Paderborner Beteiligung

Mit fünf Projekten war die Universität Paderborn auf der diesjährigen CeBIT vertreten. Im neu initiierten Messe-Innovations-Zentrum „future parc“ präsentierten sich zahlreiche nordrhein-westfälische Hochschulen auf einem Gemeinschaftsstand Forschungsland NRW. Allein hier war die Paderborner Uni vier Mal präsent. Das Projekt StarOffice 4 Kids war als Partner von Sun Microsystems ebenfalls viel besucht.

^{open} sTeam – kooperative Wissensorganisation

Bei ^{open} sTeam handelt es sich um ein Projekt der von Prof. Reinhard Keil-Slawik geleiteten Arbeitsgruppe Informatik und Gesellschaft des Fachbereiches Mathematik und Informatik.

^{open} sTeam ist ein so genanntes Open Source Projekt, welches Gruppen von Studierenden und Lehrenden ermöglicht, individuelle und kooperative Lernräume aufzubauen und zu strukturieren, also eine aktive Rolle bei der Erzeugung von Wissen zu übernehmen. Zu diesem Zweck treffen sich Studierende in virtuellen Räumen und reorganisieren die semantische Struktur des

Lernraums durch Austausch, Arrangieren und Kommentieren von Dokumenten während der Kommunikation mit anderen Lernenden. Dokumente, Werkzeuge und Dienste können in ^{open} sTeam in eine plattformunabhängige Umgebung integriert werden, was die Einrichtung virtueller Arbeitsumgebungen ermöglicht.

MuPAD Pro – Rechnen ohne Papier und Bleistift

Die MuPAD-Forschergruppe der Universität Paderborn und SciFace Software präsentierten das mathematisch-technische Expertensystem MuPAD Pro. Das innovative Computerprogramm vereinigt das mathematische Wissen ganzer Generationen von Mathematikern und macht Papier und Bleistift zum Rechnen überflüssig. MuPAD war bereits Anfang 1993, als Linux nur absoluten Insidern bekannt war, das erste Computer-Algebra-System weltweit, das für Linux verfügbar war. Ein riesiger Anwenderkreis unter Wissenschaftlern und Studenten weltweit bestätigt



„The power of steam“: Ludger Merckens (l.) und Sven Brodowski.

Fotos: Appelbaum



Auch MuPAD Pro stieß bei der Delegation aus Paderborn auf großes Interesse. V.l. Ute Berg (SPD-Bundestagskandidatin), Annette Förster (Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn mbH), Uni-Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber und Prof. Dr. Walter Oevel (MuPAD).

den Erfolg. MuPAD Pro ist ein hochmodernes objekt-orientiertes Computer-Algebra-System. Es erlaubt nicht nur das exakte Rechnen mit beliebig großen Zahlen, sondern auch das Rechnen mit Variablen. Eingesetzt wird es weltweit zur Ausbildung in Schulen und Universitäten sowie zum wissenschaftlichen Rechnen in Forschung und Entwicklung in Mathematik, Technik und Naturwissenschaften. Das innovative Computerprogramm zeichnet sich neben der komfortablen Bedienung durch seine hohe Effizienz und modulare Erweiterbarkeit aus. Es hat in diesen Bereichen weltweit Standards gesetzt. MuPAD Pro stellt in dieser Form eine einzigartige Entwicklung in Europa dar.

UNICONSULT – Technologie und Wissenstransfer der Universität Paderborn

„Universität der Informationsgesellschaft“ – an dieser Leitidee orientiert sich die Universität Paderborn. Die interdisziplinäre Ausrichtung der einzelnen Bereiche tendiert verstärkt auf die verschiedenen Anwendungsfelder der Informatik. Diese bilden durch das Wechselspiel der Disziplinen die Grundlage für eine Entwicklung der Informationsgesellschaft im Hinblick auf alle Wissenschaftsbereiche. Auf der Basis dieses internen wissenschaftlichen Feldes der Uni-

versität präsentiert sich UNICONSULT mit seiner Ausrichtung auf den externen Wirtschaftsbereich. Die Transferstelle erschließt zum Beispiel Unternehmen hilfreiche Möglichkeiten aus dem Potenzial der Universität heraus. Außerdem vermittelt und fördert sie Kontakte und Kooperationen zwischen Wirtschaftsunternehmen und Hochschulangehörigen, seien es Professoren, Mitarbeiter oder Studierende. Hier ergeben sich viele verschiedene individuelle Ansätze. UNICONSULT ist beispielsweise Ansprechpartner für Diplomarbeiten und Praktika sowohl im Ausland als auch im Inland



Dipl.-Kfm. Bernd Seel und Nicola Schnüchel repräsentierten UNICONSULT.

vorrangig bei kleinen und mittelständischen Unternehmen. Der Wissenstransfer von der Hochschule in die Wirtschaft garantiert die Aktualisierung vom Dialog zwischen Theorie und Praxis und zeigt die reelle Problematik des theoretischen Wissens.

Die Stärke einer solchen Einrichtung liegt in der individuellen Beratung und Information, die in der Summe zu einer verbesserten und qualifizierteren Zukunftschance führen kann.

BBL-Software

Die BBL-Software GmbH ist eine klassische Ausgründung aus der Universität Paderborn. Das Unternehmen befasst sich seit 13 Jahren mit kaufmännischen Anwendungen und Prozessen und hat seine Kernkom-



Bettina Langer (l.) und Cigdem Morwarczyk präsentierten die Produkte der BBL-Software GmbH.



Moritz Bödicker, Werner Roth und Dipl.-Inform. Joachim Baumert beantworten Fragen zu StarOffice 4 Kids.

petenz im prozessorientierten Projektmanagement zusammengefasst. Die Lösung der BBL heißt >Projek-

ta<®. Dienstleistungsunternehmen erhalten durch BBL Informationstransparenz für Kunden, Mitar-

beiter und das Management. Als Highlight zur CeBIT 2002 stellte die BBL ein brandneues Zusatztool vor. >Projekta<® unterstützt Führungskräfte aktiv, indem es SMS-Nachrichten versendet. Damit werden z.B. zeitraubende und lästige Routinearbeiten abgenommen.

Die Testphase wurde erfolgreich abgeschlossen und das Tool in die Praxis übergeben.

StarOffice 4 Kids – Lernstadt Paderborn

Das Projekt StarOffice 4 Kids (siehe puz 2/2001) wurde als Partner von Sun Microsystems in der stark frequentierten Halle 1 vorgestellt. Die Mitarbeiter berichteten hier über den neuesten Stand der Forschung und erklärten den interessierten Besuchern die Besonderheiten und Vorzüge dieser Lehrer- und Schülerarbeitsplätze im Netz.

Preisverleihungen/ Ehrungen

Preis des Rektorates für hervorragende Dissertationen

Ein Preis des Rektorates für eine hervorragende Dissertation ging an **Dr. phil. Stephanie Weber**. Die 31-Jährige erhielt bereits im Januar 1998 den Förderpreis der Universitätsgesellschaft Paderborn für ihre Examensarbeit und promovierte zum Juni 2001 im Fach Philosophie. Betreut wurde ihre Dissertation mit dem Titel „Richard Billingham: De Consequentiis, Textedition (einfache Fassungen und erweiterte Fassung), Einleitung und Kommentar“ von Prof. Dr. Dr. Franz Schupp (Philosophie). Die Arbeit von Stephanie Weber betrifft einen Traktat zur Folgelehre von Richard Billingham, einem englischen Logiker des 14. Jahrhunderts, der mit seinen für den normalen Universitätsbetrieb gedachten Traktaten als Erfolgsautor seiner Zeit gelten kann, da seine Schriften in ganz Europa Verbreitung gefunden haben. Die Preisträgerin hat verschiedene Versionen dieses Traktats sowie einen frühen Kommentar zu demselben historisch kritisch ediert.

Einen Rektoratspreis für seine hervorragende Dissertation erhielt auch **Dr.-Ing. Thomas Börnchen**. Der Maschinentechniker promovierte von 1996 bis 2000 bei Prof. Dr. Jörg Wallaschek mit dem Thema „Zur Entwicklung dynamischer Komponenten für variables Kraftfahrzeug-Scheinwerferlicht“.

Die Dissertation von Thomas Börnchen stellt aus dem Erfahrungsschatz industrieller Pilotprojekte Lichttechnikern erstmals einen Methoden- und Werkzeug-Baukasten für mechatronische Scheinwerfer zur Verfügung und will als Handbuch bei Folgeprojekten genutzt werden.



Foto: Appelbaum

Erhielten 2002 den Preis des Rektorates aus den Händen des Prorektors für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Prof. Dr. Jörg Wallaschek (links): Dr. phil. Stephanie Weber und Dr.-Ing. Thomas Börnchen.

Sie vermittelt die Grundlagen, mit welchen Konzepten Strahlengänge in Scheinwerfern heute aktiv gelenkt werden können, um variable Lichtbilder zu erzeugen. Zum Zweiten stellt die Arbeit anhand der Praxisbeispiele ausführlich die Lernprozesse und ihre Steuerung bei interdisziplinären Produktentwicklungsprojekten dar, illustriert, kommentiert

und reflektiert sie. Weiterhin versteht sich die Dissertation als ein Lösungsbeispiel, wie sich schwer planbare Produktentwicklungsprozesse strukturieren und dokumentieren lassen.

Ein Beitrag zum Forschungsprojekt des 32-Jährigen befindet sich in der aktuellen Ausgabe des ForschungsForum Paderborn.

Preis der Universitätsgesellschaft für hervorragende Abschlussarbeiten

Die diesjährigen Preise der Universitätsgesellschaft für hervorragende Abschlussarbeiten wurden **Antje Haeger** und **Dipl.-Wirt.-Inf. Olaf Hahl** zuerkannt.

Antje Haeger wurde in der Kategorie „Geistes- und Gesellschaftswissenschaften einschließlich Wirtschaftswissenschaften“ für ihre von Prof. Dr. Anette Engfer betreute Staatsexamensarbeit zum Thema „Musikalität und Intelligenz“ ausgezeichnet. Die 26-Jährige absolvierte

zwischen 1997 und 2001 ein Lehramtsstudium mit den Schwerpunktfächern Mathematik und Musik.

Antje Haeger hat erstmalig alle wichtigen Studien zum Zusammenhang zwischen Intelligenz und Musikalität zusammengetragen und sorgfältig analysiert. Dabei zeigte sie ein ganz ungewöhnliches Verständnis für diffizile methodische Probleme. Die Arbeit entspricht in hervorragender Weise allen inhaltlichen und formalen Anforderungen, die an eine wissenschaftliche Arbeit zu stellen sind.

Preisverleihungen/ Ehrungen

In der selben Kategorie, allerdings im Fach Wirtschaftsinformatik, erhielt Olaf Hahnl (25) eine Auszeichnung. Er arbeitete unter der Betreuung von Prof. Dr. Ludwig Nastansky zum Thema „Personalisierte Portaltechnologien auf Basis einer prozessgetriebenen Groupware-Umgebung – Konzeption und Realisierung einer offenen Architektur unter Verwendung von Lotus Domino und Oracle“. Die Aufgabe der Arbeit war es, personalisierbare Portalszenarios zu analysieren und darauf aufbauend einen technisch effizienten wie praktikablen Lösungsvorschlag für eine Portalanwendung zu entwickeln. Der Diplomand hat mit der Entwicklung seiner „G8“-Portallösung alle Anforderungen in einem hervorragenden Lösungskonzept zusammenbringen können. Hauptgesichtspunkte der fundierten wissenschaftlichen Analyseteile sind Sicherheits-, Performance-, Personalisie-



Fotos: Appelbaum

Der Vorsitzende der Universitätsgesellschaft, Dr. Otto W. Drosihn (rechts), überreichte die Preise der Universitätsgesellschaft an Antje Haeger und Dipl.-Wirt.-Inf. Olaf Hahnl.

ungs- und Mobilitätsaspekte. Diese werden durch Überlegungen hinsichtlich der grundlegenden Offenheit des Portal-Frameworks für derzeitige weltweit verbreitete Industriestandards ergänzt.

DAAD-Preis für ausländische Studierende

Mit **Dipl.-Chem. Brigitta Várkondi** und **Jeong-Suk Kim M.A.** erhielten zwei ausländische Studentinnen den DAAD-Preis.

Brigitta Várkondi (24) stammt aus Ungarn und studierte von 1995 bis 2000 an der Universität in Debrecen die Fächer Chemie und Fachübersetzungen „Englisch-Ungarisch“. Seit Juli 2000 ist sie Doktorandin im Paderborner Fachbereich Chemie und Chemietechnik. Ihre Promotion mit dem Thema „Untersuchungen zur Synthese und Wirkung von antitumorwirksamen C-glycosidischen NAD-Analoga“ wird von Prof. Dr. Karsten Krohn betreut. Die Chemikerin war in Ungarn Mitglied im Organisationskomitee „Environmental



Dipl.-Chem. Brigitta Várkondi (links) und Jeong-Suk Kim M.A. bekamen den DAAD-Preis für ausländische Studierende.

Preisverleihungen/ Ehrungen

Policy of Eastern and Western Europe“. Für ihre Leistungen als Studentin hat sie mehrere Preise bei Wettbewerben in Ungarn erhalten. Im September 1999 kam Brigitta Várkonyi als Erasmus-Stipendiatin nach Paderborn, wo sie einen Teil der experimentellen Arbeiten zur Diplomarbeit mit dem Thema „Die Synthese von Modell-Verbindungen zu Untersuchungen ihres Struktur-Wirkungsprinzips“ anfertigte. Neben der wissenschaftlichen Arbeit gilt ihr besonderes Engagement der Betreuung

ausländischer Studierender im Fachbereich Chemie, denen sie mit viel Geduld über manche Anfangsschwierigkeiten hinweghilft.

Die Koreanerin **Jeong-Suk Kim** studiert seit 1993 in Paderborn die Fächer Allgemeine Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Ihr Magisterstudium hat die 35-Jährige 2001 mit einer Arbeit zum Thema „Verhältnis von Theatralität und Transformation“ beendet. Mit großer Selbstständigkeit und beein-

druckender Souveränität hat Jeong-Suk Kim sich in dieser Untersuchung mit zentralen Fragen der theaterwissenschaftlichen Theoriebildung auseinandergesetzt. Derzeit schließt sie eine Promotion an. Neben ihrem Studium hat die Preisträgerin zwei Jahre im Vorstand des Koreanischen Studentenvereins in Paderborn gearbeitet. Darüber hinaus ist sie seit drei Jahren als Aushilfskraft im Altenpflegedienst der Caritas engagiert.

Maschinenbauer freuen sich über Eduard-Benteler- und VDI-Preis 2001

„Get in Contact“ – das Motto der Veranstaltung des Fachbereichs Maschinentechnik hätte als Rahmen für die Verleihung des Eduard-Benteler-Preises und des Preises des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) für das Jahr 2001 nicht passender sein können.

Mit dem Eduard-Benteler-Preis werden normalerweise alljährlich die beiden Jahrgangsbesten des Grundstudiums der Ingenieurwissenschaften, Fachbereich Maschinentechnik, ausgezeichnet. Doch keine Regel ohne Ausnahme. Im Jahr 2001 wurden gleich drei Kandidaten mit dem mit 1 000 Mark dotierten Preis für ihre hervorragenden Leistungen belohnt. **Andre Michels**, **Markus Kaulbars** und **Viktor Just** erhielten nahezu gleiche Noten. In einer feierlichen Veranstaltung im Universitätsgebäude nahmen die Preisträger ihre Urkunden aus den Händen von Dr. Gerd Vaubel, Vorstandsmitglied der Benteler AG, entgegen – entweder persönlich oder, bedingt durch ihr

derzeitiges Auslandsstudium, vertreten durch einen Familienangehörigen. Neben dem Geldgeschenk beinhaltet der Eduard-Benteler-Preis auch die Möglichkeit, ein Praktikum in einem in- oder ausländischen Benteler-Werk zu absolvieren. Von diesem „Contact“ zwischen Industrie, Universität und Studierenden können alle Seiten nur profitieren.

Dipl.-Ing. Wolfgang Kleiner, VDI-Vorstand Paderborn, überreichte den VDI-Preis für den besten Absolventen des Jahrgangs an **Dipl.-Ing. Benedikt Kraß** und verband dies mit der Anregung an die Absolventen des Gymnasiums, ein Ingenieurstudium zu ergreifen, denn der Wohlstand Deutschlands sei sehr eng mit der Wirtschaftskraft verbun-



Hinten von links: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier (Dekan des Fachbereiches Maschinentechnik), Dr. Gerd Vaubel, Dipl.-Ing. Wolfgang Kleiner, Prof. Dr.-Ing. Manfred Pahl (Vorsitzender der Jury), vorn von links: Viktor Just, Dipl.-Ing. Benedikt Kraß, Hendrik Michels, Tamara Kaulbars.

Preisverleihungen/ Ehrungen

Begehrtes Heisenberg-Stipendium für Dr. Stefan Schweizer

Dr. Stefan Schweizer, Privatdozent im Fachbereich Physik, ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit einem Heisenberg-Stipendium ausgezeichnet worden. Die Heisenberg-Stipendien gelten als wichtiges Förderinstrument für den hoch qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs.

Dr. Schweizer, Jahrgang 1968, erhielt 1994 von der Universität Gießen sein Physik-Diplom. Seine Diplom-Arbeit fertigte er auf dem Gebiet der Festkörperspektroskopie im I. Physikalischen Institut unter der Leitung von Prof. Dr. Arthur Scharmann an. Danach wechselte er

nach Paderborn in die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Johann-Martin Spaeth im Fachbereich Physik. 1997 verteidigte Dr. Schweizer seine Dissertation zur Untersuchung von Strahlendefekten in Röntgenspeicherleuchtstoffen, die zur Bildgebung in der digitalen Radiographie eingesetzt werden. Seine Arbeit auf dem Gebiet der Röntgenspeicherleuchtstoffe baute er in den folgenden Jahren weiter aus und wurde Ende des Jahres 2000 habilitiert. Im Anschluss an die Promotion belegte er außerdem an der Universität Kaiserslautern ein zweijähriges Fernstudium in „Medizinischer Physik und Technik“ und erhielt 1999 das entsprechende Abschluss-Zertifikat. Für seine For-

schungsvorhaben auf dem Gebiet der bildgebenden Verfahren in Medizin und Materialprüfung wurde dem Wissenschaftler Anfang dieses Jahres von der DFG ein Heisenberg-Stipendium zugesprochen. Die Laufzeit dieses Stipendiums, das als hohe wissenschaftliche Auszeichnung gilt, beträgt zunächst drei Jahre, kann aber auf insgesamt fünf Jahre verlängert werden. Im Rahmen seines Stipendiums wird Dr. Schweizer sowohl an der Universität Paderborn als auch am Massachusetts Institute of Technology (MIT, Boston, USA) und im Interfaculty Reactor Institute (IRI) der Technischen Universität Delft in den Niederlanden forschen.

Die Universitätsmedaille

Die Universitätsmedaille erhielt in diesem Jahr **Prof. Dr. Santiago García Echevarría** von der Universidad de Alcalá de Henares Madrid für sein vorbildliches Engagement in Lehre und Forschung sowie in der Pflege der internationalen Beziehungen. Der Spanier hat sich um die Förderung der internationalen Beziehungen in der Wissenschaft, insbesondere um die deutsch-spanischen Beziehungen und seit 25 Jahren um den Austausch von Studierenden zwischen der Universidad de Alcalá de Henares sowie der Universität Paderborn verdient gemacht. Er hat Forschung und Lehre an der Universität Paderborn in vielfacher Weise gefördert. Prof. Dr. Santiago García Echevarría hat noch in den 70-er Jahren gemeinsam mit dem damaligen Gründungsrektor Prof. Friedrich Buttler die erste Kooperation zwischen den Universitäten in Paderborn und in Alcalá de Henares aufgebaut.



Prof. Dr. Santiago García Echevarría wurde 2002 die Universitätsmedaille verliehen.

Foto: Appelbaum

Preisverleihungen/ Ehrungen

Erstmalige Verleihung der PLAZEF-Preise im Rahmen der Staatsexamensfeier

Unter dem Motto „Ausbildung ohne Bildung führt zu Wissen ohne Gewissen“ fand im Audimax der Universität Paderborn die Feier zur Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen des 1. Staatsexamens für Lehrämter statt. Veranstaltet und vorbereitet wurde diese Feierstunde vom Paderborner Lehrerbildungszentrum (PLAZ) in Kooperation mit dem Staatlichen Prüfungsamt und den Fachschaften Primarstufe und Sekundarstufe. Sie ist ein Beitrag zur Profilierung des Lehramtsstudiums und zur stärkeren Bindung der Ehemaligen an die Paderborner Hochschule.

Neben Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens (Vorsitzender des PLAZ) gratulierte der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Wilfried Hauenchild, den Absolventinnen und Absolventen und wünschte ihnen alles Gute für die zweite Ausbildungsphase. Die Fachschaften Primarstufe und Sekundarstufe, vertreten durch Ann-Kathrin Lüttmann und Markus Hufnagel, verabschiedeten sich von ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen mit der Bitte, den Kontakt zu ihnen zu halten und von den zukünftigen Erfahrungen im Referendariat zu berichten.

OstD Bernhard Gödde und Rektorin Barbara Borgmeier (Vorstand des PLAZEF – Paderborner Lehrerbildung, Zusammenschluss von Ehemaligen und Förderern) verliehen erstmalig im Rahmen dieser Feierstunde Preise für herausragende schulbezogene Staatsexamensarbeiten. Möglich wurde dies durch die Paderborner Buchhandlungen Meier KG, Linnemann, Bonifatius, Halbzig,



OSiD Bernhard Gödde (Vorsitzender des PLAZEF), Rektorin Barbara Borgmeier (Vorstand des PLAZEF), Annika Barthel, Vera Dierkes und Tim Rinkens (v.l.).

Meschede, Unruhe und Harlinghausen sowie den Schöningh-Verlag, welche Preise gespendet hatten.

Zwei jeweils mit 1 000 Mark dotierte Preise wurden diesmal für Staatsexamensarbeiten aus dem für die Schulen bedeutsamen Bereich des Lehrens und Lernens mit dem Computer an Tim Rinkens und Vera Dierkes verliehen. Für besonderes Engagement im Rahmen der Schulkontaktbörse erhielt Annika Barthel einen mit 500 Mark verbundenen Preis. Sie hat zwei Musicals geschrieben und diese mit Kindern der 2.- 4. Klasse der Overberggrundschule einstudiert und mit großem Erfolg mehrmals aufgeführt. Faszinierte Aufmerksamkeit und tosenden Beifall erhielt sie auch an diesem Abend, als sie Ausschnitte aus dem Musical „Sonne über Afrika“ zusammen mit fünf Kindern vortrug.

Der Vorsitzende des Staatlichen Prüfungsamtes, RSD Bernward Rus-

temeyer, leitete schließlich zum Höhepunkt der Veranstaltung – der Verleihung der Zeugnisse – über.

Abgerundet wurde die Feierstunde mit einem von den Fachschaften organisierten Sektempfang. Dazu war das Foyer des Audimax von dem Künstler Thomas Vonnahme mit einer Ausstellung zum Thema „Comics als Bestandteil unseres täglichen Lebens“ gestaltet worden.

Delia Freudenreich

Preisverleihungen/ Ehrungen

Sportwissenschaftspreis für Svenja Siekmann

Gleich zwei prominente Hände durfte Svenja Siekmann, ihres Zeichens Absolventin der Sportwissenschaft, anlässlich der Preisverleihung schütteln, bei der sie selbst im Mittelpunkt stand.

Die erste Hand war die des IOC-Vize Dr. Thomas Bach, der als Gast der Podiumsdiskussion „Olympische Spiele in Deutschland?“ (siehe unter „Kurz berichtet“) eingeladen war. Aus der zweiten Hand erhielt die Preisträgerin dann einen Scheck über 2 000 Mark. Überreicht wurde dieser vom Sparkassen-Vorstandsmitglied Hubert Bödcker.

Svenja Siekmann bekam den regelmäßig verliehenen Preis der Sportwissenschaft für ihre guten Leistungen im Studium und für ihr besonderes soziales Engagement. Sie widmete sich in ihrer Examensarbeit dem Thema „Karriereende im Hochleistungssport“ und griff dabei auf

eigene Erfahrungen zurück. 1990 war Svenja Siekmann Mitglied der

Schwimmer-Nationalmannschaft und musste 1997 ihre Karriere beenden.



Fotos: Appelbaum

Preisverleihung in ungewohntem Rahmen. V.l.: Hubert Bödcker, Svenja Siekmann und Dr. Thomas Bach.

Killam-Preis für Prof. Dr. Oleg Bogoyavlenski

Der kanadische Wissenschaftler Prof. Dr. Oleg Bogoyavlenski ist derzeit als Humboldt-Preisträger am Institut für Automatisierung und Instrumentelle Mathematik (AutoMATH) der Universität Paderborn tätig. Jetzt wurde dem Mathematiker eine weitere Ehre zuteil: Bogoyavlenski erhielt in Kanada den begehrten Killam-Preis des „Canada Council for the Arts“ für das Fachgebiet Mathematik.

Der Killam-Preis ist einer der renommiertesten kanadischen Wissenschaftspreise. Er soll den Empfängern erlauben, sich für zwei Jahre nur Ihren Forschungsarbeiten zu widmen.

Das Spezialgebiet des Preisträgers, der seine Hauptwirkungsstätte an der kanadischen Queen's University hat, sind „Symmetrien und Invarianten bei Gleichgewichtszuständen in Plasmen.“

Prof. Dr. Benno Fuchssteiner, Leiter des AutoMATH, freut sich über die Auszeichnung seines Kollegen und sieht darin eine weitere Ermunterung der internationalen wissenschaftlichen Verflechtung der Arbeit des AutoMATH.



Preisverleihungen/ Ehrungen

Tag der Informatik und Mathematik: Fachbereich ehrt Studierende und Lehrende

Im Rahmen des Tages der Informatik und Mathematik erhielten die Absolventen des Jahres 2001 jetzt in einer offiziellen Feierstunde ihre Abschlusszeugnisse. Über 250 Gäste, darunter in der Mehrzahl Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2001 mit Angehörigen und Freunden, aber auch Ehemalige, Industrievertreter und Lehrende des Fachbereichs hatten sich im Foyer des Universitätsgebäudes an der Fürstenallee versammelt.

Nach der Eröffnung durch den Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Weber, den Dekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Gregor Engels, und den Prodekan, Prof. Dr. Eberhard Kaniuth, folgte ein Festvortrag von **Rainer Neumann**, Geschäftsführer der ORGA Kartensysteme GmbH, Paderborn. Neumann, selbst Absolvent der Informatik in Paderborn, sprach zum Thema „Informatik-Studium heute – Modeerscheinung oder Chance?“. Hierbei unterstrich er sehr deutlich, dass das Informatikstudium keine Modeerscheinung ist, sondern längst eine zentrale Funktion in Wissenschaft und Wirtschaft ausfüllt.

Anschließend wurden die besten Abschlüsse des letzten Jahres in den Fachgebieten der Mathematik und Informatik mit einem Preis geehrt. Dankenswerterweise konnten hier auch wieder zahlreiche industrielle Sponsoren gefunden werden. Im Einzelnen wurden folgende Personen geehrt:

Olaf Müller für die beste Mathematik-Diplomarbeit, **Gunnar Schmidt** für den besten Informatik-Bachelor-Abschluss, **Jan Hendrik Hausmann** und **Lothar Wende-**



Preisträger und Sponsoren des Tags der Informatik und Mathematik (v.l.): Dr. Jürgen Gerhardt, Olaf Müller, Stefan Ihmor, Ulrich Plattmann, Dr. Herbert Hanselmann, Dr. Wolfgang Kern, Dr. Klaus Schröder, Jan Hendrik Hausmann, Gunnar Schmidt, Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Prof. Dr. Gregor Engels, Irina Dahlmann, Dr. Ulf Lorenz, Lothar Wendehals, Prof. Dr. Uwe Kastens.

hals für die besten Informatik-Diplomarbeiten, **Stefan Ihmor** für die beste Ingenieur-Informatik-Diplomarbeit, **Dr. Jürgen Gerhardt** für die beste Mathematik-Promotion und **Dr. Ulf Lorenz, Dr. Michael Thies** und **Dr. Matthias Westermann** für die besten Informatik-Promotionen.

Die Preise wurden in diesem Jahr durch InnoZent OWL (Laudatio Dr. Wolfgang Kern) und die Paderborner IT-Unternehmen s&n AG (Laudatio Dr. Klaus Schröder) und dSPACE (Laudatio Dr. Herbert Hanselmann) gesponsert.

Weiterhin wurden Mitglieder des akademischen Lehrpersonals für die hohe Qualität ihrer Lehre mit dem jährlich vergebenen **Weierstraß-Preis** ausgezeichnet. Dieser Preis wurde auch in diesem Jahr wieder von der Siemens AG gesponsert und von Ulrich Plattmann übergeben. Mit dem Weierstraß-Preis – benannt nach dem Mathematiker Weierstraß (1815-1897), der am Paderborner Theodorianum sein Abitur ablegte und später als Professor in Berlin

berühmt wurde – wurden in diesem Jahr **Prof. Dr. Gitta Domik, Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens** sowie die wissenschaftlichen Mitarbeitenden **Irina Dahlmann** und **Jan Hendrik Hausmann** ausgezeichnet. Sie alle haben sich nach Meinung der Studierenden und Lehrenden in der Lehre besondere Verdienste erworben, was insbesondere durch die regelmäßig durchgeführte studentische Veranstaltungskritik belegt wurde. Prof. Rinkens wurde auch für sein Engagement für den Mathe-Treff und das PLAZ ausgezeichnet, Prof. Domik für ihren Einsatz bei der Organisation von Schülerinformationsveranstaltungen und insbesondere für ihr großes Engagement für die Initiative „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“.

Abschließend wurden dann die Zeugnisse an alle Absolventinnen und Absolventen des letzten Jahres ausgegeben, bevor der Nachmittag mit einem Sekttempfang, gesponsert durch den Verein der Ehemaligen Matiker e.V., ausklang.

Kurz berichtet

Bis zum 3. Mai bewerben: LOOK OUT 2002 für Studierende, Absolventen und Young Professionals



In den letzten beiden Jahren war die Veranstaltung ein großer Erfolg, und im Mai 2002 findet sie nun zum dritten Mal statt: die LOOK OUT – ein fünftägiges Intensivtraining für Studierende, Absolventen und Young Professionals. Im Team lernen die Teilnehmenden von erfolgreichen Unternehmern, Beratern, Hochschullehrern sowie von erfahrenen Trainern, auf was es im Berufsleben ankommt und wie man sich in schwierigen Situationen behauptet. Die LOOK OUT 2002 findet vom 13. bis zum 17. Mai statt, die Bewerbungsfrist für die Teilnehmenden läuft bis zum 3. Mai.

Das Programm der LOOK OUT 2002 ist auch diesmal reichhaltig: Der Vormittag steht ganz im Zeichen der Persönlichkeitsentwicklung – die Teilnehmenden üben sich in Teamfähigkeit, Führungsverhalten und Kommunikationsfähigkeit. In vier Trainingsstunden am Nachmittag setzen sie diese Fähigkeiten in Fallstudien ein. Und auch die Abende bieten so manche Überraschung, denn im Erfahrungsaustausch plaudern Unternehmensvertreter aus dem Nähkästchen.

Die LOOK OUT 2002 wird von der TechnologiePark Paderborn GmbH, UNICONSULT – der Techno-

logie-Transferstelle der Universität Paderborn – und dem Personalentwickler manageMENTOR veranstaltet. Folgende namhafte Partner unterstützen die Veranstaltung: BREMER AG (Hauptförderer), Sparkasse Paderborn, IMSOL.COM KG, INVERA GmbH, Technologie Forum Paderborn e.V., UNITY AG, AStA

und Golfakademie Universität Paderborn, Interconomy AG sowie ADM Institut.

Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen sind über das Internet (www.technologiapark-paderborn.de/LOOKOUT) oder telefonisch unter 05251/160 90-18 erhältlich.

Mittelalterinstitut IEMAN offiziell eröffnet

Die Ministerin für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Gabriele Behler, hat Anfang dieses Jahres im Rahmen einer Feierstunde das neue Mittelalterinstitut der Universität eröffnet.

Das Institut zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN) sei eine wichtige Bereicherung der Forschungslandschaft, die meist nur Neugründungen aus dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich hervorbringe, sagte die studierte Historikerin. Die fünffache Trägerschaft des IEMAN sichert die Förderung neben der Hochschule und dem Land Nordrhein-Westfalen durch Stadt und Kreis Paderborn, den Landschaftsverband Westfalen-Lippe und private Sponsoren.



IEMAN ist nun offiziell eröffnet. V.l.: Prof. Dr. Jörg Jarnut (Paderborn), Prof. Dr. Bernd Schneidmüller (Bamberg), Prof. Dr. Matthias Wemhoff (Paderborn), Gabriele Behler, Heinz Paus (Bürgermeister von Paderborn), Uni-Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber und Prof. Dr. Ernst Bremer (Paderborn).

Foto: Appelbaum

Kurz berichtet

Studienberatung im Internet: Eine Entscheidungshilfe für Schüler?

„Was ist denn eigentlich der Unterschied zwischen Grund- und Hauptstudium und wofür stehen die Bezeichnungen „SWS“ und „Credit Points“?“

Für Universitätsangehörige liegen die Antworten auf der Hand. Doch für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13 ist das ganz und gar nicht selbstverständlich.

Im Rahmen einer Seminararbeit am Lehrstuhl DS&OR (Decision Support und Operations Research) bei Prof. Dr. Leena Suhl haben Nadia Römer und Jörg Lange eine neue Internetpräsenz für die Studienberatung des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen erstellt. Das Besondere daran ist, dass die Gestaltung der Seiten auf einer detaillierten Befragung von Schülern basiert.

Wichtigste Ergebnisse: Abiturienten erwarten ausführlichere Informationen über den Studiengang und den Studienverlauf, über spätere Einsatzmöglichkeiten sowie über die zukünftigen Arbeitsmarktchancen, als bisher angeboten werden. Also: Wie läuft so ein Studium eigentlich konkret ab, wo kann ich später arbeiten, was mache ich dann letztlich genau, was verdiene ich und bekomme ich in fünf Jahren tatsächlich einen Job?

Die Abiturienten sind sich bewusst, dass die Entscheidung für oder gegen ein bestimmtes Studium oft eine Weichenstellung für ihr gesamtes Berufsleben darstellt. Sie erwarten daher detaillierte, aktuelle und speziell auf sie zugeschnittene Informationen. Das gilt besonders für das Internet als einem der wichtigsten Informationsmedien. Die Ergebnisse haben nicht nur für den



Die Seminaristen Jörg Lange und Nadia Römer zusammen mit ihrer Betreuerin des DS&OR Lab, Christine Frank.

untersuchten Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, sondern auch für alle anderen Studiengänge eine hohe Bedeutung.

In der Seminararbeit wurde ausgehend von den obigen Ergebnissen eine neue Internetpräsenz für die Studienberatung Wirtschaftsingenieurwesen prototypisch umgesetzt. Zusätzlich floss hier eine Analyse der entsprechenden Internetseiten aller anderen Universitäten in Deutschland ein. Die neuen Seiten

sind in Kürze unter <http://wing.upb.de> eingebunden.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die meisten existierenden Studienberatungsseiten an den Bedürfnissen der Schüler vorbei erstellt worden sind. In Zukunft sollte die Gestaltung solcher Seiten stärker auf die Zielgruppe „Abiturienten“ ausgerichtet werden, um ihnen für eine Studiumsentscheidung ausreichende Informationen zur Verfügung zu stellen.

www.upb.de

Kurz berichtet

„Tandem-Modell“ für mehr Schulpraxis

Vertreterinnen und Vertreter der Paderborner Studienseminare für die Sekundarstufe I und II und des Paderborner Lehrerausbildungszentrums (PLAZ) haben in gemeinsamen Sitzungen eine verstärkte Kooperation untereinander angebahnt.

Ein Baustein im Rahmen diskutierter Möglichkeiten ist das so genannte „Tandem Modell“. Seit November 2001 wurde dies in der Sekundarstufe II erstmalig erprobt und für die Sekundarstufe I über die Schul-Kontaktbörse erweitert.

Bei diesem Modell begleiten Studierende eine Referendarin oder einen Referendaren im Unterricht an ihre, bzw. seine Ausbildungsschule. Auf diese Weise wird ein frühzeitiger Einblick in das spätere Berufsfeld gewährt und eine Praxiserfahrung vermittelt, wie sie Studierenden sonst nicht möglich ist. Bei zunehmendem eigenständigen Unterricht erhalten Referendare durch dieses Modell eine zusätzliche Möglichkeit, durch abgesprochene Beobachtungspunkte ihren Unterricht kritisch begleiten zu lassen und zu reflektieren.

Bisher konnten bereits 30 Studierende vermittelt werden. Die Rückmeldungen von Jan Rethage und Petra Bergen belegen die Vorzüge dieses Modells:

„Positiv war, dass ich einen Einblick in einen echten Unterricht bekommen habe, ganz ohne Druck. Ich konnte mich zwanglos in den einzelnen Klassen umsehen und Eindrücke sammeln. Jeder Studentin und jedem Studenten kann ich nur empfehlen, dieses Tandemangebot anzunehmen, in die verschiedenen Schulen hineinzuschnuppern und

einfach nur zu beobachten. Studierenden wird die Möglichkeit geboten, aus der Perspektive des Zuschauenden am Unterricht teilzunehmen. Es ist eine erste Gelegenheit, die Lehrperson, die Klasse und den Unterricht unter die Lupe zu nehmen“ (Petra Bergen).

„Das Tandem-Modell macht es möglich, mal ganz abseits von den schulpraktischen Studien den Schulalltag kennen zu lernen. Durch die unkomplizierte Organisation, die Studenten und Referendaren völlige Freiheit über das Maß ihrer Zusammenarbeit lässt, ist gesichert, dass man keine Einschränkungen in der Semesterplanung hat. Mir persönlich hat das ganze Programm sehr viel Spaß gemacht und ich habe viele neue Tipps und Tricks für mein weiteres Studium gewonnen. Die eigene Ausbildung lässt sich meiner Meinung nach am besten durch den Dialog mit anderen verbessern – und das ist es, was an diesem Modell so reizvoll für mich ist. Ich habe bereits ein neues Tandemteam mit einer Referendarin aus der Sekundarstufe I gebildet“ (Jan Rethage).

Für das Schuljahr 2002/2003 ist bei weiterer positiver Resonanz die Vervollständigung des „Tandem-Modells“ mit der Primarstufe vorgesehen. Das PLAZ sieht hierin ein praxisorientiertes Verfahren, ohne jedoch die professionellen Beratungsformen der zweiten Ausbildungsphase vorweg zu nehmen.

Kontakt:

Achim Riediger,

Schul-Kontaktbörse,

Tel.: 05251/60 3645,

E-Mail: plaz-rie@uni-paderborn.de,

<http://www.upb.de/plaz/lehramt/lehramt.html>.

Neue Bahntechnik Paderborn erhielt Besuch aus Ministerien

Die Neue Bahntechnik Paderborn (nbp) macht weiter von sich Reden. Zu einem Informationsbesuch kamen jetzt Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Landesministerien an die Universität.

Zum Programm gehörte eine Projektbeschreibung durch den Projektleiter Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel. Dabei wurden die Unterschiede zum Metrorapid erläutert. Während die nbp-Projektgruppe auf eine Verknüpfung von Magnetschwebetechnik und vorhandenen Schienenwegen setzt, benötigt der Metrorapid eine eigene komplett neue Trasse. Allerdings ist die Magnetschwebetechnik auf eigener Trasse technisch bereits über das Planungsstadium hinaus realisierbar, während die nbp gerade erst den Kinderschuhen entwachsen ist.

Weiterhin wurden die Idee einer Bahnhofs- & Depotsituation, die geplante Versuchsstrecke, ein Logistikkonzept und die Studie zum Aufbau des Versuchsschüttles erläutert.

In einer anschließenden Diskussion stellten die Vertreter der Ministerien heraus, dass sie daran interessiert sind, das ganze Projekt in NRW umzusetzen und sowohl industrielle als auch wissenschaftliche Kooperationen suchen. Nach dem Gespräch wurden von den Gästen die beiden Prüfstände besichtigt.

Kurz berichtet

Mit Farbe und Pinsel gegen triste Krankenhauswände

Kunststudenten und -studentinnen der Universität Paderborn haben die Wände im Inneren des St. Vincenz-Krankenhauses künstlerisch gestaltet. Unter der Leitung von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender entwickelten die Studierenden vielfältige, atmosphärische Malereien und Wandgestaltungen in Warteräumen, Fluren, Behandlungskabinen.

Hier sind ferne Landschaften und märchenhafte Panoramen zu sehen und laden die Krankenhausbesucher zum Träumen und Entspannen ein. So eröffnet sich beispielsweise im Aufenthaltsraum A4 dem Betrachter ein Sonnenblumenfeld in leuchtenden Farben. Eine Etage höher verbreitet eine Landschaft im Stil der klassischen Moderne vielfältige Farbstimmungen. Im oberen Treppenhause ist ein großes, mediatives Bild für die Angehörigen der Schwesterngemeinschaft bestimmt. Dargestellt ist eine von einem Nimbus umgebene Taube vor weitem Himmel, ein



Annette Hannig, Tutorin des Projektes „Wandmalerei im Vincenz-Krankenhaus“.



Eine phantastische Landschaft im Warteraum. Gemeinschaftswerk von Annette Hannig und Vera Maske.

Werk, das zeitgemäß und dennoch traditionsbezogen wirkt. Und auch an die kleinen Besucher wurde bei der Motivauswahl gedacht. Spielen-

de Eisbären beleben eine große Wand im Kinderbereich der chirurgischen Ambulanz.

Annette Hannig

Verein hilft Studierenden in Notsituationen

Der Verein zur Unterstützung ausländischer Studierender an der Universität Paderborn blickt auf ein weiteres erfolgreiches Jahr zurück. Mitgliederbeiträge und Spenden in Höhe von 5 858 Mark und Einnahmen aus Bußgeldverfahren in Höhe von 51 480 Mark ermöglichten es, dass im Jahr 2001 Studierenden aus Angola, Benin, Bulgarien, Burkina Faso, DR Kongo, Jordanien, Kamerun, Marokko, Nigeria, Palästina, Peru, Senegal, Sudan, Südkorea, Togo, der Türkei und Tunesien in Notsituationen geholfen werden konnte. Insgesamt wurden 43 456 Mark an Hilfe geleistet; die Vergabe dieser Überbrückungshilfen erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Evangelischen Studentengemeinde und der Katholischen Hochschulgemeinde. Finanzielle Notlagen bei ausländischen Studierenden entstehen vor allem bei einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation der unterstützenden Eltern, bei Änderung der Wechselkurse und bei einer dringenden Heimfahrt wegen des Todes eines nahen Verwandten. Ist der Studierende selbst erkrankt und kann somit in den Semesterferien nicht arbeiten, entsteht oftmals ebenfalls ein finanzieller Engpass. Besonders erfreulich war die Zuweisung eines Bußgeldes in Höhe von 50 000 Mark von der Staatsanwaltschaft Paderborn; diese Zuweisung wurde vom Verein als eiserne Reserve angelegt. Das Spendenaufkommen weiter erhöht hat die Anregung eines Vereinsmitgliedes, zu seinem Geburtstag statt eines Geschenkes eine Spende an den Verein zu überweisen.

Erste Vorsitzende des Vereins zur Unterstützung ausländischer Studierender an der Universität Paderborn ist weiterhin Sylvia Richard. Stellvertretende Vorsitzende sind Dr. Waltraut Schöler und Dr. Friedrich Buchholz; Schriftführerin ist Dagmar Kanis von der Evangelischen Studentengemeinde; Schatzmeister und für die laufenden Geschäfte zuständig ist Harald Heiermeier.

Kurz berichtet

Nach der Reise ist vor der Reise? – Graduiertenkolleg-Workshop

Mit der Fremde im Gepäck kehren Reisende nicht etwa nur von ihren Fahrten zurück. Sie verfügen bereits bei Reiseantritt über ein Vorverständnis fremder Regionen und deren Bewohner, das sie mit den Angehörigen ihrer Ausgangskultur teilen, das sie auf ihren Weg mitnehmen und mit dem sie (dem) Fremden begegnen. Dieses etablierte Wissen kann reproduziert, ihm kann aber auch etwas Neues entgegengestellt werden. Dabei bilden kultureller Wandel und die Änderung von Sichtweisen auf Fremde(s) nur eine, keineswegs die einzig denkbare Folge von Reisen und Reiseberichten. Ebenso möglich ist etwa auch, dass das mitgebrachte Wissen in der eigenen Kultur auf Ablehnung stößt und nicht in das dort bereits vor der Reise bestehende gemeinsame Vorverständnis von Fremden integriert wird; und ebenso möglich ist, dass durch die Verbreitung von Reise-Wissen bisher vorherrschende Wahrnehmungsmuster standardisiert werden, wie in Reiseführern oder kartografischen Werken. Kurz: Nach der Reise kann vor der Reise sein – oder auch nicht.

Auf dem **Workshop des Graduiertenkollegs Reiseliteratur und Kulturanthropologie**, der vom **13. bis zum 15. Juni 2002** stattfinden wird, soll der Frage nachgegangen werden, ob und inwiefern Reise-Wissen und seine Verbreitung zu einer Modifizierung von bereits zuvor bestehenden Wahrnehmungs- und Vorstellungsmustern vom Fremden führt. Der Workshop will in einzelnen Beiträgen die Gelegenheit bieten, unterschiedliche Ausformungen von Möglichkeiten und Unmöglich-



Reise noch einmal, Sam.

keiten eines Kulturwandels durch Reisen zu vergleichen sowie die Einzigartigkeit und Verallgemeinerbarkeit ihrer Merkmale in der Diskussion herauszuarbeiten.

Die Veranstaltung ist öffentlich. Alle Interessierten, besonders auch Studierende der Universität Paderborn, sind herzlich eingeladen. Ein Programm erscheint demnächst.

Kontakt:

*Volker Scior/Christian Berkemeier,
Graduiertenkolleg Reiseliteratur und
Kulturanthropologie,
Tel.: 05251/60 3772,
E-Mail: Reiseliteratur@web.de,
<http://hrz.uni-paderborn.de/graduiertenkolleg/>.*

*Aktuelle
Veranstungshinweise für die
Universität finden
Sie im Internet
unter [http://www.upb.de/
pressestelle/aktuell/](http://www.upb.de/pressestelle/aktuell/).*

Kurz berichtet

Das erste Paderborner Graduiertenkolleg schließt seine Pforten

Das Heinz Nixdorf Institut (HNI) der Universität Paderborn sieht die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses als eine wesentliche Aufgabe. Deshalb hat es 1993 ein Graduiertenkolleg mit dem Leitthema „Parallele Rechnernetze in der Produktionstechnik“ eingerichtet; das seinerzeit erste von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Kolleg in Paderborn. In diesem Rahmen arbeiteten hoch qualifizierte Stipendiatinnen und Stipendiaten an ihrer Promotion über interdisziplinäre Forschungsthemen im Übergangsbereich zwischen Informatik und Technik.

Ende 2001 fand am HNI schließlich das Abschlusskolloquium des Graduiertenkollegs statt, denn nach neun Jahren ist die DFG-Förderung turnusmäßig ausgelaufen.

Die große Mehrzahl aller derzeitigen und ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten, Vertreter des Rektorats und mehrerer Fachbereiche der Universität und Mitglieder des Kuratoriums des HNI feierten gemeinsam das erfolgreiche Kolleg. Grußworte des Prorektors für Lehre, Studium und Studienreform, Prof. Wilfried Hauenschild, ein Festvortrag des Kuratoriums-Mitglieds Prof. Klaus Waldschmidt aus Frankfurt und Erfahrungsberichte ehemaliger Stipendiaten gehörten zum Programm.

In seinem Einführungsvortrag zog Prof. Friedhelm Meyer auf der Heide, Sprecher des Graduiertenkollegs, eine stolze Bilanz: „Ausgewählt aus über 300 Bewerbungen haben über 50 Stipendiatinnen und Stipendiaten am Kolleg gearbeitet, 37 haben ihre Promotion abgeschlossen,



Professoren und ehemalige Graduierte (Vortragende beim Abschlusskolloquium): Prof. Wilfried Hauenschild, Prof. Friedhelm Meyer auf der Heide, Dr. Winfried Felser, Dr. Gero Poetsch, Prof. Ulrich Rückert, Prof. Klaus Waldschmidt.

10 weitere sind auf dem besten Wege dahin. Ein ehemaliger Stipendiat hat bereits eine Professur inne, einige weitere sind auf dem Sprung.“

Auch für die Zukunft der Paderborner Graduiertenausbildung im Übergangsbereich zwischen Informatik, Technik und Naturwissenschaft ist bestens gesorgt. „Wir werden uns auch in Zukunft intensiv in der Graduiertenförderung und -ausbildung engagieren. So sind wir am neuen Graduiertenkolleg über Wissenschaftliches Rechnen und an der kürzlich bewilligten NRW Graduate School of Dynamic Intelligent Systems beteiligt.“

Das HNI hat zusätzlich ein Nachfolge-Kolleg bei der DFG eingeworben, wie Prof. Ulrich Rückert, Vorstandsvorsitzender des HNI, mitteilte: „Mit dem neuen Graduiertenkolleg „Automatische Konfigurierung in offenen Systemen“ (vgl. Bericht in der puz 4/2001) wollen wir nahtlos

an den Erfolg des auslaufenden Kollegs anschließen.“

Kontakt:

Georg Kliewer,

Tel.: 05251/60 6704,

E-Mail: geokl@upb.de.

Kurz berichtet

Arbeitsassistentz für Studierende mit Behinderung

Im Winter fand erstmalig eine Tagung zum Thema „Arbeitsassistentz für Studierende mit Behinderung“ an der Universität Paderborn statt. Eingeladen hatte der Beauftragte für Behindertenfragen der Paderborner Hochschule, Dr. Uwe Rheker.

Von einem Expertengremium wurden umfangreiche Informationen über die neue gesetzliche Regelung zur Arbeitsassistentz gegeben. Durch eine Arbeitsassistentz, die nach persönlichem Bedarf zur Verfügung gestellt wird, können behinderte Menschen einen Beruf oder ein Studium aufnehmen, das sie ohne diese Hilfe nicht absolvieren könnten. Diese Arbeitsassistentz wird vom Integrationsamt seit dem 1. Oktober 2001 voll bezahlt.

Über die Modalitäten informierten von der Wohnprojektberatung „Jung und Alt“ Theresia Brechmann, Anita Gurk, Nicole Wiggers, Jörg Frische und vom Arbeitsamt Wilfried Schmidt.

Eine Arbeitsassistentz kann das Studium für Studierende mit Behinderung erheblich erleichtern. Folgende Formen der Arbeitsassistentz gibt es:

Finanzierung von speziellen Materialien: Computer, Lesegeräte, etc., Hilfen bei der Ausführung der Arbeit, bzw. des Studiums, Hilfe im persönlichen Bereich: Pflege, Transporthilfe.

Das Echo auf diese Informations-tagung war erstaunlich groß. Es kamen Absolventen der Hochschule, die zum Teil schon im Beruf stehen, behinderte Studierende und eine behinderte Abiturientin, die ein Studium oder eine Ausbildung plant. Darüber hinaus waren interessierte betroffene Eltern und Fachleute aus anderen Beratungsstellen anwesend.

Kontakt:

*Dr. Uwe Rheker,
Sprechstunde Freitag 13-14 Uhr,
Tel.: 05251/60 3131,
Wohnprojektberatung „Jung und Alt“,
Tel.: 05251/282927.*

„Margarete-Schrader-Preis“ erinnert an verstorbene Schriftstellerin



Die 2001 im Alter von 86 Jahren verstorbene Paderborner Schriftstellerin Margarete Schrader hat die Universität als ihre Hauptbin eingesetzt. Hartmut Steinecke, der sich als Professor für deutsche Literatur an der Universität in besonderer Weise mit Gegenwartsliteratur und auch mit regionaler Literatur befasst, hat mit Margarete Schrader im letzten Jahrzehnt ihres Lebens verschiedene Projekte der Literaturförderung besprochen; sie können nun verwirklicht werden. Im Mittelpunkt steht der „Margarete-Schrader-Preis für Literatur“, der aus den Zinsen eines Teils des Kapitals finanziert wird. Bei dem Preis soll der regionale Bezug eine Rolle spielen. Weitere Mittel sind für studentische Arbeiten und verschiedene literarische Unternehmungen gedacht: Schriftsteller-Lesungen, Tagungen und nicht zuletzt die Ordnung und Archivierung von Margarete Schraders Nachlass und Ausgaben ihrer Werke.



Lohnenswerter Erfahrungsaustausch in der Uni. Im Hintergrund von links: Jörg Frische, Anita Gurk, Dr. Uwe Rheker, Nicole Wiggers und Theresia Brechmann.

Kurz berichtet

Hochschulkooperation als Brücke zwischen Xalapa und Paderborn

Zum zweiten Mal besuchte eine Gruppe von Studierenden der mexikanischen Universidad Veracruzana die Partneruniversität in Paderborn. Der Schwerpunkt lag auf der Ermöglichung interkultureller Begegnungen zwischen den Studierenden beider Welten.

Seit 1998 besteht eine Kooperation der beiden Universitäten, und es fand schon ein reger Austausch statt. So reiste im April 1999 eine Gruppe von 14 Studierenden der Universität Paderborn nach Mexiko (siehe puz 3/1999). Im Oktober 2000 kam eine Gruppe von 16 Studierenden der Universidad Veracruzana nach Paderborn und 2001 fanden sich wieder 16 mexikanische Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen in Paderborn ein.

Ausgangspunkt für die Kooperation war der Wunsch von Dr. Irmgard Rehaag, eine Brücke zwischen ihrer Heimatstadt Paderborn und ih-

rer Wahlheimat Xalapa zu bauen.

Die bisherigen Erfahrungen der bereits durchgeführten Studienfahrten waren die Grundlagen für die Organisation im vergangenen Jahr. So stand wieder der Besuch der Universität Paderborn im Mittelpunkt des Programms. Daneben fanden Besichtigungen der Firmen Hella und Benteler, die beide Zweigstellen in Mexiko unterhalten, und natürlich Besuche von verschiedenen kulturellen Sehenswürdigkeiten in und um Paderborn statt.

Während des Aufenthaltes an der Universität Paderborn wurde besonderes Interesse an der Ermöglichung von interkulturellen Begegnungen zwischen den Studierenden gelegt. In einem „cultural meeting“, welches im Fachbereich Pädagogik organisiert wurde, tauschten die mexikanischen Studierenden mit deutschen Studierenden ihre Kenntnisse und „Vor“-Urteile über das jeweilig andere Land aus. Interessant war die relativ umfangrei-



Deutsche und mexikanische Studierende mit Dr. Irmgard Rehaag (Vertreterin der Universidad Veracruzana) und Dipl.-Päd. Thorsten Bührmann (Vertreter der Universität Paderborn).

che Information über Deutschland von Seiten der Mexikaner, während die Deutschen verhältnismäßig geringe Kenntnisse über Mexiko hatten.

Die Begegnung mit einer fremden Welt, so die Erfahrung, stellt auf beiden Seiten eine Bereicherung dar. Konkrete Möglichkeiten für Studierende, andere Lebensweisen und -realitäten kennen zu lernen, bieten sich bei dem Besuch der jeweiligen Partneruniversität, in einer intensiveren Form während eines mehrmonatigen Studienaufenthaltes oder aber im Rahmen eines Auslandspraktikums.

Im Rahmen der Hochschulpartnerschaft mit der Universidad Veracruzana besteht für Paderborner Studierende hierfür jederzeit die Möglichkeit.

Kontakt:

Dipl.-Päd. Thorsten Bührmann,

Tel.: 05251/60 2954,

E-Mail: Th.Buehrmann@web.de,

Internet: hrz.upb.de/fb2/erwachsendenbildung.



„Cultural meeting“ – deutsche Studierende „erforschen“ das fremde Mexiko.

Kurz berichtet

Internationale Konferenz zur Kautschukverarbeitung

Die internationale Konferenz zum Thema Kautschukverarbeitung: „A Review of European Rubber Research in Practice: MiniDerucom and PRODESC“ fand 2002 in der Pader-Halle statt. Veranstalter war das Institut für Kunststofftechnik (KTP) der Universität Paderborn. Etwa 130 Experten der Kautschukbranche aus 13 Nationen tauschten neueste Erkenntnisse zur Kautschukverarbeitung aus.

Beim Siegeszug von Kunststoffen als neuem Werkstoff in den vergangenen 100 Jahren gehörten Produkte aus Kautschuken, umgangssprachlich Gummi, von Anfang an dazu. Auch heutzutage werden viele Produkte des täglichen Lebens noch aus den so genannten chemisch vernetzbaren Polymeren hergestellt. Die vielen Innovationen der vergangenen Jahre haben dazu beigetragen, dass Produkte wie Autoreifen, Dichtungen und Schläuche den heutigen Anforderungen gerecht werden und aus dem Alltag und der industriellen Anwendung nicht mehr wegzudenken sind.

Der Kautschukartikel schlechthin, der Autoreifen, hat zahlreiche technische Fortschritte in seiner Entwicklungsgeschichte gemacht. Neue Reifentechnologien wie Breitreifen, vom Diagonal- zum Radialreifen, aber auch Herstellungsverfahren und Rohstoffentwicklungen wie zuletzt die Einführung des Silica-Reifens bringen immer neue Produktgenerationen hervor. Die Verwendung von Silica (Kieselsäure) als verstärkendem Füllstoff in Kautschuken hat zu deutlichen Verbesserungen der Nassrutsch- und der Rollwider-



Foto: KTP

Prof. Dr.-Ing. Andreas Limper (Mitte), Leiter der Forschungsgruppe Kautschuk und Initiator der beiden Projekte, freute sich über die intensiven Diskussionen mit Anregungen zu weiteren industrienahen Forschungsthemen.

stands-Eigenschaften geführt. Silica-Füllstoffsysteme findet man daher mittlerweile in Europa flächendeckend sowohl in Winterreifen als auch in den so genannten „Eco“-Reifen.

Kautschuke werden meist als Kautschukmischungen aus Rohkautschuk, verstärkend wirkenden Füllstoffen, Ölen und weiteren Funktionschemikalien verarbeitet. Diese komplexen Mehrstoffsysteme zeigen in vielerlei Hinsicht bei der Verarbeitung Besonderheiten. Trotz der Innovationen der letzten Jahre sind daher viele Mechanismen noch unverstanden.

Auf der Konferenz in Paderborn wurden deshalb die Ergebnisse von zwei durch die EU geförderten Forschungsprojekten vorgestellt. Das Project „Mini Derucom“ hat die Minimierung des Ausschusses bei der Herstellung von Kautschukmischungen zum Thema. Mit einem Gesamt-

budget von etwa 2 900 000 Euro wurden Konzepte und Merkmale zur Qualitätssicherung für das Herzstück eines jeden Kautschukverarbeiters – den Mischsaal – gefördert. Diese wurden von den elf internationalen Projektpartnern aus unterschiedlichster Sicht beleuchtet.

Eine verbesserte Prozessbeschreibung des Extrusionsprozesses von mit Ruß und Silica gefüllten Kautschukmischungen war die Zielsetzung des PRODESC-Projektes. Analog zum bekannten Fleischwolfprinzip ist die Extrusion eines der wesentlichen Formgebungsverfahren in der Kautschukindustrie. Die mit einem Budget von etwa 1 300 000 Euro durchgeführten Arbeiten wie Messungen, Simulationen und Optimierungen wurden von sieben internationalen Projektpartnern auf der Konferenz vorgetragen und zur Diskussion gestellt.

Kurz berichtet

Olympia an Rhein und Ruhr?

Hochkarätig besetzt war das Podium anlässlich einer Diskussion zum Thema „Olympische Spiele in Deutschland?“ im Audimax. Neben NRW-Sportminister Dr. Michael Vesper gab sich auch Dr. Thomas Bach, Vizepräsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), die Ehre. Auch im Publikum war zahlreiche Prominenz vertreten. Dazu gehörten etwa Willi Lenz, Geschäftsführer der Paderborner Ahorn-Sportpark GmbH, oder Werner Hansch, die „Sport-Stimme des Ruhrgebietes“. Als bewährter Moderator präsentierte sich Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider vom Fachbereich Sportwissenschaft der Universität.

Thematisiert wurden die Chancen für die Ausrichtung der Olympischen Spiele in Rheinland und Ruhrgebiet im Jahr 2012. Dabei wurde deutlich, dass die Entscheidungsfaktoren sehr vielfältig sind. Bach erklärte, dass durch den Erfolg der vergangenen Olympischen Spiele viele Kräfte am Internationalen Olympischen Komitee zerren und dass auch die Politik die „Bühne Olympia“ längst für sich entdeckt hat.

Vesper hob die hohe Bedeutung eines solchen Großereignisses für die Region hervor. Olympia an Rhein und Ruhr würde aber auch das Paderborner Land positiv beeinflussen, so das Fazit. Nicht zuletzt die Sportwissenschaft der Universität wäre in positivem Sinne betroffen.

Doch zunächst müssen bis Mitte Mai die Bewerbungsunterlagen abgegeben werden. Bis zur endgültigen Entscheidung für einen Austragungsort wird dann noch einige Zeit vergehen.



Foto: Appelbaum

Olympia an Rhein und Ruhr? – Im Audimax diskutierten NRW-Sportminister Dr. Michael Vesper, Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider und IOC-Vize Dr. Thomas Bach (v.l.).

Prof. Peter Freese moderiert letztmalig „Forum Bildung“

Auf der Bildungsmesse, die jetzt in Köln stattfand und mit 856 Ausstellern aus zehn Ländern und mehr als 90 000 Besuchern neue Rekorde aufstellte, moderierte Prof. Dr. Peter Freese im zwölften und letzten Jahr erneut das „Forum Bildung“.

Neben den Kultusministerinnen und -ministern verschiedener Bundesländer und den Vorsitzenden vieler im Bildungsbereich tätiger Institutionen konnte er diesmal unter anderen den bekannten Pädagogen Heinz Klippert, den Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Manfred Sorg, die nordrhein-westfälische Ministerin für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit, Birgit Fischer, den Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland, Paul Spiegel (Foto), den Theologen Eugen Drewermann sowie zahlreiche andere Gäste begrüßen und mit ihnen vor zumeist mehreren hundert Zuhörern Themen aus Schule, Hochschule und Weiterbildung erörtern.

In den zwölf Jahren, in denen Prof. Freese diese Aufgabe wahrnahm, hat er Gespräche mit über 200 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft moderiert.



Kurz berichtet

„QUEST 2002“: Physische Geografie der Universität Paderborn präsentiert sich auf internationalem Umweltkongress in Qatar

QUEST – „Qatar United for the Environment, Science & Technology“ ist der Titel eines internationalen Symposiums, das Anfang 2002 erstmals im arabischen Emirat Qatar stattfand.

Wissenschaftler aus allen Teilen der Erde trafen sich vier Tage lang in Doha, um auf die arabische Halbinsel und Nordafrika bezogene Probleme, Chancen und Forschung zu diskutieren und vorzustellen. Themen wie Wasserknappheit, Desertifikation, Klimawandel, Naturkatastrophen und Naturschutzgebiete wurden im Verlauf der Tagung behandelt.

Zum Abschluss überreichten die Teilnehmer dem „Supreme Council for the Environment and Natural Reserves“ und dem qatarischen Kronprinzen H.E. Sheikh Jassem bin Hamad Al-Thani die erarbeitete „Qatar Deklaration“.

Das Team der Universität Paderborn, angeführt von Prof. Dr. Hans-Karl Barth, Geografie, referierte über neuartige und effizientere Bewässerungsverfahren in Trockengebieten und informierte auf mehreren Postern über ein seit Jahren in Saudi Arabien laufendes Projekt zu den ökologischen Folgen des Golfkrieges von 1991. Neben Vorträgen und Workshops stand der Gedankenaustausch mit Kollegen im Mittelpunkt. Bereits im Verlauf der Tagung konnten detaillierte Pläne für einen weiteren Saudi Arabien-Aufenthalt abgesprochen werden, um eine neue Phase des dortigen Projekts einzuleiten. Auch wurden Gespräche mit dem UNESCO Office Doha über ei-



Treffen mit alten und neuen Bekannten während der Kaffeepause im Doha Sheraton Hotel. Von links: Dr. Theodore Onyenche, CUTEC Clausthal, Jörg Beineke, Martina Lukaszewicz, Henning Schwarze, Prof. Dr. Hans-Karl Barth (alle Universität Paderborn), Dr. Benno Böer, UNESCO und Dr. Fareed Krupp, Al Jubail Marine Wildlife Sanctuary, Saudi Arabien.

ne intensivere Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn geführt. Treffen mit Dr. Abdalla Bibtana, UNESCO Repräsentant für die Arabischen Staaten am Golf, und Dr. Benno Böer, Programme Spezialist der UNESCO, verliefen viel versprechend.

Martina Lukaszewicz und Henning Schwarze

Kontakt:

*M. Lukaszewicz/H. Schwarze,
Fach Geografie,*

E-Mail: geographie@schwarze-online.de

Tag der offenen Tür

Campus der Universität Paderborn

Sonntag, 10. November 2002

10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Kurz berichtet

iNFOb – Mehr als nur ein Börsenspiel

Eine Kooperation der beiden Lehrstühle für Betriebswirtschaftslehre von Prof. Dr. Helmut Dietl (Organisation und Internationales Management) und Prof. Dr. Mario Rese (Marketing) befasst sich gegenwärtig mit der Umsetzung eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsprojektes. Dabei soll überprüft werden, ob sich ein Börsenmechanismus gleichzeitig zur Gewinnung von Informationen und zur Absicherung von Investitionsrisiken eignet.

Ziel des seit Ende Januar laufenden und eines weiteren, im Sommersemester 2002 stattfindenden Laborversuches ist es, die Funktionsfähigkeit einer internetbasierten Börse unter Laborbedingungen zu analysieren, um die Ergebnisse anschließend in einem Feldversuch unter realen Bedingungen zu testen. Zu diesem Zweck werden an einer eigens initiierten Börse spezielle Wertpapiere emittiert, denen besondere Ereignisse zugrunde liegen. Der Eintritt dieser Ereignisse ist für den Erfolg bestimmter Investitionsvorhaben von maßgeblicher Bedeutung. Über den Kurs des jeweiligen Wertpapiers, der aufgrund der individuellen Einschätzungen der einzelnen Anleger zustande kommt, wird dann versucht, eine Prognose über die Eintrittswahrscheinlichkeit des erfolgsrelevanten Ereignisses und damit des Investitionserfolgs abzuleiten. Ein hoher Kurs fungiert dabei als Indikator für eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit. So konnten die Anleger etwa ihren Informationsstand hinsichtlich einer möglichen



Die iNFOb-Mitarbeiter Alexander Krebs, Björn Franke und Christian Rubarth (v.l.) präsentieren einen Teil des Gewinnes, der den über 400 Teilnehmenden winkt.

Genehmigung des Imports embryonaler Stammzellen durch den Deutschen Bundestag in die Wissensbörse einbringen.

Die über 400 Teilnehmenden der Börse haben neben dem reinen Spaß und der Entwicklung einer geeigneten Anlagestrategie auch ganz persönliche Anreize, möglichst erfolgreich zu handeln. Als Gewinne sind neben zahlreichen Sachpreisen (Bücher, Büchergutscheine, Kopierkarten) auch zwei VIP-Karten für ein Bundesliga-Spiel von Borussia Dortmund vorgesehen. Die interessantesten Preise aber betreffen die Möglichkeit, einen der beiden oben genannten Professoren mit einer Torte bewerfen zu können und hiervon ein Erinnerungsvideo zu erhalten.

Anmeldungen zur Teilnahme am laufenden Laborversuch der iNFOb-Wissensbörse sind jederzeit im Internet unter <http://infob.neopoly.com>

möglich. Außerdem sind die Projektmitarbeiter montags bis freitags in ihrem Büro (H 5.322/Tel.: 05251/60 2932) zu erreichen.

E-Mail

an den Rektor:

rektor@uni-paderborn.de

Kurz berichtet

Netzwerk Paderborner Diplompädagogen hat sich etabliert

Die große Resonanz der zweiten Absolvententagung der Paderborner Diplompädagogik machte deutlich, dass sich das im Jahr 2000 von der Arbeitsgruppe Prof. Dr. Eckard König initiierte Netzwerk der Paderborner Diplompädagogik inzwischen etabliert hat.

Rund 120 Diplompädagogen nutzten dieses Forum zum persönlichen und fachlichen Austausch. Neben Workshops zu aktuellen Themen wie „Mobbing am Arbeitsplatz“ und „Weiterbildung durch Selbstqualifikation“ informierten Präsentationen verschiedener Arbeitsgruppen über aktuelle Themen der Forschung und Lehre. So wurden beispielsweise erste Ergebnisse der Untersuchung über den beruflichen Verbleib der Paderborner Diplompädagogen dargestellt und diskutiert.

Im Mittelpunkt der Tagung standen der Aufbau und die Weiterentwicklung eines „sozialen Netzwerkes Paderborner Absolventen der Di-



Fotos: Appelbaum

120 Absolventen der Paderborner Diplompädagogik nutzten den persönlichen und fachlichen Austausch.

plompädagogik“. Dementsprechend wurden die Teilnehmer in einem von Annette Bentler und Thorsten Bührmann geleiteten offenen Workshop selbst aktiv. Unter dem Motto „Aktiv werden im Netzwerk“ wurden hier konkrete Ideen wie beispielsweise die Einrichtung einer Praktikanten- und Jobbörse und die

Organisation eines regelmäßigen Pädagogen-Stammtisches gesammelt sowie erste Schritte der Umsetzung in Angriff genommen.

Als weiterer Schritt ist inzwischen ein Förderverein gegründet worden, um so das Netzwerk in Zukunft auch finanziell auf sichere Beine zu stellen. Selbstverständlich wird auch in diesem Jahr, am 29. November, wieder eine Absolvententagung vom Fachbereich Erziehungswissenschaft ausgerichtet.

Kontakt:
Dr. Annette Bentler,
Tel.: 05251/60 3233,
E-Mail: bbent1@hrz.upb.de,

Dipl. Päd. Thorsten Bührmann,
Tel.: 05251/60 2954,
E-Mail: Th.Buehrmann@web.de.

Internet: hrz.upb.de/fb2/erwachsenbildung



Die Umsetzung der Netzwerk-Idee stand im Mittelpunkt vieler Diskussionen.

Kurz berichtet

„Von Kindesbeinen an“: Chemie für Schülerinnen und Schüler

Bereits zum vierten Mal hat der chemiedidaktische Arbeitsbereich der Universität Paderborn in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten des Senats ein Kinderfreizeitprojekt durchgeführt. In den Schulherbstferien des vergangenen Jahres beschäftigten sich 13 Kinder von Hochschulangehörigen vier Tage lang mit dem Thema „Ernährung“. Durch den selbstständigen Umgang mit Stoffen des Alltags wurden Differenzierungsprozesse angebahnt und neue Handlungszusammenhänge erfahren. Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine Exkursion zu einem in der Nähe von Paderborn gelegenen landwirtschaftlichen Betrieb, wo etwa Butter selbst hergestellt werden konnte. Der Paderborner Konzeptansatz zu einer sinnvol-



Moritz und Tobias beschäftigten sich an der Universität mit dem Thema „Ernährung“.

len außerschulischen Beschäftigung mit Chemie wird inzwischen vom Verband der Chemischen Industrie (VCI) gefördert. Auch in den Osterferien wird erneut ein Projekt angeboten. Darüber hinaus finden regelmäßig Kurse an der Volkshochschu-

le Paderborn für Kinder im Alter zwischen 7 und 12 Jahren statt.

Kontakt:

*Hans-Jürgen Becker/Andreas Müller,
Didaktik der Chemie,
amueller@ac16.upb.de.*

„Gespannte“ Textilien für Kinder und Jugendliche

In dem Buch „Gespannte“ Textilien der Paderborner Univ.-Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl (Fach Textilgestaltung) werden für Kinder und Jugendliche der 1. bis 6. Klassen Freiarbeitsmaterialien zu Themenfeldern wie Jurte, Schwarzzelt, Zirkuszelt, Pneuhallen, Bettzelte, Schirme und anderen vorgestellt. Die Kinder und Jugendlichen können selbsttätig und inspiriert von Bildern, Geschichten und Ideen ihre „gespannten“ Textilien gestalten.

Textiles Material als spann-, hüllen- und raumbildende Form steht dabei im Mittelpunkt, doch greifen die Inhalte weit in gestalterische, künstlerische, kulturgeschichtliche, ethnologische, religiöse und technische Felder hinein. Ein Fächer übergreifender Unterricht bietet sich zu einzelnen Themenfeldern an.

In einem didaktischen Begleittext für Lehrpersonen werden anthropologische Begründungen zum Unterschied von Nomadentum und Sesshaftigkeit erörtert, die sinnstiftenden Aspekte von „gespannten“ Textilien für Kinder und Jugendliche diskutiert und die Erscheinungsformen von „gespannten“ Textilien in tabellarischer Form zum schnellen wissensorientierten Nachschlagen vorgestellt.

Die Schnecke Lili Kokaschi begleitet die jungen Leser und Gestalter. Sie ist eine Nomadin mit ihrem Haus auf dem Rücken, von dem sie nie loskommt, in das sie sich aber schutzsuchend überall auf ihren Reisen zurückziehen kann.

Das Buch ist im Schneider-Verlag erschienen und hat die ISBN 3-879676-523-X.

Demnächst erscheinen noch weitere Bücher zu den Themen „Kinder und ihre Kleider“ und „Puppen – Kinder“.

Kurz berichtet

„Wissenstransfer sichert Arbeitsplätze!“

Dass Kooperationen zwischen Unternehmen und der Hochschule auch Arbeitsplätze sichern, wurde auf dem 18. Paderborner Firmenforum in der Universität Paderborn eindrucksvoll gezeigt. Bürgermeister **Heinz Paus** unterstrich die wesentliche Bedeutung des Wissenstransfers insbesondere für den Mittelstand.

„Es gibt bei kleinen und mittleren Unternehmen Hemmnisse bei der Nutzung von Wissenschaft und Forschung, dort müssen wir ansetzen. Denn der Mittelstand ist besonders flexibel und innovativ, hier müssen die Ressourcen der Universität auf möglichst breiter Basis genutzt werden“.

Dass die Grundlagen eines innovationsfördernden Umfelds in Paderborn vorhanden sind, betonte der Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Paderborn, **Prof. Dr. Jörg Wallaschek**: „Ich wage gar nicht daran zu denken, was aus der Neuen Bahntechnik geworden wäre, wenn Sie in München entwickelt worden wäre.“ Und **Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn** vom Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik ergänzte: „Wir haben uns in Düsseldorf für die Einrichtung eines Kompetenzzentrums in Paderborn beworben, und hier gehört es auch hin.“

Wallaschek zeigte die Auswirkungen des Wissenstransfers auf die Arbeitsplätze in der Region auf: „Durch Ausgründungen aus der Universität Paderborn wurden in den vergangenen Jahren 600 Arbeitsplätze allein im Technologiepark geschaffen“. Und **Andreas Hartmann**, Geschäftsführer der Hartmann International, ging noch einen Schritt



Zeigten Best-Practice-Beispiele für Wissenstransfer v.l.: Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn, Ulrich Mettenmeier (Firmenforum-Sprecher), Prof. Dr. Otto Rosenberg, Prorektor Prof. Dr.-Ing. Jörg Wallaschek, Andreas Hartmann, Karl-Jürgen Wefelmeier, Jan Herold, Herbert Hagedorn (Spier Bergheim), Annette Förster (Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn).

weiter: „Ohne die Kooperation mit der Universität Paderborn wären wir weg vom Fenster. Stattdessen haben wir in den letzten sieben Jahren unseren Umsatz verfünffacht und einige hundert Arbeitsplätze geschaffen.“ Der Kostendruck im internationalen Speditionsgewerbe forderte ein neues Logistikkonzept, das am Lehrstuhl für Produktionswirtschaft entwickelt wurde.

Prof. Dr. Otto Rosenberg fasste zusammen: „In einer Kooperation zwischen Unternehmen und Hochschule kann eine echte Win-Win-Situation erreicht werden. Dabei sollten nicht die Kosten gesehen werden, sondern eher die Kosten, die man sparen kann.“ Neben der Erlangung von Praxiserfahrung für die Studierenden liegen die Vorteile für die Unternehmen klar auf der Hand: „Wir können in der Zusammenarbeit günstig und intensiv potenzielle Mitarbeiter kennen lernen. Das bringt mehr als jedes Assessment-Center“ sagte **Lars Kemper** von der Pavone AG. „Die Kunststofftechnik der Uni hatte die Formeln, wir entwickelten die Software zur Simulation von Abkühlprozessen, so konnte insgesamt die Dauer des Produktionsprozesses

von Kunststoffplatten um 25 Prozent gesenkt werden“, berichtete **Jan Herold** von der aXon GmbH. „Für die Zusammenarbeit ist jedoch die klare Aufgabenabgrenzung und die Konzentration auf die eigenen Kernkompetenzen entscheidend.“

Aber wie kommt man als Unternehmer an den richtigen Kontaktpartner in der Uni? „Damals habe ich mir ein Vorlesungsverzeichnis gekauft, heute würde ich die Wirtschaftsförderung anrufen oder auf die Homepage der Uni Paderborn gehen“, resümiert Andreas Hartmann.

Kontakt:
Thomas Salmen,
Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Paderborn mbH,
Tel.: 05251/160 90-50,
E-Mail: info@wirtschaftsfoerderung-
paderborn.de.

Personal-Nachrichten

(16. November 2001
bis 15. März 2002)

Promotionen

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geografie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften
Blanck, Bettina, Thema der Dissertation: „„Entscheidung“ aus erwägungsorientierter Perspektive mit exemplarischer Anwendung auf didaktische Problemlagen“.

Gausmann, Ulrich, Thema der Dissertation: „Für Volk und Vaterland“. Eine historische Studie über die Politik der Kommunistischen Partei Deutschlands zur nationalen Frage 1945-1949“.

Joswig, Benita, Thema der Dissertation: „altäre: Interdependenzen zwischen Tisch und Altar. Theologische Reflexion über ein Kunstprojekt“.

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften

Renneke, Petra, Thema der Dissertation: „Das verlorene, verlassene Haus. Sprache und Metapher in der Prosa Jenny Alonis“.

Fachbereich 5

Wirtschaftswissenschaften

Kruse, Oliver, Thema der Dissertation: „Variable Vergütungssysteme in Kreditinstituten – Eine Akzeptanzstrategie zur Gestaltung und Implementierung am Beispiel einer deutschen Großbank“.

Waller, Peter, Thema der Dissertation: „Wettbewerbsstrategien in liberalisierten Briefmärkten“.

Fachbereich 6

Physik

Schreiber, Gerhard, Thema der Dissertation: „Quasi-phasenangepasste Frequenzkonversion mit periodisch gepolten Ti: LiNbO₃-Wellenleitern“.

Sternberg, Michael, Thema der Dissertation: „The Atomic Structure of Diamond Surfaces and Interfaces“.

Fachbereich 10

Maschinentechnik

Beier, Thomas, Thema der Dissertation: „Strukturmechanische Untersuchungen zur Knochenbruchheilung und Entwicklung eines aktiven Implantats“.

Brandt, Christoph, Thema der Dissertation: „Eine modellbasierte Methode zum strukturierten Entwurf virtueller Umgebungen“.

Dölle, Norbert Johannes, Thema der Dissertation: „Numerische Simulation des Fügeprozesses beim Stanznieten mit Halbhohlmetall von duktilen Blechwerkstoffen“.

Fresen, Ira, Thema der Dissertation: „Experimentelle Untersuchungen, deterministische Modellierung und Monte-Carlo-Simulation zur Emulsionspolymerisation von Styrol und N-BMA“.

Funke, Herbert, Thema der Dissertation: „Systematische Entwicklung von Ultra-Leichtbau-Konstruktionen in Faser-verbund-Waben sandwichbauweise am Beispiel eines Kleinflugzeuges“.

Heim, Peter-Hans, Thema der Dissertation: „Qualitätsorientierte Betrachtung der Gasinjektionstechnik beim Spritzgießen“.

Hemsel, Tobias, Thema der Dissertation: „Untersuchung und Weiterentwicklung linearer piezoelektrischer Schwingungsantriebe“.

Henke, Andreas, Thema der Dissertation: „Modellbildung, Simulation und Optimierung piezoelektrischer Stellsysteme“.

Reimann, Erhard, Thema der Dissertation: „Experimentelle Untersuchungen zum Wärmeübergang und Beobachtung von Strömungsformen bei der Kondensation von Dampfgemischen nichtmischbarer Flüssigkeiten“.

Sebastian, Rainer, Thema der Dissertation: „Analyse eines Spinnkopfes für das Schmelzspinnverfahren von Polyamid“.

Vroomen, Hubert, Thema der Dissertation: „Zur Anwendung von Plattenschwingungen bei resonanten Sensoren“.

Winkelmann, Thomas, Thema der Dissertation: „Bewegungs- und Mischverhalten hochviskoser Flüssigkeiten im Mehrschneckenextruder MSE“.

Wleklinski, Christian, Thema der Dissertation: „Methode zur Effektivitäts- und Effizienzbewertung der Entwicklung maschinenbaulicher Anlagen“.

Fachbereich 13

Chemie- und Chemietechnik

Aguilera López, Martin, Thema der Dissertation: „Oberflächen- und Grenzflächenspannungen geschmolzener Polymere. Eine Untersuchung mit Hilfe der Methode des rotierenden Meniskus“.

Brunberg, Ingo, Thema der Dissertation: „Computeranwendungen in der Chemie: Visualisierung chemischer Reaktionen und Generierung von QSAR-Modellen“.

Delbos-Krampe, Jeanne, Thema der Dissertation: „Neue Varianten der Mannich-Reaktion zur Synthese von Alkaloiden und Nikkomycinen“.

Guter, Bernd, Thema der Dissertation: „Untersuchung des Blattfleckenreagerkomplexes bei Viola-Wittrockiana-Hybriden unter besonderer Berücksichtigung der Virulenz von *Mycocentrospora Acecina*“.

Köhler, Detlef, Thema der Dissertation: „Chemiedidaktische Entwicklungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“.

Koschut, Guido, Thema der Dissertation: „Elektromigration und Schalenme-

Personal-Nachrichten

(16. November 2001
bis 15. März 2002)

chanismus bei der Regeneration von Ionen austauscherharzen“.

Root, Natalia, Thema der Dissertation: „Isolierung und Strukturaufklärung von Sekundärmetaboliten“.

Schraa, Markus, Thema der Dissertation: „Zur Synthese, Reaktivität, Kinetik und Stereochemie von Osmiumclusterkomplexen mit den Münzmetallen und Quecksilber als Heterometallatomen“.

Steingröver, Klaus, Thema der Dissertation: „Isolierung, Strukturaufklärung und Untersuchungen zur Synthese von Sekundärmetaboliten aus Pilzen und Pflanzen“.

Fachbereich 14

Elektrotechnik und Informationstechnik
Porrman, Mario, Thema der Dissertation: „Leistungsbewertung eingebetteter Neurocomputersysteme“.

Schulz, Volkmar, Thema der Dissertation: „Analyse elektrooptischer Intensitätsmodulatoren mit der Methode der finiten Elemente“.

Wagenblaß, Dieter, Thema der Dissertation: „Eine Analysemethode zur Beurteilung der Funktionssicherheit von gemischt analog/digitalen Schaltungen“.

Fachbereich 17

Mathematik – Informatik

Postel, Frank, Thema der Dissertation: „Ein Beitrag zur Entwicklung wissenschaftlicher mathematischer Lernsysteme“.

Schulz, André, Thema der Dissertation: „On the automated design of technical systems“.

Habilitation/Verleihung der Lehrbefugnis

Fachbereich 14

Elektrotechnik und Informationstechnik
Dr.-Ing. Klaus Panreck, Thema der Habilitation: „Rechnergestützte Modellbildung physikalisch-technischer Systeme“.

Fachbereich 17

Mathematik – Informatik

Dr. rer. nat. Eyke Hüllermeier, Thema der Habilitation: „Similarity-based inference: models and applications“.

Rufe

Fachbereich 5

Wirtschaftswissenschaften

Univ.-Prof. in **Dr. Leena Suhl** an die TU Clausthal.

Fachbereich 14

Elektrotechnik und Informationstechnik

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Teich an die Universität Erlangen-Nürnberg.

Fachbereich 17

Mathematik – Informatik

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Keil-Slawik an die Universität Bamberg.

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Schäfer an die Universität Bozen.

Angenommene Rufe

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Norbert Mette an die Universität Dortmund.

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften

PD Oberassistent Dr. Martin Middeke an die Universität Augsburg.

Fachbereich 10

Maschinentechnik

Apl. Prof. Akad. Oberrat Dr. Josef Schlattmann an die TH Hamburg-Harburg.

Fachbereich 17

Mathematik – Informatik

Univ.-Prof. Dr. Axel Munk an die Universität Göttingen.

Abgelehnte Rufe

Fachbereich 17

Mathematik – Informatik

Univ.-Prof. Dr. Michael Dellnitz an die International University Bremen

Univ.-Prof. Dr. Gregor Engels an die Forschungseinrichtung Multimedia Campus (MMC) Kiel.